MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

161 (4.4.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-215165

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Freitag, 4. April — Mittag-Ausgabe — 1924 — Nr. 161

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgeb. vom 3. April bis 9. April 24: 65 Gold-Pfg. die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ruf-Nr. 6 Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Der Entscheidung entgegen

Reparationen und Micumverträge

☐ **Berlin**, 4. April. (Von uns. Berliner Büro.) Die Sachverständigenberichte werden, wie man in hiesigen politischen Kreisen annimmt, für den Samstag oder Montag erwartet. In diese Dinge spielt auch sehr bedeutsam die Frage der Micum-Verträge hinein. Sie stellen schließlich einen Versuch dar, das Problem der Sachlieferungen Deutschlands vorläufig zu lösen. Aber diese Lösung fände naturgemäß ihr Ende, sowie die Mächte sich auf einer von den Sachverständigen vereinbarten Lage über ein neues Verfahren einigten. Wie die Dinge liegen, können in Sachen einer Verlängerung der Micumverträge die Verhandlungen weder von privater Seite, noch von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ziele führen. Die Angelegenheit muß jetzt von Regierung zu Regierung bereinigt werden. Die Haltung der deutschen Regierung aber wird schlechthin ausschlaggebend von den Entschließungen beeinflußt werden, zu denen die Sachverständigen gelangt sind.

Im allgemeinen wird man damit rechnen müssen, daß die da und dort von der ausländischen Presse verbreiteten Angaben über den Zahlungsplan der Sachverständigen zutreffen. Es wird also richtig sein, daß in den ersten beiden Jahren Sachleistungen erfolgen sollen, die von irgend welcher internationalen Seite finanziert werden, was in der Praxis darauf hinauslaufen würde, daß Deutschland in den beiden ersten Jahren selber nichts zu zahlen brauchte, also das sogenannte „wasserdichte Moratorium" erhält. In den folgenden Jahren steigen dann die Zahlungen langsam an, bis im Jahre 1928 die normalen Leistungen beginnen sollen. Sie sind auf 2,4 Milliarden beziffert, wovon die Besatzungskosten in Abzug zu bringen wären, so daß die deutschen

Reparationsleistungen etwa 1,6 Milliarden jährlich

betrügen. Die Zahl wird man in Deutschland wohl als beträchtlich hoch gegriffen empfinden und wir möchten glauben, daß hier der deutsche Gegenstoß erfolgen wird. Nebenbei sind auch die Leistungen für 1928 von den Sachverständigen selber anscheinend nicht als endgültig und irreparabel angesehen worden. Es bleibt die Klausel, der auch Frankreich zugestimmt hat, daß nichts aus dem Land herausgehen soll, wenn dadurch die deutsche Währung in Gefahr geraten könnte. Am letzten Ende entscheidend für die Haltung der deutschen Regierung wird natürlich die Frage sein, was aus Rhein und Ruhr werden soll; denn Poincaré scheint in diesen Stücken neuerdings recht schwankend geworden zu sein. Das „Ceterum censero", daß Frankreich erst nach völliger Bezahlung das Ruhrpfand aus der Hand geben würde, fand man in seiner neuesten Regierungserklärung nicht. Inzwischen scheint ja allerdings, wenn schon ein wenig verklausuliert, er sich zu der alten starren Formel zurückgetastet zu haben. Mehr noch: es sieht auch so aus, als ob Poincaré die Freilassung der Gefangenen mit dem Reparationsproblem zu verknüpfen trachte. Der französische Ministerpräsident befindet sich dabei im ausgesprochenen Gegensatz zu seinen belgischen Verbündeten, die inzwischen auch allen Gefangenen das Tor zur Heimkehr geöffnet haben. In französischen Ketten aber schmachten immer noch etwa 1400 deutsche Landsleute. Man hat es wohl in Deutschland nachgerade aufgegeben, über Frankreich sich noch moralisch zu entrüsten. Es wird genügen, festzuhalten, daß die französische Republik in ihrer dermaligen Verfassung selbst die einfachsten Entscheidungen über Recht und Billigkeit von Geldzahlungen abhängig zu machen willens ist.

In diesem Zusammenhang sei schließlich noch eines festgestellt: Der französische Franken ist durch keine Aktion der interalliierten Regierungen gestützt worden, es handelt sich dabei um ein reines privates Unternehmen. Die Kredite sind von der Firma Lazars frères gegeben worden, die die Mittel bei der Londoner Firma Lazars Brothers flüssig gemacht hatte.

Die Frage des Ruhrpfandes

V **Paris**, 4. April. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die Erklärung Poincarés über das Ruhrpfand und seine Austauschmöglichkeiten gegen andere gleichwertige Garantien sind für die neueste Entwicklung der Reparationsfrage deshalb von Wichtigkeit, weil, wie es scheint, Poincaré seine grundsätzliche Zustimmung zum Expertenvorschlag erteilt hat. Ohne sich um die Widerstände im Bloc national zu kümmern, hat der Ministerpräsident diese Erklärung abgegeben. Damit ist bei der Mehrheit eine Unsicherheit hervorgerufen, die sich in zunehmendem Maße kundgibt. Aber der Bloc national wird nichts anderes sprechen können als sein Führer. Bei den Wahlen wird man jetzt die Vorteile des Ruhrpfandes rühmen hören, aber nicht in Bezug auf die Produktivität, sondern in Bezug auf die Möglichkeit, es gegen andere Pfänder einzutauschen. Wichtig ist aber die außenpolitische Tragweite der Regierungserklärung. Sie läßt sich bereits daraus erkennen, daß gestern abend aus London gemeldet wurde, Macdonald sei mit den Ausführungen Poincarés einverstanden und ebenso wie der französische Ministerpräsident bereit, die Vorschläge der Experten betreffs des Ruhrpfandes anzuerkennen.

Ob sich die Sache wirklich so verhält, ist noch abzuwarten. Die Bloc-Organe bemühen sich aber, darzutun, das Poincarés Rede in Londoner Regierungskreisen einen sehr günstigen Eindruck hervorrief und man annehmen dürfe, daß nunmehr die weitere Behandlung der Reparationsfrage auf diplomatischem Wege möglich sein werde. Das Drängen der Bloc-Presse, Macdonald möge sich raschestens zu einer Konferenz über die Reparationsbestimmungen entscheiden, macht den Eindruck, daß der Bloc national unbedingt einen außenpolitischen Erfolg vor den Wahlen nötig zu haben glaubt, um sich des Drucks von links zu erwehren.

Es liegt aber auch in der Absicht der offiziös beeinflußten Blätter, Deutschland ins Unrecht zu setzen, weil es den Expertenbeschluß nicht von vornherein anerkannt und unterschrieben. Es ist sonderbar, daß man den Deutschen Vorhalte darüber macht, an tendenziösen Informationen über die Expertenbeschlüsse Kritik zu üben. Der „Temps" stellt die Sache so hin, als sei Deutschland widerspenstig. Dem Blatt würde es offenbar ein Vergnügen sein, wenn London an einer Pression auf Berlin teilnehmen würde, um die deutsche Zustimmung zum Expertenbeschluß zu erzwingen. Um diesen angeblichen deutschen Hintergedanken zu verraten, schildert der „Temps" die Umtriebe der Nationalisten als Mache der Berliner Regierung, die mit solcher Mitteln eine Stimmung gegen die Expertenbeschlüsse erzielen wolle.

Die deutsche Demarche in London

Nach Londoner Meldungen stattete der deutsche Botschafter Macdonald einen zweiten Besuch im Laufe des gestrigen Tages ab, um über die Repatriierung der aus dem besetzten Gebiet vertriebenen Personen statistische Angaben zu liefern. Es wurde neuerdings über die Micumverträge gesprochen.

Emminger über die Besatzungsfristen

Der Reichs-Justizminister betonte in einer Wahlrede in Augsburg gegenüber den französischen Versuchen, Deutschland zu einer Reparations-Kolonie zu machen, daß Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages die Räumung des Ruhrgebietes zu fordern berechtigt sei, desgleichen die Herabsetzung der untragbaren Belastungen. Besonders gäbe uns der Versailler Vertrag das Recht zu fordern, daß die Besatzungsfristen rechtzeitig zu laufen beginnen. Am 5. Februar 1925 müsse die Räumung des ersten Drittels im besetzten Gebiet erfolgen, ferner die Abrüstung unserer ehemaligen Gegner.

Vandervelde gegen die französisch-belgische Ruhrpolitik

Bei der Budgetberatung in der belgischen Kammer nahm der belgische Sozialist Vandervelde energisch gegen die Ruhrpolitik Stellung. Er erklärte, die Besetzung des Ruhrgebietes bringe nichts ein und die Arbeiter hätten alle Lasten aus dem Micumabkommen zu tragen. Vandervelde sprach sich dafür aus, daß die Sicherheitsfrage im Völkerbund im vollsten Einklang mit Deutschland gelöst werde.

Die Reparationsansprüche der Tschechoslowakei

Aus Prag wurde kürzlich gemeldet, daß die Reparationsschulden der Tschechoslowakei von etwa 30 Milliarden auf etwa 4 Milliarden Kronen herabgesetzt worden seien. Diese Nachricht ist für Deutschland von ganz besonderem Interesse, da Deutschland für jeden Schuldennachlaß an einen der Nachfolgestaaten des früheren Oesterreichs einzutreten hat. Der Gedanke der Gesamtschuld wird in dem Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 besonders deutlich zum Ausdruck gebracht. Dort heißt es, daß von den festgesetzten Reparationsbeträgen von 132 Milliarden Goldmark u. a. auch alle die Summen in Anrechnung zu bringen sind, die von anderen früher feindlichen Mächten für Reparationsbeiträge eingehen. Diese Summen können für Deutschland gutgeschrieben werden. Während nun die Reparationsverpflichtungen unserer ehemaligen Verbündeten mehr oder weniger endgültig geregelt worden sind, ist nur über die deutschen Reparationsleistungen bisher noch in keiner Weise eine Entscheidung getroffen worden.

Die Einwanderung in Frankreich

(Von unserm Pariser Vertreter)

V **Paris**, 2. April.

Von einem französischen Minister stammt das Wort: „Frankreich entvölkert sich allmählich und wenn das so weiter geht, wird unser Land bald auf den zweiten oder dritten Rang unter den europäischen Staaten herabsinken." Daß diese Feststellung nicht zu bezweifeln ist, beweisen die Bevölkerungsstatistiken. Es gibt in Südfrankreich Dörfer, die vor dem Kriege zweihundert wahlberechtigte Männer hatten, und in denen man heute kaum auf sechzehn Wähler kommt. Die Abwanderung der Landbevölkerung nach den Städten hat dem Acker- und Weinbau großen Schaden verursacht. Die aus dem Kriege heimgekehrten jungen Leute fanden es in den Dörfern nicht so lustig, wie in der Stadt; sie verkauften, wenn es irgendwie möglich war, ihren Grund und Boden, verdingten sich in den Städten als Arbeiter minderwertiger Sorte und nahmen ihre Angehörigen mit. Es ist kürzlich in der Revue „Correspondent" eine Studie erschienen, in der ziffernmäßig nachgewiesen wird, daß in mittelfranzösischen Dörfern fast alle landwirtschaftlichen Arbeiten von Männern über fünfzig Jahren und von Frauen über sechzig verrichtet werden: die jüngere Generation hat die Gegend verlassen, um sich in den Großstädten anzusiedeln. Daher läßt sich die Entvölkerung Frankreichs, wie sie eingangs zugegeben wird, nicht in den Städten erkennen, sondern auf dem offenen Lande, in den Gebieten, wo die Bauernbevölkerung langsam zusammenschrumpft und dadurch die Versorgung des Landes gefährdet.

Gleichzeitig mit diesem für Frankreich sehr bedenklichen Wandel der Dinge vollzieht sich auch der Verkauf großer Güter: die Schlösser mit ihren umfangreichen landwirtschaftlichen Einrichtungen werden den Unternehmern, den Grundstückspekulanten preisgegeben. Einesteils dienen sie dem Luxus, werden in Sanatorien für reiche Amerikaner umgewandelt, die gern in einem berühmten französischen Schlosse ein paar Wochen zubringen, anderenteils zerstückelt man den Grundbesitz und überläßt ihn Industrien, die sehr häufig die frische Landluft verpesten, wie dies gegenwärtig in der berühmten Touraine der Fall ist. Die Großgrundbesitzer haben sich ebenso, wie die Bauern, in die Städte begeben . . . Es soll nicht außeracht gelassen werden, daß unter dem Kabinett Millerand, dessen Schlagwort: erhöhte Produktion! lautete, diese Abwanderung in großem Stile betrieben und von Regierungsstellen gefördert wurde. Erst heute beginnt man zu erkennen, welche Gefahren diese Sucht nach einer Umstellung Frankreichs von einem Ackerbaustaat in einen Industriestaat mit sich bringt.

Die Städte sind überfüllt. Sie bersten unter dem rapiden Zuwachs. Die Wohnungsnot läßt sich nicht bannen, weil die Bevölkerungszunahme auch durch die Einwanderung fremder Arbeiter gesteigert wird. Man baut Holzbaracken. Rings um Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille sind solche „Holzstädte" entstanden. Paris entfernte die kleinen Gärtnereien, die einen breiten Ring lebendigen Grüns um die Häusermasse zogen, und besitzt jetzt an der Peripherie graue Baracken, schmutzig, zerzaust, mit einer armseligen, teilweise verkommenen Bevölkerung, deren Aussehen zu dem Glanz der „Lichtstadt" in erschütterndem Gegensatz steht. An Sonntagen wandern diese Barackenbewohner ins Zentrum, überfluten die Boulevards. Der Pariser fragt mit gelindem Grauen, woher diese Menschen kommen, deren Gesichter Elend und bitterste Armut verraten. Das sind die Früchte einer verfehlten Politik. Man beginnt sie zu erkennen, will die Stromrichtung verändern, aber es geht nicht. Seit 1919 wurden schwere Sünden begangen; fünf Jahre genügten, um Zustände zu schaffen, die schier unhaltbar geworden sind.

Das fieberhafte Drängen nach erhöhter Produktion führte zur Vereinsamung der Aecker. Man wird also fragen, wer denn eigentlich die breiten Lücken ausfüllen soll, wenn das überhaupt möglich ist. Die Regierung, machtlos gegenüber der den Städten zuströmenden Bauernbevölkerung, hat zur Einwanderung ihre Zuflucht genommen. Der fremdländische Arbeiter soll Frankreich retten, den Weg zur Wiederherstellung des Ackerbaues bahnen. Einfach ist ein solches Verfahren nicht. In den Vereinigten Staaten verursacht die Einwanderungspolitik große Schwierigkeiten, denn es ist notwendig, daß die eingewanderten Arbeiter, je nach ihrer Qualität, eine den einheimischen Arbeitern entsprechende Behandlung erfahren und zu ihren professionellen Rechten kommen. In dieser Hinsicht steht die französische Gesetzgebung sogar hinter der amerikanischen zurück, dürfte aber ausgestaltet werden, da ja die dringliche Notwendigkeit einer Besserung der Lage für die eingewanderten Arbeiter vorhanden ist. Gegenwärtig herrschen sehr traurige Verhältnisse: die eingewanderten Arbeiter, seien es Italiener, Belgier, Polen, Kabylen, Russen, Ungarn, Bulgaren und Deutsch-Oesterreicher, genießen nicht dieselben Rechte, wie die französischen. Sie werden schlechter bezahlt, haben keine Arbeitskontrakte, in denen die Anrufung eines Schiedsgerichtes vorgesehen ist; sie können, wenn es dem Arbeitgeber paßt, ausgewiesen werden und müssen es sich gefallen lassen, daß man ihnen die Einreise ihrer Familie verbietet. Es ist begreiflich, daß die französischen Landarbeiter — obgleich sie in der Minderzahl sind und für die Landwirtschaft nicht ausreichen — den Eingewanderten unfreundlich gegenüberstehen und ihnen den Eintritt in die Syndikate verbieten. Die Politik der Regierung steht aber den einheimischen Arbeitern gegenüber auf dem Standpunkte, daß die Fremden allmählich gewisse Rechte erwerben, die ihnen den Aufenthalt in Frankreich erträglich machen.

Die Beweggründe sind natürlich klar: ohne eine starke Einwanderung bricht die französische Landwirtschaft zusammen. Daß dies tatsächlich von den maßgebenden Kreisen befürchtet wird, beweisen die momentan stattfindenden Verhandlungen zwischen Vertretern der polnischen und französischen Regierung. Es ist bekannt, daß in Polen für die Auswanderung nach Frankreich eine große Reklame gemacht wird. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens scheinen jedoch unter den Rückwirkungen dieser Emigration zu leiden. Nach der Kündigung der zwischen Polen und Frankreich im Oktober 1920 geschlossenen Konvention über die Regelung der Arbeiterrechte und des Schutzes polnischer Staatsangehöriger trat eine Spannung ein, die der französischen Landwirtschaft sehr nachteilig war. Infolgedessen sind jetzt die Verhandlungen neu aufgenommen worden. Die polnische Delegation stellt diesmal Forderungen, die man als grundlegend für die künftige französische Einwanderungspolitik bezeichnen kann: sie verlangt vollständige Gleichberechtigung und Gleichstellung des polnischen mit dem französischen Arbeiter in allen Zweigen der Landwirtschaft und der Industrie; sie verlangt die Einrichtung polnischer Schulen und Gotteshäuser; sie macht das Recht geltend, daß Polen auf französischem Boden in geschlossenen „Kolonien" leben dürfen. Und die französische Delegation, der zwei Diplomaten des Außeramtes angehören, macht gute Miene zum bösen Spiel. Es ist fast bestimmt, daß die Polen befriedigt werden. Daraus würde aber ein wichtiger Präzedenzfall entstehen. Die in Nordfrankreich arbeitenden Italiener, Belgier, Russen — mehrere hunderttausend — werden mit der Geltendmachung ihrer Wünsche nicht mehr lange auf sich warten lassen. Den Ungarn und Bulgaren wird man schließlich nicht verweigern dürfen, was man den Polen ge-

Vertrauensvotum der Kammer

Die gestrige Fortsetzung der Interpellationsdebatte in der Kammer verlief matt und interessislos, da Poincarés Erklärungen am Tage zuvor die Wege frei gemacht hatten. Um 11 Uhr abends wurde folgende Tagesordnung Chéron mit 409:151 Stimmen angenommen:

„Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und hat das Vertrauen zu ihr, daß sie in einem Geiste republikanischer Einigung und nationaler Zusammenarbeit die vom Lande gewollte Politik der Reparationen, Sicherheit und Sparsamkeit befolgen wird, lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über."

Die Opposition setzt sich wie folgt zusammen: 49 Sozialisten, 47 Radikale, 7 sozialistische Republikaner, 7 Mitglieder der demokratisch-republikanischen Partei, 2 der republikanischen Arbeiter und 7 Parteilose. An der Abstimmung haben viele Abgeordnete nicht teilgenommen, darunter Briand, Forgeot, André, Lefebre, Marc Sangnier, Serraut und Tardieu.

In einer Konferenz, an der die Vorsitzenden der großen Kammerkommissionen und Fraktionen teilnahmen, ist beschlossen worden, den Pensionsgesetzentwurf, der bekanntlich die letzte Ministerkrise herbeigeführt hat, in der neuen Kompromißfassung auf die Tagesordnung der Kammer am Samstag vormittag zu setzen. Das Haus soll aufgefordert werden, mit Ausnahme des kommenden Sonntags bis zu seiner Auflösung vormittags und nachmittags zu tagen. Die Auflösung wird nach Havas am Samstag, den 12. April erfolgen.

Le Trocquers Ruhrfahrt

Havas meldet aus Düsseldorf: Am Mittwoch traf Le Trocquer in Düsseldorf ein. Er hatte sofort eine lange Unterredung mit Degoutte und dem Präsidenten der Micum Franken. Der Minister begab sich sodann in das Ruhrgebiet, um an Ort und Stelle mit den Besatzungsbehörden die zu ergreifenden technischen Maßnahmen für die Sicherung der Reparationslieferungen zu prüfen für den Fall, daß die Bedingungen für die Ausführung dieser Lieferungen nicht in freundschaftlicher Weise mit den Industriellen geregelt werden.

Im Ministerrat hat am Donnerstag der Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer über seine Reise ins Ruhrgebiet Bericht erstattet. Aus seinen Mitteilungen geht nach dem offiziellen Kommunique hervor, daß die von Poincaré in der Kammer abgegebenen Erklärungen nicht nur durch die Tatsachen bestätigt werden, sondern daß der Ertrag der verschiedenen Einnahmequellen der Besetzung sich noch erheblich vermehrt habe.

☐ **Berlin**, 4. April. (Von uns. Berl. Büro.) Zu unserer Note in Sachen der Militärkontrolle, die nach deutschem Empfinden unseren Kriegsgegnern beträchtlich entgegenkam, stellen sich, wie wir hören, England und Italien durchaus freundlich, nur Frankreich versucht noch aber Uebung eine Einigung zu hintertreiben. Aus diesem Grunde ist auch für den Samstag eine neue Sitzung der Botschafterkonferenz anberaumt worden. In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man indes nicht, daß Frankreich mit seinen Winkelzügen durchdringen wird.

MARCHIVUM

wähnte. Und so bleiben noch die afrikanischen Arbeiter übrig, Kabylen aus Algier, Marokkaner, Senegalesen (während der warmen Jahreszeit). Mit ihnen wird man nicht so freundlich umzugehen brauchen, wie mit den europäischen Einwanderern. Die französische Gesetzgebung wird mit ihnen schon fertig werden, denn sie gehören nicht zum internationalen Arbeitsbüro in Genf. Sie bleiben die Parias.

Für den Reisenden, der die französische Provinz besucht, wird es Ueberraschungen geben. Ebenso, wie in Amerika Ortschaften, Siedelungen Namen europäischer Städte tragen, so entstehen jetzt in den verschiedenen Teilen Frankreichs Kolonien mit polnischen, slawischen, italienischen Namen. Die Einwanderer erlernen das Französische als Umgangssprache, pflegen aber ihre Muttersprache in ihren Kolonien und errichten zwischen sich und den Franzosen, deren Sitten ihnen im Allgemeinen nicht behagen, hohe Schranken. Der Entvölkerung Frankreichs wird durch diese Einwanderung bloß insofern abgeholfen, als die landwirtschaftliche und industrielle Produktion vor dem Niederbruche bewahrt bleibt. Eine sehr diskutable Lösung. Sie wird von den Politikern stark angefeindet. Man stellt der Einwanderungspolitik die Förderung des Ackerbaues durch die zur Heimkehr veranlaßten einheimischen Elemente gegenüber. Welche Prämien wird man denen bieten, die vor fünf Jahren in die Fabriken gelockt wurden? Entvölkerung und Einwanderung sind für Frankreichs Machtpolitik ein ernstes Kriterium geworden.

Die parlamentarische Lage in England

Die englische Regierung vermied gestern in letzter Stunde eine Niederlage, indem sie auf eine Abstimmung über das Mieterschutzgesetz verzichtete und erklären ließ, daß sie in den nächsten Tagen einen neuen Gesetzentwurf einbringen werde, der vorsieht, daß aus öffentlichen Mitteln Hauswirte in den Fällen entschädigt werden sollen, wenn ein Mieter durch Erwerbslosigkeit nicht in der Lage ist, Miete zu zahlen. Der Arbeitsminister kündigte ferner an, daß er den Gesetzentwurf über den Achtstundentag, der die Arbeit der Schutzkonvention in die englische Gesetzgebung einführen will, in den nächsten Tagen dem Parlament vorlegen werde.

Die Saarfrage im Oberhaus

Im Oberhaus erklärte Lord Balmour auf eine Anfrage, er hoffe, daß die Vereinigten Staaten in nicht zu ferner Zeit Mitglied des Völkerbundes werden würden. Er sei stets der Ansicht gewesen, daß bezüglich des Saargebietes an dem bisher Geschehenen viel zu kritisieren gewesen sei. Obgleich eine endgültige Lösung noch nicht erzielt worden sei, sei mit Bezug auf das Recht der Saarbewohner, sich nach Wunsch zu bewegen, ferner mit Bezug auf die Stärke der örtlichen Gendarmerie und auf die Wahl eines geeigneten Vertreters der Einwohner als eines der Mitglieder der vom Völkerbund ernannten Saarkommission das beste Verfahren, das unter den augenblicklichen Umständen möglich sei, angenommen worden. Lord Robert Cecil erklärte, der Nachteil der Saarregierung sei zweifellos der, daß sie zu sehr nach einer französischen Regierung aussehe. Je eher die französischen Behörden zurückgezogen oder vermindert würden, desto besser sei es.

Die Schweizer Anleihe in Amerika

(!) Bern, 3. April. (Von uns. Schweizer Vertreter.) Ein interessantes Zeugnis für die Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Geldmarktes brachte die Auflegung der schweizerischen Anleihe von 30 Millionen Dollars in Newyork, über die wir dieser Tage berichtet haben. Die Anleihe wurde am Mittwoch morgen um 8 Uhr zur Zeichnung aufgelegt und war bereits eine Stunde nachher überzeichnet. In der Schweiz hatte erst vor wenigen Tagen eine Bundesbahnanleihe einen ziemlich kläglichen Erfolg erzielt. Dieses Ergebnis ist daher mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Diese überraschend große Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Geldmarktes, sobald ihm sichere Garantien geboten werden, dürfte im Hinblick auf die demnächst zur Diskussion stehenden internationalen Reparationsanleihe für Deutschland von besonderem Interesse sein.

Die Lage in der Pfalz

Zur Reise des Generals de Metz nach Paris

Wie wir hören, hat sich General de Metz am 29. März von Speyer nach Paris begeben. Gleichzeitig war das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, de Metz werde Ende März zurückkehren. Schon damals glaubte man diesen Angaben wenig, denn der General hatte ganz entgegen sonstigen Gewohnheiten sein gesamtes Hauspersonal mit auf die Reise genommen. In der Pfalz erhielt sich hartnäckig die Version, daß de Metz, dessen intime Beziehungen zu Poincare nicht unbekannt sind, mit dem Sturz des ersten Kabinetts Poincare einen Platzwechsel sich werde gefallen lassen müssen. Diese Meinung ist auch heute noch verbreitet, da General de Metz bis zur Stunde noch nicht nach Speyer zurückgekehrt ist.

Um die Sicherheit der Besatzungstruppen

Die Pressestelle des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen teilt uns mit: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat unterm 13. 2. 24 eine Verordnung erlassen zur Unterdrückung aller Umtriebe von Vereinen, die geeignet sind, die Sicherheit der Armeen zu gefährden und die öffentliche Ordnung zu stören. Darnach sind alle derartigen Vereine verboten. Mitglieder solcher Vereine werden mit Geldstrafen bis zu 2000 Goldmark und Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren oder mit einer dieser beiden Strafen belegt. Die Strafe erhöht sich auf das Doppelte, wenn ein Verein eine geheime Tätigkeit entfaltet oder seinen Wirkungskreis auf das besetzte Gebiet ausdehnt, obwohl er seinen Sitz außerhalb desselben hat. Die höchsten Strafen treffen aber die Mitglieder von Vereinen, die Anschläge auf das Leben der Mitmenschen organisieren, wodurch die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Armeen gefährdet werden können. Sie bestehen in Geldbußen bis zu 10 000 Goldmark und Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren, im Falle einer Verschwörung sogar, in Anwendung der Verordnung Nr. 71 (Spionageverbot) in Haft bis auf Lebensdauer.

„Praktische Bekämpfung des Kapitalismus"

In Nr. 141 des „M. G.-A." vom 24. März, war unter der obigen Ueberschrift eine Notiz erschienen, die sich mit dem Anstellungsvertrage und dem Gehalt des Thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb befaßt. Die Thüringische Staatsbank bittet uns nunmehr davon Kenntnis zu nehmen, daß der Staatsbankpräsident Loeb nicht aus Frankfurt, sondern aus Mannheim stammt, und daß die Thüringische Regierung durch den Vertrag nicht in eine „schwierige Lage" versetzt worden sei, sondern daß der Thüringische Finanzminister noch wie vor hinter dem Staatsbankpräsidenten stehe. Die Anstellung bezw. der Vertrag Loebs habe die Finanzen Thüringens nicht nur nicht belastet, sondern der finanzielle Erfolg belaufe sich schon nach Ablauf des ersten Jahres ihres Bestehens auf etwa 2½ Millionen Goldmark. Weiter schreibt Präsident Loeb persönlich noch folgendes:

„Es entspricht nicht den Tatsachen, daß mein Vertrag wenige Tage vor den Wahlen abgeschlossen wurde. Der Abschluß meines zehnjährigen Vertrages erfolgte mit meiner Berufung im Dez. 1922, die zehnjährige Dauer war also von Beginn an festgesetzt. Mit der fortschreitenden Umwälzung mußte auch der Vertrag Aenderungen, insbesondere deshalb erfahren, weil die Mitglieder des Staatsbankdirektoriums keine Staatsbeamte sind, weder, wie sonst üblich, Gewinnbeteiligung genießen, noch auch während der Dienstzeit, Pensionsansprüche haben. Derartige Aenderungen sind auf Grund der Verhältnisse mehrmals vorgenommen worden; die letzten auf Grund von Verhandlungen, die sich durch die starke anderweitige Inanspruchnahme des Staatsministeriums vom November 1923 bis anfangs Januar 1924 hinzogen. Also auch hier kann von einem absichtlichen Abschluß kurz vor den Wahlen, nämlich dem 10. Februar, nicht die Rede sein. Eine Vereinbarung über die Entschädigung besteht nicht. Hier gelten bei Vertragsbruch sowohl gegenüber dem Staate als auch mir, die gesetzlichen Bestimmungen und die Rechtsgrundsätze"

* **Polnisch-russische Verhandlungen.** Gestern begannen in Warschau die polnisch-russischen Verhandlungen zwecks Abschlusses einer Eisenbahnkonvention.

Erregte Debatte im Landtag

Um die „Deutsch-soziale" Partei

≙ Karlsruhe, 3. April.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung begründete

Abg. Hanemann (D.-N.) folgenden Antrag seiner Fraktion: „Der Landtag wolle beschließen, daß das vom Ministerium des Innern unter dem 18. September 1923 erlassene Verbot der deutsch-sozialen Partei (nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei)) und des Verbandes nationalgesinnter Soldaten mit sofortiger Wirkung aufgehoben werde." In seinen Ausführungen zog der Redner einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom September vorigen Jahres heran, wonach jeder Beamte, der Urlaub für eine Reise nach München erbeten hat oder noch darum nachsuche, dem Ministerium benannt werden soll. Das sei eine ungerechte Bevormundung. Das Gebot der Gerechtigkeit verlange, daß man mit den einseitigen Verboten aufhöre. Wir verlangen die gleiche Behandlung und das gleiche Recht, das die Kommunisten in Anspruch nehmen. Das Verbot soll aufgehoben werden, damit die Leute genau so für die Wahlen arbeiten können wie Sie (zu den Kommunisten).

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) führte als erster Redner in der Aussprache aus: Als politische Partei hat die Deutsche Partei dieselbe Bewegungsfreiheit wie jede andere Partei. Es liegt gar kein Anlaß vor, einen solchen Antrag zu stellen. Das Verbot betrifft nicht die politische Partei, sondern die Uebertretung der Gesetze. Ich wundere mich, daß eine Partei, die sich national und deutsch nennt, eine solche Bewegung unterstützt. Das ist eine Unordnungs-Unterstützungspartei. Was heute von den Parteien, die sich völkisch nennen, gemacht wird, ist ein Niederreißen der deutschen Einheit. Deshalb bedauere ich die rechtsnationale Politik. Radikal rechts oder radikal links ist gleich verderblich für unser Vaterland und der Strich ins Kulturkämpferische von rechts ist das Traurigste, was man sich denken kann. (Zuruf von kommunistischer Seite: Menschenschlächter Ludendorff.) Ich habe bisher mit Achtung von Ludendorff gesprochen, aber die Rede, die er im Gerichtssaal gehalten hat, ist eine Schande, die man von einem solchen Mann nicht erwartet. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, stelle ich fest: Die Partei des Zentrums steht auf dem Boden der Verfassung und lehnt jedes gewaltsame Unternehmen zum Sturz der Verfassung ab.

Minister des Innern Remmele: Der deutsch-sozialen Partei und der Deutschen Partei steht nichts im Wege, sich an den Wahlen zu beteiligen. Der Vorwand des Antrages fällt damit weg. Der Antrag will nichts anderes, als ein Feuerlein für die Wahlen anzünden. Es ist von mir in der Tat festgestellt worden, welche Beamten Urlaub nach Bayern genommen haben. Es war das zu jener Zeit, als zu dem Hitlerschen Generalappell Gemeindebeamte Urlaub genommen haben. Ich war neugierig zu erfahren, ob auch Staatsbeamte nach Bayern gefahren sind. Dieses Recht der Feststellung lasse ich mir nicht streitig machen. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Bock (Komm.): Wir sind Anhänger dieses Antrages, nicht nur weil wir Gegner jedes Ausnahmegesetzes sind, sondern weil wir diesen politischen Betrug nicht mitmachen. — Die folgenden Ausführungen des

Abg. Mager (D.-N.) sind großenteils infolge von ständigen Zwischenrufen des Zentrums und der Kommunisten unverständlich. Abg. Mager wendet sich zunächst gegen den Abg. Dr. Schofer, den er den Präzeptor des badischen Landtages nennt. Man müsse sich energisch verbitten, daß Dr. Schofer über das, was deutsch und national ist, urteilt. Hierüber kann niemand im Hause ein Urteil abgeben, das Urteil wird von der Geschichte gesprochen. Sie sagen (zum Zentrum), der Kapp-Putsch und die Münchener Tage vom 8. und 9. November seien eine Schande (sehr richtig beim Zentrum), dann ist auch die Aera Erzberger eine Schande gewesen. (Fortgesetzte Zwischenrufe: Glocke des Präsidenten, der sich in dem Lärm nur schwer Gehör zu schaffen vermag. Präsident: Ich muß den Abg. Mager bitten, nicht rückwärts, sondern in den Saal zu sprechen, damit wir ihn verstehen und bitte ihn auch, mit seinen Zwischenrufen etwas sparsamer zu sein). Die Dinge haben sich so zugespitzt, daß man es begreiflich findet, wenn manche meinen, nur auf illegalem Wege eine Aenderung herbeiführen zu können.

Abg. Maier (Soz.): Da der Abg. Mager mit der Religion geschäftsmäßig zu tun hat (Zwischenruf vom Zentrum: Sie meinen wohl berufsmäßig! Glocke des Präsidenten: Es ist nicht üblich, den Beruf eines Abgeordneten in den Bereich der Debatte zu ziehen), so möchte ich ihn fragen, ob der zum Haß auffordernde Artikel der „Deutschen Zeitung" (den der Redner verliest) mit dem christlichen Standpunkt im Einklang steht. Das Urteil über den Kapp-Putsch und über den 9. November 1923 ist schon längst entschieden, nur in den verbohrten Köpfen nicht. Am 11. November 1918 hat der damalige Minister des Innern Dr. Haas den Großherzog von Baden gegen die Dummheit des Klumpp geschützt; da hätten Sie sich (zu den Deutschnationalen) Orden und Ehrenzeichen in Mengen verdienen können, wenn sie aus Ihren Mauselöchern herausgekommen wären.

In seinen folgenden Ausführungen wird der Redner fortgesetzt durch die Zwischenrufe der Kommunisten unterbrochen und sagt schließlich: Ich kann warten, bis Sie ausgequasselt haben. Der Redner polemisiert dann weiter gegen die Deutschnationalen und bemerkt dazu: Sie haben das Unglück über das deutsche Volk heraufbeschworen. (Lebhafte Protest- und Zwischenrufe der Deutschnationalen.)

Abg. Weber (D. Vp.) erklärt, es müsse nach beiden Seiten Gerechtigkeit geübt werden.

Minister Remmele erklärt: Gegen jeden Versuch der kommunistischen Partei, ähnliche Organisationen wie z. B. die verbotenen proletarischen Hundertschaften aufs neue in die Wege zu leiten, wird eingeschritten werden. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei aber läßt nicht von ihren militärischen Rüstungen, und solange sie sich illegaler Mittel bedient, kann das Verbot nicht aufgehoben werden.

Abg. Föhr (Ztr.) wendet sich in der Hauptsache gegen die Ausführungen des Abg. Mager und bemerkt, man hätte erwarten dürfen, daß von deutschnationaler Seite alle Versuche, mit illegalen Mitteln die Verfassung zu beseitigen, zurückgewiesen würden.

Abg. Schneider-Mannheim (D. N.): Wir wollen die Gerechtigkeit, von der Dr. Föhr eben gesprochen hat. Wir nehmen ebensoviel Christentum in Anspruch wie Sie, Herr Dr. Schofer. Auch ich stehe auf dem Standpunkt, daß man das Volk zum Haß gegen die Quäler und Bedrücker erziehen muß. (Stürmische Zwischenrufe: Echt christlich! Hurrra!).

Abg. Klaiber (Landbund) unterstützt den Antrag.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) bemerkt: Aus den Ausführungen des Ministers des Innern hat man den Eindruck gewonnen, daß er nach rechts und links mit gleichem Maßnahmen vorgeht. Als Dr. Schofer eine Bemerkung des Abg. Mager gegenüber dem früheren Zentrumsabgeordneten Spengler zurückwies, wurde dem Abg. Mager das Wort „Luftschiffhalle!" zugerufen. Abg. Mager geriet hierüber in die größte Erregung und rief: Saudumme Bemerkung! Die weiteren Ausführungen des Abgeordneten Mager waren in der sich immer mehr steigernden Unruhe unverständlich. Der Präsident vermochte sich mit der üblichen Tischglocke kein Gehör mehr zu verschaffen, sodaß er

zu einer neuen großen Glocke greifen

mußte, um Ruhe zu stiften. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Weber (D. Vp.), daß er nach den Erklärungen des Ministers dem Antrag nicht zustimmen könne.

Der Antrag wurde schließlich mit allen gegen 13 Stimmen (Deutschnationale, Landbund und Kommunisten) abgelehnt. Schluß der Sitzung 7½8 Uhr. Nächste Sitzung Freitag vorm. 9 Uhr.

Nationalliberale und Volkspartei

[•] **Berlin**, 4. April. (Von unserem Berliner Büro). Die Angelegenheit der nationalliberalen Vereinigung und damit die Dinge der Deutschen Volkspartei überhaupt, reifen der Klärung entgegen. Gestern sind drei Vertreter der Vereinigung, darunter der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Arning, der jetzt in Hannover als Syndikus der Arbeitgeberverbände wirkt, bei den Herren Dr. Kempkes und Leidig, als den Delegierten des Parteivorstandes, erschienen. Sie haben an die Spitze ihrer Ausführungen die Erklärung gestellt, daß sie ihre Organisation nicht aufzulösen gedächten. Darauf ist, wie uns mitgeteilt wird, in eine sachliche Aussprache überhaupt nicht eingetreten worden. Der Parteileitung erscheint jede Einigung somit ausgeschlossen und wir möchten annehmen: Der Parteivorstand wird am nächsten Montag erklären, daß weitere Verhandlungen sich nunmehr erübrigen: Wer bei der Vereinigung bleibt, scheidet damit aus der Partei aus! Die Vertreter der nationalliberalen Vereinigung haben den Herren Kempkes und Leidig mitgeteilt, sie würden den ihnen nahestehenden Reichstagskandidaten empfehlen, um nicht in Gewissenskonflikte zu kommen, aus der Vereinigung auszutreten. Man wird darin ein weiteres Moment sehen dürfen, das zur Klärung drängt: Es scheint uns schlechthin unmöglich, daß die Fronleute sich um noch irgend wie um die Entscheidung herumdrücken könnten. Es wäre doch ein etwas seltsames Verfahren, wenn diese Herren sich für die Wahlzeit eine Art Urlaub ausbäten, um hinterher nach glücklich vollzogener Wahl mit verstärkter Kraft als Spengpulver in der Fraktion zu wirken. Wir glauben auch nicht, daß die in Betracht Kommenden im Ernste von dieser, man verzeihe uns den Ausdruck, Finte Gebrauch werden machen wollen, in Wahrheit streben sie ja doch auf die Separation hin. Was ihnen vorschwebt ist, wie wir glauben möchten, die alte „Deutsche Reichspartei" in Preußen freikonservativ geheißen, die sie so wieder zu beleben wünschen.

Man erzählt sich, daß die nationalliberale Vereinigung z. Zt. etwa 60 Mitglieder umfassen soll. Das ist nicht gerade imponierend, und einer Partei die sich ausschließlich auf die Großindustrie stützt, werden auf die Dauer doch wohl die Massen wie die Stimmen fehlen. Die volksparteiliche Parteileitung will, wie wir erfahren, einstweilen über diese Dinge kein offizielles oder offiziöses Kommunique herausgeben. Wenn von der Gegenseite Angriffe erfolgen sollten, wird sie sich natürlich wehren.

Der Eisenbahnerstreik

Gestern nachmittag sind erneut in Berlin die Verhandlungen über die Forderungen der Eisenbahnarbeiter aufgenommen worden, nachdem das Kabinett sich am Vormittag mit der Angelegenheit beschäftigt hatte. Die Gewerkschaften verlangen für die Lohngruppe 4 bis 7 eine Erhöhung der Stundenlöhne um 8 Pfennige. Für die Gruppen 1 bis 3 eine solche von 7 Pfennigen. Dafür wollen die Gewerkschaften in der Frage der Arbeitszeit Konzessionen machen, daß 4 Monate lang 8 Stunden, 4 Monate lang 9 Stunden und schließlich 4 Monate lang 10 Stunden gearbeitet werden soll.

Demgegenüber erscheint die finanzielle Frage augenblicklich in der von den Gewerkschaften gewünschten Weise unlösbar. Die Lohnerhöhung werde allein für die Reichsbahn rund 75 Millionen Goldmark im Jahr ausmachen, eine Ausgabe, die sich mit den Einnahmen der erst im Wiederaufbau begriffenen Bahn nach Ansicht der berufenen Sachverständigen nicht vereinigen läßt.

Wie hierzu noch ergänzend gemeldet wird, wurde zuletzt ein **Uebereinkommen dahin getroffen, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter durchschnittlich um 16 Prozent erhöht werden sollen. Außerdem sollen verschiedene soziale Bestimmungen des Tarifvertrags abgeändert werden. Die Entscheidung über diese Vereinbarung mit Minister Oeser liegt jedoch beim Reichskabinett.**

* **Der preußische Landtag** tritt heute nachmittag um 5 Uhr zusammen, um die Frage des Wahltermins für die Gemeinden zu entscheiden.

Sperre für deutsche Auslandsreisende

Das Reichsfinanzministerium hat die Finanzämter angewiesen, vom 3. April ab den für Auslandsreisen erforderlichen Unbedenklichkeitsvermerk nicht zu erteilen. Die Maßnahme ist erfolgt wegen der überhandnehmenden Reisen ins Ausland. Zurzeit halten sich mindestens 70 000 Deutsche im Auslande auf, was eine unsichtbare Einfuhr darstellt, die die deutsche Zahlungsbilanz nicht unerheblich belastet. Es handelt sich um eine vorläufige Maßnahme. In Kürze ist eine Verordnung zu erwarten, wonach zwar Auslandsreisen zu geschäftlichen Zwecken weiter zugelassen, die Vergnügungsreisen nach dem Auslande dagegen eingeschränkt werden sollen. Die vorläufige Sperre hat nur für zwei Tage Geltung.

Deutsches Reich

Die württembergische Regierung wieder gefestigt

Die in den letzten Wochen schwierig gewordene Stellung der württembergischen Regierung hat, nachdem man bereits mit ihrem Rücktritt gerechnet hatte, wieder gefestigt. Ursache zu der Krise war die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes von der württembergischen Regierung angeordnete Aufhebung von 7 Oberämtern und des Landgerichts in Hall. Die Anordnung war auf starken Widerstand der Rechten gestoßen und die Sozialdemokraten hatten die Ausarbeitung eines weitergehenden Gesetzentwurfes gefordert. Da auch die Kommunisten Gegner der Verordnung waren, schien der Rücktritt der Regierung unvermeidlich. In der Landtagssitzung vom Mittwoch beantragte nun die Zentrumspartei, nachdem sie zunächst der Verordnung zugestimmt hatte, die Verfügung der Durchführung des Gesetzes am 15. Juni, d. h. nach den Wahlen. Bei der gestrigen entscheidenden Abstimmung nahmen die vier Vertreter der Deutschen Volkspartei im Landtag eine dreifach verschiedene Haltung ein, die das Ergebnis hatte, daß die Oppositionsanträge abgelehnt wurden.

Zuchthausstrafe für einen Ruhrverräter

Der erste Strafsenat des Berliner Kammergerichts, der durch die Neuordnung des Gerichtsverfahrens mit der Aburteilung von Landesverratsprozessen beauftragt ist, hielt gestern seine erste Sitzung ab und verurteilte einen Kaufmann Priebe und dessen Ehefrau, die vor Jahresfrist nach Beginn der Ruhrbesetzung sich an Angehörige der Reichswehr herangemacht hatten, um im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über die Instruktionen der Truppen zu erhalten, zu sechs Jahren Zuchthaus bezw. 2 Jahren Gefängnis.

Letzte Meldungen

Neue Bestimmungen für die Kleinkrafträder

Der Reichsrat nahm eine Verordnung über Kraftfahrwesen an, die in der Hauptsache den Zweck verfolgt die Kleinkrafträder den gewöhnlichen Fahrrädern möglichst gleichzustellen. Darum ist von einem Zulassungszwang und Führerscheinzwang abzusehen. Es muß aber an sichtbarer Stelle die Firma des Herstellers und die Anzahl der Pferdestärken angebracht werden. Personen unter 16 Jahren ist die Führung von Kleinkrafträdern nicht gestattet.

Schutzpolizei im Berliner Stadtparlament

Berlin, 4. April. In der gestrigen Sitzung des Berliner Stadtparlamentes kam es infolge heftiger Obstruktionen der Kommunisten zu Tumultszenen, wodurch eine Unterbrechung der Sitzung eintrat. Beamte der Schupo erschienen im Saal und wurden von den Kommunisten mit lebhaften Pfuirufen empfangen. Ein früherer Stadtrat und ein kommunistischer Abgeordneter wurden aus dem Saale entfernt.

Paris, 4. April. Nach einer Havasmeldung aus Angora hat die Nationalversammlung auf Vorschlag des Ministerpräsidenten beschlossen, die dem ehemaligen Kalifen gewährten Unterstützungsgelder zu entziehen, weil er in der Schweiz eine Erklärung veröffentlicht hat, in der er gegen die Ausweisung Einspruch erhebt und sich seine Rechte auf das Kalifat vorbehält.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Zweifelhaftes Schicksal der Grenzerleichterungen am Bodensee

Es ist ein allgemeiner Wunsch eines erheblichen Areals im Bodenseegebiet, daß die erschwerenden Formalitäten, die heute noch auf dem wirtschaftlich vielfach auf gemeinsame Grundlage gestellten Gebiet lasten, endlich nennenswerte Erleichterungen Platz machen möchten. Zwischen Baden und der Schweiz sind seit einiger Zeit im sogen. kleinen Grenzverkehr immerhin fühlbare Erleichterungen eingetreten, wenn auch in dieser Beziehung immer noch viel geklagt und vor allem gewünscht wird, daß die Beschränkung des Grenzübertritts auf bestimmte Tagesstunden und auf bestimmte Wege endlich fallen gelassen werden. Im Verlauf der Bestrebungen auf beiden Seiten, die ganzen deutschen Bodenseeuferstaaten und die Schweiz zu einem Komplex von Grenzerleichterungsgebiet zusammenzufassen und dem wirtschaftlichen und verwandtschaftlichen Nachbarverkehr erheblicher als bisher entgegenzukommen, waren Verhandlungen angebahnt worden, die auf konkrete Verbesserungen hinzielten. Der Gedanke war in der Hauptsache, die Grundlagen des erleichterten kleinen Grenzverkehrs zwischen Baden und der Schweiz zu erweitern, indem man die anderen deutschen Uferstaaten Württemberg und Bayern einbeziehen wollte. Es war auch vorgesehen, daß die Beschränkung auf Ort und Stunde für den Grenzübertritt erweitert oder ganz fallen gelassen werden sollte. Weiter sollte der Fremdenverkehr am Bodensee besonders berücksichtigt werden, damit endlich heute verkehrs- u. volkswirtschaftlich fast tote Gebiete (Unterseе) wieder belebt würden. Für diese Zwecke sollten Grenzübertrittsscheine für den Tagesverkehr ausgegeben werden.

Es war eine besonders freudige Nachricht, als angekündigt wurde, daß voraussichtlich noch Ende März diese erleichterten Bestimmungen, die zu einer ganz anderen Gestaltung der mit allerlei Kriegsplackereien belasteten Beziehungen zwischen Deutschen und Schweizern führen sollten, in Kraft treten würden. Indessen war der Zeitpunkt noch nicht erreicht, als schon einschränkende Mitteilungen sich zeigten, als von Schweizer Seite, wie im Bodenseegebiet behauptet wird, wegen innerer kantonaler Unstimmigkeiten, zum Rückzug geblasen wurde. Jedenfalls wurde bedeutet, daß es mit dem nahen Abschluß dieses erstrebten Grenzverkehrs vorläufig noch nicht so weit sei, daß man von einer Spruchreifheit sprechen könnte. Inzwischen ist es in der ganzen Angelegenheit seit einiger Zeit wieder still geworden und die Angrenzer des Bodenseegebietes warten ebenso wie die zahlreichen reisenden und wandernden Freunde des Bodensees, die die deutschen und die schweizerischen Schönheiten zu genießen wissen, wieder einmal, bis die langsame Maschine der Verwaltung zu einer weiteren Umdrehung aufrafft und dann — vielleicht endlich das sehnlichst erwartete Kind zur Welt bringt, das ein strammer Bursche werden, der lebensfähig ist und an dem man Freude hat.

W. R.

Arbeitsmarktstatistik

Abschwächung der Wirtschaftskrise

* **Karlsruhe**, 3. April. Erst jetzt, nachdem die Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik auch für die ersten beiden Monate des laufenden Jahres vollständig vorliegen, läßt sich ein einigermaßen zuverlässiges Bild von der Schwere der Arbeitsmarktkrise gewinnen, die im Anschluß an die Währungskatastrophe Deutschland heimgesucht hat. Soweit von den Arbeitergewerkschaften zuverlässige Nachrichten vorliegen, d. h. etwa für einen Kreis von mehr als vier Millionen Arbeitern, ergibt sich für November v. Js. eine Prozentziffer der Arbeitslosen von 23,4 v. H. Im Dezember stieg der Prozentsatz auf 26,2 v. H., um im Januar auf 26,5 und im Februar auf 25,1 v. H. zurückzugehen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in den angeführten Monaten der schwersten Krisenjahre der Vorkriegszeit nur außerordentlich selten mehr als 5 v. H. der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter erwerbslos war; und das selbst im Januar 1919, d. h. im ersten Stadium der Demobilmachung, nur 6,6 Proz. Arbeitslose gezählt wurden. Im Januar 1923 stellte sich die Prozentziffer auf 4,2 v. H. Die Zahl der Kurzarbeiter betrug im Durchschnitt von 29 Verbänden im Februar d. Js. 17,1 v. H. gegen 23,4 v. H. im Vormonat.

Die Statistik der unterstützten Erwerbslosen, die natürlich nicht die gesamte Arbeitslosigkeit zum Ausdruck bringt, läßt die im laufenden Jahre eingetretene Abschwächung der Krise bereits deutlich erkennen. Die niedrigste Erwerbslosenziffer, die Deutschland jemals gehabt hat, war am 1. Oktober 1922 mit 16 678 zu verzeichnen. Von da ab zeigt sich unter der Rückwirkung der Vorgänge an Rhein und Ruhr eine sprunghafte Steigerung und am 15. Januar 1924 erreichte die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen mit 1 587 494 ihren höchsten Stand. Bis zum März d. Js. ist die Ziffer bereits auf 988 752 zurückgegangen. Noch nachhaltiger tritt die Besserung bei den unterstützten Kurzarbeitern des unbesetzten Gebietes in die Erscheinung, deren Zahl betrug am 1. April 1923 ungefähr 125 000. Sie stieg bis auf 1 816 979 am 15. November 23 und ging von da ab ziemlich scharf zurück, sodaß am 15. März 1924 nur noch 90 133 Kurzarbeiter Unterstützung empfingen.

Messen und Ausstellungen

Ministerbesuch auf der Frankfurter Messe

Zur Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. bis 12. April haben u. a. ihren Besuch zugesagt der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister, die Ministerpräsidenten von Bayern und Hessen, der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, der Präsident des Industrie- und Handelstags und eine Reihe weiterer Mitglieder der Reichs- wie der bundesstaatlichen Regierungen.

Zur Aufwertung der Lebensversicherungen

Von Dr. Ernst Ehrhart,

Direktor der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

In den Kreisen der deutschen Versicherten herrscht große Besorgnis, wie es mit der Aufwertung ihrer alten Lebensversicherungen steht. Viele meinen, man brauche von nun an nur wieder die Goldmark-Prämien in der alten Höhe zu zahlen, dann laufe auch die Lebensversicherung wieder wie früher weiter, etwa wie bei der Feuerversicherung. Bei der Feuerversicherung geht das, weil die Gefahr eines Brandes jedes Jahr gleich groß ist; die Feuerversicherungsprämien sind — von den Sicherheits- usw. Aufschlägen abgesehen — Risikoprämien, sie enthalten keine Spar-Prämien, technische Rücklagen sind hier nicht erforderlich, Feuerversicherungen haben keinen Rückkaufswert. Bei der Lebensversicherung dagegen steigt die Gefahr des Todes mit dem zunehmenden Alter des Versicherten, und wenn nicht der Tod frühzeitig eintritt, ist die Versicherung in einem bestimmten Lebensjahr zu zahlen. Die Lebensversicherungsprämien müssen also Spar-Prämien enthalten, aus denen man Rücklagen machen, die technischen Prämienreserven ansammeln muß. Diese müßten zur Fortsetzung der Versicherung in Goldmark auch in Goldmark vorhanden sein, aus ihnen wird der Rückkaufswert gewährt.

Es ist nun vielfach darauf hingewiesen, daß die Prämienreserven von den Gesellschaften früher tatsächlich in Goldmark angelegt worden seien. Das ist insofern richtig, als diese Reserven in Reichsmark angelegt worden sind, so angelegt werden mußten. Die Gesellschaften waren durch die strengen Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und des Reichsaufsichtsamtes gehalten, die Prämienreserven nur in mündelsicheren Werten anzulegen, nämlich vorwiegend in Hypotheken, in Staatspapieren und Gemeindedarlehen. Diese Kapitalanlagen sind nun aber leider der vollständigen Entwertung anheimgefallen, ähnlich wie die gleichen Kapitalanlagen der Sparkassen oder jedes Privatmannes. Dies ist ein außerordentlich schmerzlicher Verlust für alle deutschen Versicherten, den mit den Versicherten die Gesellschaften selbst aufs tiefste beklagen. Es ist ein schlechter Trost für die Versicherten, daß sie dieses Schicksal mit allen anderen Sparern teilen. Eine Schuld kann vernünftigerweise niemand beigemessen werden, auch dem Gesetzgeber nicht. Denn damals waren die gesetzlichen Vorschriften zweifellos richtig, und der Gesetzgeber hatte dabei nur das Beste der Versicherten im Auge.

Wenn also die Lebensversicherungen aufgewertet werden sollen, so hängt die Höhe der Aufwertung in erster Linie von der Höhe der Aufwertung der Prämienreserven ab; eine volle Aufwertung der Lebensversicherungen wäre daher an eine volle Aufwertung der Hypotheken, Staatspapiere und Gemeindedarlehen geknüpft. Der Erfüllung dieser Bedingung steht nun bedauerlicherweise die 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 entgegen, die die Aufwertung der Kapitalanlagen und die Aufwertung der Lebensversicherungen regelt. Nachdem der Reichstag nunmehr aufgelöst ist, wird es vorerst bei dieser Regelung sein Bewenden haben müssen. Die Verordnung sieht eine Aufwertung der Hypotheken auf nur 15 Prozent ihres Goldmarkwertes vor. Eine Aufwertung der Staatspapiere und Gemeindedarlehen soll vorerst überhaupt ausgeschlossen sein. Auch die Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken wird nur gering sein, da sie erst im Jahre 1925 und mit nur 2 Proz. beginnen soll. Außerdem mußten viele während der Inflationszeit abgelaufene Hypothekenschulden in entwerteten Papiermark von den Gesellschaften zurückgenommen werden, wovor der Gesetzgeber die Gläubiger nicht schützte. Aus allem folgt, daß nur eine sehr geringe Aufwertung der Lebensversicherungen erwartet werden kann. Der Zeitpunkt, von dem an eine Aufwertung sich auswirken wird, ist in weite Ferne gerückt. Denn nach § 5 der Verordnung kann die Rückzahlung der aufgewerteten Kapitalbeträge nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden. Die Durchführung der Aufwertung der Lebensversicherungen wird nach § 8 der Verordnung einem Treuhänder übertragen, dem das aufgewertete Vermögen der Versicherungsunternehmungen zu überweisen ist, und der den ihm überwiesenen Betrag nach Abzug der Verwaltungskosten zu Gunsten der Versicherten nach einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Tilgungsplan zu verwenden hat.

Was ist nun den Versicherten in der Aufwertungsfrage zu raten? Prämien können für die alten Versicherungen nicht mehr bezahlt werden, da ihr zukünftiger Goldwert noch nicht feststeht. Die Versicherten können vorerst nichts anderes tun, als die Entwicklung der Aufwertungsfrage in Ruhe abwarten; sie sollen jedenfalls ihre Versicherungsscheine aufbewahren. Wenn inzwischen ein Versicherungsfall eintritt, so sollen sie den Schadenfall bei der Gesellschaft anmelden, obwohl vorerst keine Zahlung erfolgen kann. Die Gesellschaft wird die Aufwertungsansprüche der Versicherten bei dem Treuhänder anmelden und dafür besorgt sein, daß sie im Rahmen der Möglichkeit befriedigt werden. Da aber die Versicherten zur Zeit nach Lage der Dinge eines Versicherungsschutzes entbehren, so ist ihnen dringend zu empfehlen, die Erneuerung des Versicherungsschutzes zu beantragen. Die neuen Versicherungen werden in der Regel auf Goldmark abgeschlossen. Sie sind also der Gefahr einer Entwertung nicht ausgesetzt, ebenso auch nicht die Kapitalanlagen für diese neuen Versicherungen.

Städtische Nachrichten

Ist Gefrierfleisch ein Volksnahrungsmittel

Vor dem Kriege hatten wir eine ausgesprochene Abneigung gegen den Verbrauch von Gefrierfleisch, obgleich man Wild, das im Winter steinhart gefroren war, sehr gern kochte. Vor dem Kriege konnten wir uns wohl auch diese Abneigung leisten. Heute liegen die Dinge aber anders. Heute dürfen wir nicht mehr nach gewohnter Neigung oder Abneigung gehen, sondern danach, was für die Volksnahrung gut und zugleich billig ist. Unter diesem Gesichtspunkt wird man auch die Einfuhr ausländischen Gefrierfleisches beurteilen müssen, wie das der bekannte Ernährungswissenschaftler Professor Dr. Juckenack in einem Artikel des „Daheim" tut.

Was ist Gefrierfleisch? Welchen Nährwert hat es? Ist es richtig behandelt und zubereitet, auch recht schmackhaft? Wie wird es am zweckmäßigsten im Haushalt verwertet? Diese Fragen beschäftigen seit einiger Zeit lebhaft die deutsche Familie. Während des Krieges und insbesondere in der ersten Nachkriegszeit bekamen wir gelegentlich altes, viel zu lange gelagertes, infolgedessen oft angeschimmeltes sowie mehr oder weniger ranziges Gefrierfleisch. Daher entstanden bald Vorurteile, die aber jeder unbefangen Urteilende ein für allemal überwunden hat, sobald er erstklassiges argentinisches oder australisches Gefrierfleisch kennen gelernt, und, richtig zubereitet, mit einheimischem frischem Fleisch rein sachlich verglichen hat.

Gefrierfleisch wird hauptsächlich in Argentinien, Uruguay, Süd-Brasilien, Neuseeland und Australien, in neuerer Zeit auch in Südafrika gewonnen; das beste Gefrierfleisch liefern Argentinien, Uruguay, Neuseeland und Australien. In diesen Produktionsgebieten stehen das ganze Jahr über weite Länderstrecken als vorzügliche Weiden zur Verfügung; Stallmast kommt dort also nicht in Frage. Die Fleischerzeugung ist daher dort sehr billig. In Argentinien entfallen z. B. auf 100 Einwohner 400, in Deutschland hingegen nur 26 Rinder. Die vollfleischigen, vollfetten Tiere werden in großen Schlachthäusern gebadet, dann schnell getötet und ausgeschlachtet; das frische Fleisch gelangt in besondere, tief gekühlte Gefrierräume. Nachdem es hier in bewegter Luft völlig durchgefroren und mit schützenden Hüllen aus Mull oder Jute versehen ist, kommt es bis zum Versand in tief gekühlte Lagerräume, mit denen auch die Transportschiffe versehen sind. Rinder werden gewöhnlich in Vierteln, Hammel in ganzen Körpern, Schweine in Hälften oder ganzen Körpern eingefroren.

Sofort nach der Ankunft in Deutschland wird das Fleisch hier bis zum Verbrauch in Lagerräumen der Kühlhäuser bei 8 Grad bis 10 Grad Cels. aufgestapelt. Auch gefrorene Lebern, Herzen, Schweinebacken und Schweineköpfe gelangen zur Einfuhr und spielen u. a. bei der Herstellung preiswerter Konsumwürste eine Rolle. Die tierärztliche Fleischbeschau sorgt in den Schlachthäusern dafür, daß nur genußtaugliches Fleisch in den Verkehr gelangt. Es ist daher bei uns noch nicht Gefrierfleisch von kranken Tieren im Verkehr beobachtet worden. Wenn Fleisch bei —7 Grad bis —10 Grad einfriert, so entmischt sich der in den Zellen enthaltene Saft, eine wässerige Lösung von Eiweißstoffen, Fleischsalzen, Blutfarbstoff usw. Ein Teil des Wassers, in dem nur noch etwa die Hälfte der Eiweißstoffe sowie Fleischsalze und Muskelfarbstoffe gelöst sind, tritt aus, sammelt sich zwischen den Muskelbündeln, gefriert dort, dehnt sich hierbei aus, indem er andere Teile zusammenpreßt, und treibt so die Muskelbündel der Länge nach auseinander. Zugleich werden die quer zwischen den Muskelbündeln verlaufenden Bindegewebefasern zerrissen. In diesem Zustande verharrt das Fleisch, solange es gefroren ist. Beim Auftauen wird die ursprüngliche Flüssigkeitsverteilung nicht vollständig wieder hergestellt; die früher prallelastische Muskelfaser ist schlaff geworden. Daher ist Gefrierfleisch nach dem Auftauen mehr oder weniger teigig und der Fäulnis leichter zugänglich. Geschieht das Auftauen sachgemäß, langsam in geeigneten Kühlräumen, deren Temperatur nur wenig über 0 Grad C. liegt, und bleibt es dann hier noch einige Zeit hängen, so tritt ein Teil der ausgefrorenen und nunmehr auftauenden Flüssigkeit in das Muskelgewebe zurück, sodaß nicht mehr als etwa ein Prozent Flüssigkeit sich absondert. Dieser Fleischsaft enthält noch genug Nährstoffe, um Suppen oder Saucen zugesetzt zu werden, denen er Wohlgeschmack und Nährwert verleiht. Der mit dem Auftauen verbundene unvermeidliche Verlust an Fleischsaft wird aber für den Verbraucher dadurch aufgewogen, daß aus dem Gefrierfleisch beim Lagern durch Austrocknen Wasser verdunstet, wodurch der gesamte Nährstoffgehalt naturgemäß konzentrierter wird (bei sechsmonatiger Lagerung um etwa 6—7 Prozent). Die Hausfrau, die 1 Kilogramm Gefrierfleisch kauft, bringt demnach an Nährstoffen etwa 60 Gramm mehr nach Hause, als wenn sie ein frisches einheimisches Fleisch gekauft hätte. Durch die beim Einfrieren angewendete Kälte werden — entgegen gelegentlich auftauchenden irrigen Annahmen — Nährstoffe nicht nachteilig beeinflußt, oder gar zerstört. Denn alle im Fleisch vorhandenen Nährstoffe, auch die lebenswichtigen Vitamine, vertragen zweifellos die in Betracht kommenden Kältegrade.

Würmer schwächen den Körper sind auch lästig, deshalb sollte man sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, hierfür echte Aroba-Kerne zu gebrauchen. Erhältlich in Apotheken.

Baltische Barone

Von **Wolfgang Federau**

Wir entnehmen diesen Aufsatz mit frdl. Erlaubnis der Schriftleitung dem als „Zweites Baltenheft" erschienenen Heft 12 der von Carl Lange (Oliva) vorbildlich geleiteten Zeitschrift „Ostdeutsche Monatshefte", in dem u. a. Frank Thieß über „Die Seele der baltischen Landschaft", Heinz Virang über „Das Rigasche Höfchen in der guten alten Zeit", Else Frobenius über „Baltische Frauen" sprechen.

„Baltische Barone!" Mit wenig freundlichen Gefühlen, fast mit Gehässigkeit, wird dieses Wort noch heute von weiten Schichten unserer Volksgenossen gebraucht. Man denkt sich darunter ungefähr das Reaktionärste, Brutalste, Adelsstolzeste, was es auf Erden überhaupt geben mag — ostelbisches Junkertum übelster Art, in die Tiefe oder achte Potenz erhoben. So ist dieser Begriff fast schon ein Gemeinplatz geworden, und eben darum eine Verzerrung des Tatsächlichen.

Vielleicht suchen wir die äußere Veranlassung zu einer derartigen Begriffsbildung am besten in der eigenartigen Struktur der baltischen Bevölkerung im allgemeinen, der deutsch-baltischen Gesellschaft, wie sie bis zum Ausbruch des Weltkrieges bestand, im besonderen. Es liegt an der ganzen historischen Entwicklung und Siedlungsgeschichte der sogenannten Ostseeprovinzen, daß man hier vor dem Kriege einer völkischen Gliederung begegnete, wie man sie wohl in keiner anderen Ecke unserer Erde hätte antreffen können. Auf der einen Seite die dünne Oberschicht der — wenigstens auf dem Lande — fast durchweg adeligen Deutschen, auf der anderen die estnische oder lettische Urbevölkerung, von jenen durch Jahrhunderte abhängig, ihnen unterworfen, unterstellt, ärmer, ungebildeter, ohne Tradition, ohne Vergangenheit, immer nur Glied, niemals selbständiges Staatswesen. Es würde zu weit führen, die historischen Bedingnisse, die zu derart heterogenen Verhältnisse geführt haben, mit Naturnotwendigkeit führen mußten, darzulegen. Es genüge daher, diese Tatsache an sich festzulegen und ihre Auswirkungen zu prüfen.

Es war von höchster Bedeutung für die spätere Entwicklung des gesamten Baltikums, daß es nicht oder doch nur in bescheidenem Umfange gelang, bürgerliche Elemente aus dem Reich in das Kolonialgebiet zwischen Memel und Peipus zu ziehen. Als daher die politische Brücke zwischen den Ostseeprovinzen und ihrem westlichen Stammlande — Stammland wenigstens in siedlungspolitischer Beziehung — zerbrach, als erstere nach mancherlei Schwankungen endgültig dem großen Moskowiterreiche einverleibt wurden, da war es für den deutsch-baltischen Adel nur eine Pflicht der Selbsterhaltung, immer näher und näher zusammenzurücken, um den ihn umbrandenden slavisch-mongolischen Wogen trotzen zu können, um nicht von ihnen verschlungen zu werden.

Er hat sich zusammengeschlossen mit einer Kraft, einem Rasse-Deutschtums im Auslande beispiellos dastehen. Durch Jahrhunderte hindurch hat sich der deutsche Adel gegen alle Trübungen und Mischungen mit fremdem, undeutschem Blut gewehrt, mit einer Zähigkeit, die wuchs in dem Maße, als sich die Bedrohungen seiner völkischen Eigenart mehrten. Immer haben sie durcheinander geheiratet, die Deutschbalten, und sind darum versippt und verschwägert, von Libau und Mitau bis hinauf nach Dorpat und Reval. Und überall waren sie zu finden in den Ostseeprovinzen, als Gutsherren, als Richter, als Beamte, als Geistliche: die Buxhoevedens, die Manteuffel, die Stackelberg, die Vietinghoff, die Stael-Holstein, die Lieven, die Sivers, die Engelhardt, die Mehendorff, die Ungern-Sternberg, und wie sie alle heißen mögen; hier bloß schlichter Landadel, dort Freiherrn, Grafen, ja Fürsten. Nicht allzu groß war die Zahl der Namen, die uns entgegentrat, denn der Zustrom aus dem Westen dauerte nicht lange. Aber der Hauch der deutschen Geschichte wehte uns fast aufdringlich an bei irgendeinem Feste in Livland oder in Kurland, beim Klange dieser Namen, die einst durch ihre nun längst vermoderten Träger unsterblich gemacht worden waren.

Deutscher Adel in Reinkultur — das waren die Deutschbalten, und in dieser einen Beziehung besteht der eingangs erwähnte Begriff zu Recht. Nicht zu Recht dagegen der ihm unterstellte Sinn; denn es gibt zwei Arten von Konservativismus, einen politischen und einen nationalen. Die Deutschbalten waren konservativ im nationalen Sinne, waren in vorbildlicher Art auf die Erhaltung ihres Deutschtums bedacht, und viele andere, die allzu gerne und allzu leicht im Auslande ihr Deutschtum vergaßen und abstreiften, hätten von den Vielgeschmähten lernen können. Darüber hinaus waren sie alles andere eher als neuerungsfeindlich, haben sich vielmehr mit wahrem Feuereifer jede neue Errungenschaft westlicher Kultur zu eigen gemacht, sind auf vielen Gebieten selbst bahnbrechend tätig gewesen. Dieses Streben entsprang ebensosehr ihrer inneren Veranlagung wie der von ihnen erkannten Notwendigkeit, ihre vorgeschobene Stellung durch geistige Ueberlegenheit zu schützen und zu wahren. Allen Angriffen einseitig oder unzulänglich unterrichteter Reichsdeutscher gegenüber mag in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß die Deutschbalten es waren, die als erste in den Ostseeprovinzen die Aufhebung der Leibeigenschaft durchsetzten, lange bevor ein gleiches in den andern Gebietsteilen des russischen Riesenreiches geschah, daß die Ausbildung, welche die von ihnen eingerichteten und zum größten Teile aus eigenen Mitteln unterhaltenen Schulen den Esten und Letten gab, diese geistig hob und wirtschaftlich stärkte, daß sie das Volk mit den technischen Neuerungen des Westens vertraut, sie bodenständig und heimatliebend machten, indem sie nachdrücklich von der russischen „Seelenwirtschaft" abrückten. Bald sahen sich Letten und Esten in die Lage versetzt, eine eigene, bescheidene Landwirtschaft zu erwerben und zu erweitern, und die zahlreichen blühenden „Gesinde", welche man bei den Wanderungen durch die Ostseeprovinzen antraf, legten beredtes Zeugnis davon ab, mit welchem Erfolg, mit welchem Eifer und mit welcher inneren Anteilnahme hier von den „reaktionären" Baronen Kleinsiedelungspolitik getrieben und dadurch in verhältnismäßig kurzer Zeit ein gesunder, bodenständiger Bauernschlag geschaffen wurde. Und auch — um noch von dem zu sprechen, was das Leben erst schön und wertvoll macht — die deutsche Kunst wurde den Esten und Letten durch die Deutschbalten vermittelt, und eine der ersten und anmutigsten Erinnerungen aus meinem Aufenthalt in Livland ist das liebe deutsche Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore", das ein estnisches Mädchen sang, als ich in meinem Wagen an einem abgeschiedenen Gehöft vorüberfuhr. Natürlich sang sie es in ihrer Muttersprache, aber es war doch unser Lied, und es war die alte, vertraute Melodie. Treue — das war der hervorstechendste Charakterzug der Deutschbalten, Treue gegenüber der Kulturgemeinschaft im Herzen Europas, wo ihrer Geschlechter Wiege stand, Treue aber auch gegenüber dem Herrscherhause, dem sie politisch zugehörten. Hierin beruhte die schmerzliche Tragik ihres Schicksals, als der Weltkrieg mit rauher Hand in das Leben jedes einzelnen und der Gesamtheit eingriff. Die Worte eines baltischen Adeligen, die er wenige Wochen vor Kriegsausbruch mir gegenüber fallen ließ: „Unser Herz hängt an Deutschland, dessen Kultur, dessen Geist wir zu uns herübergerettet und lebendig erhalten haben, unser Schwert aber gehört dem Zaren, unter dessen Zepter wir seit Jahrhunderten, wenn auch manchmal bekämpft und unterdrückt durch eine irregeleitete Regierung, friedlich unser Land haben bebauen dürfen" — diese Worte kennzeichneten vielleicht am besten die Stimmung der Mehrheit. Andere freilich gerieten durch den Ausbruch des Krieges, der, da gegen Deutschland gerichtet, das Herz aller zerriß, in ein Dilemma, dem sie in zahlreichen Fällen nur durch freiwilligen Tod zu entgehen wußten, da seine befriedigende Lösung nicht in der Macht des einzelnen lag, das aber fast immer zu seelischen Kämpfen führte, deren erschütternde Tragik den Reichsdeutschen kaum jemals voll zum Bewußtsein gekommen.

Theater und Musik

⊙ Die Stuttgarter Neuaufführung des van Gogh-Dramas „Vincent" von Hermann Kasack fand in einer gutgeleiteten Darstellung (Regie Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch) zum Schluß sehr starken Beifall. Mit den Darstellern wurden der Dichter und der Spielleiter vielmals gerufen. Die schöne nur ein wenig wortreiche Dichtung behandelt die Tragödie der Freundschaft zwischen van Gogh und Paul Gauguin. Von Gogh vergeht in

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

):(**Strafkammer Freiburg.** Im Dezember 1921 ging dem Oberamtsrichter Mayer in Breisach ein Schreiben zu, dem ein 10 000 Markschein und ein Gedicht beilag, in dem der Oberamtsrichter in fentimentalen Versen gebeten wurde, die Strafverbüßung des wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Baumeisters Auguste Wittmer, eines gebürtigen Württembergers, auszusetzen. Das Schreiben kam aus Mainburg in Bayern, dem Wohnsitze des vom Schöffengericht Breisach verurteilten W. Obwohl der Brief keine Unterschrift trug, wurde angenommen, daß die Verse und die 10 000 Mark nur von Wittmer selbst herrührten. Auf erhobene Anklage wegen Bestechung bestritt er, Verfasser und Absender dieses Briefes zu sein. Um ihn zu entlasten, trat seine Geliebte, die in Ingolstadt lebende Marie Schrenk Witwe, mit der Behauptung hervor, sie habe den Brief ohne Wissen und Willen des W. abgeschickt. Die hiesige Strafkammer kam zu der Anschauung, daß der Brief ein gemeinsames Werk der Beiden sei und verurteilte sie zu je einer Geldstrafe von 100 Mark. — Mit einem gewissen Konrad Witt war der Gärtner Paul Thill aus Saarbrücken im Januar 1922 in das Anwesen des Landwirts Bosch in Ringsheim bei Ettenheim eingeschlichen, wo die zwei Burschen die Eheleute Bosch durch Drohungen und Mißhandlungen zur Herausgabe von 1100—1400 M zwangen. Witt, der sich in Frankfurt a. M. der Polizei freiwillig gestellt hatte, wurde im Frühjahr 1922 vom Schwurgericht Freiburg zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Thill, den man erst viel später verhaften konnte, erhielt mit Rücksicht auf seine geistige Minderwertigkeit eine geringere Strafe. Er wurde von der Strafkammer mit zwei Jahren Gefängnis bedacht.

):(**Amtsgericht Mainz.** Der 28jährige Kaufmann Arthur Michaelis in Ludwigshafen hatte im Mai v. Js. in einer hiesigen Erwerbslosenversammlung in einem Referate ausgeführt, daß man die Bourgeois und die Spitzel an die Laternen und den Galgen aufhängen müsse. Er ist deshalb wegen Aufreizung zum Klassenhaß angeklagt. Der Amtsanwalt war der Auffassung, daß der Tatbestand des § 130 des Strafgesetzes restlos erfüllt sei. Er habe das Proletariat zu gewaltsamen Aufständen aufhetzen wollen. Er beantragte drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der sich als Kommunist bekannte, erklärte, daß seine Weltanschauung eine andere sei als die des Gerichtes. In der deutschen demokratischen Republik stehe es jedem frei, sich zu äußern, wie er wolle. Die Republik werde ja auch von der Rechten bekämpft. Hinter der heutigen Republik stehe das Kapital. Der Angeklagte wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, zehn Tage Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet.

Neues aus aller Welt

— **Eine große „Feuerbestattung"** hat im Geräthofen der Firma Rollmar v. Jourdon in Pforzheim stattgefunden. Es handelte sich dabei um die Vernichtung des Handelskammer- und Industriegeldes von Pforzheim, daß seine Schuldigkeit getan hat und nun den Flammen übergeben wurde. Das Papiergeld füllte ein ganzes Auto.

— **Die Hochwasserkatastrophe in Polen.** Die Meldungen über Hochwasserkatastrophen aus allen Teilen Polens mehren sich. Eigentümlicherweise scheint mehr Unheil durch die kleinen Nebenflüsse der Weichsel, die zu großen Strömen angeschwollen sind, angerichtet worden zu sein, als durch die Weichsel selbst. So steht ein großer Teil der Industriestadt Zyrandow unter Wasser. In der Vorstadt Posiesie haben die Bewohner in die obersten Stockwerke der Häuser flüchten müssen. Man rechnet auch mit Verlusten an Menschenleben. — Das Elektrizitätswerk in Premysl steht unter Wasser, sodaß die Stadt ohne elektrische Kraft ist. Das Wasser hat im Werk und den Kabelanlagen ungeheuren Schaden angerichtet. — Der Salinen- u. Badeort Ciechocinek ist von dem Hochwasser der Weichsel unmittelbar bedroht. Das Wasser steht jetzt schon in gleicher Höhe mit dem Schutzwall, wenn auch nur noch eine geringe Steigerung eintritt, so ist der ganze Badeort verloren und die Salinen werden ertränkt. Eisenbahnwagen stehen bereit, um das wertvollste Material fortzuschaffen. — Bei Jablonna ist ein Eisstau gebildet, den man jetzt durch Beschießung mit schwerer Artillerie beizukommen versucht. Aus einigen Vororten Warschaus wird die Bevölkerung auf Kähnen gerettet. 20 Dörfer sind vollständig unter Wasser. — Das Pulvermagazin bei Sochaczew und das Schießbaumwollager sind durch die Ueberschwemmung vernichtet. Das Wasser drang in die Lagerräume. Bei Wyszogrod wurden zwei eiserne Brückenpfeiler vom Eis fortgerissen. Bei Nowydwor sieht man mit den Eismassen Hausdächer treiben, auf denen teilweise noch Menschen sitzen, denen keine Hilfe gebracht werden kann. — In Marymont stehen zwei Nobelsche Petroleumtanks unter Wasser.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Stein-Pegel	23.	28.	1.	2.	3.	4.	Neckar-Pegel	28	29	1.	2.	3.	4.
Schusterinsel*)	2,60	1 83	1.73	1 71	1,65	1,67	Mannheim	5.20	5.06	4.32	4.13	3.93	3.8
Kehl	3.34	3 21	2,85	2.85	2,83	2.62	Heilbronn						
Maxau	5.28	5 21	4.87	4.74	4 65	4,56							
Mannheim	5.02	4.96	4 25	4 08	3.94	3.84							
Mainz	3,52				3,13								
Köln	4.72	5.12	4,54	4,41	3.73	3,43							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichtssaal und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

„Wybert" gegen Husten

SUNLICHT SEIFE
Gehört zu jeder Wäsche

Minimax-Feuerschutz
Minimax-Stützpunkte

sind hoher Gewinn und beste Kapitalsanlage, denn **Minimax-Apparate** schützen Gut und Eigentum vor dem Ruin und retten Menschenleben bei Feuersgefahr.

Minimax-Apparate, unbegrenzte Haltbarkeit
Minimax-Apparate, sofort löschbereit
Minimax-Apparate, unabhängig von Wassermangel
Minimax-Apparate, von jedermann zu handhaben (auch einarmige)
Minimax-Apparate, besitzen kein Mechanismus, von dessen Tätigkeit man abhängig ist.
Minimax-Apparate, sind in Wirkung und Handhabung unübertroffen.

Wer auf sicheren Feuerschutz Wert legt, soll die Anschaffung nicht vom Preis abhängig machen.
In jeglichem Betrieb ist eine alljährliche Abhaltung einer Instruktions-Vorführung vor dem ganzen Personal oder der eingeteilten „Löschmannschaft" nur zu empfehlen, wozu sich unsere Hauptvertreter oder Bezirks-Vertreter jederzeit gerne zur Verfügung stellen.
Nur dann ist ein sicherer Feuerschutz gewährleistet, wenn die Minimax-Apparate in feuertechnischer Hinsicht richtig **angebracht und stationiert** sind. Es ist nicht gleichgültig, Minimax-Apparate wahllos aufzuhängen oder die Zahl der Apparate zu beschränken, sondern wichtig ist, dass den Gebäuden und Gefahren entsprechend genügend Apparate vorhanden sind, Arbeiter und Angestellte oder sonstige Anwohner stets wissen, wo sich die Apparate befinden und wie mit diesen Apparaten das Feuer anzugreifen ist. — Der Gebrauch und Handhabung der Minimax-Apparate ist sehr einfach und dennoch soll jedermann von der Einfachheit, auch im Nachfüllen, unterrichtet sein. Nur unter den angeführten Voraussetzungen ist der Feuerschutz garantiert.

Neueste Brandmeldungen über die Wirkung der Apparate.

Architekt Gustav Weber vorm. Otto Dieterle & Cie. Baugeschäft, Sägewerk Holzhandlung Baden-Baden.
Baden-Baden, 25 Febr. 1924
An die Minimax A. G. für Süddeutschland Stuttgart.
Abschrift.
Am Donnerstag den 19. ds. abends etwa 9 Uhr brach in meinem Sägewerk an der Wand zwischen dem Maschinenhaus und dem Sägespäneturm, Feuer aus, das durch den trockenen Sägemehlstaub rasch um sich griff und zum Großfeueralarm führte.
Glücklicherweise war mein Betriebsleiter mit einigen meiner Leute sofort zur Stelle und machte mit den Minimax—Apparaten den ersten Angriff, der zu dem erfreulichen Erfolg führte, daß das Feuer niedergehalten wurde und nach Eintreffen der Feuerwehr sofort gelöscht werden konnte. Diese Arbeit konnte mit 16 ihrer ausgezeichneten Apparate geleistet werden. Die im Juni 1923 von Ihnen bezogenen 10 Apparate waren von mir leider unvorsichtigerweise noch nicht betriebsfertig gemacht, sonst wäre der Brand nach meiner Ansicht vollständig ohne Wasser gelöscht worden.
Alle Apparate ohne frostsichere Füllung waren trotz der enormen Kälte betriebsfähig und wirkten ausgezeichnet.
Ich kann ihrem Erzeugnis nur uneingeschränktes Lob aussprechen. Ohne diese Apparate wäre wohl mein ganzes Werk ein Raub der Flammen geworden. Gegenüber der Wasserlöschung mittelst Hydranten, habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Minimax-löschung bevorzugt werden muß. Voraussetzung hierfür ist nur die richtige Stationierung und Einschulung des Personals mit der an sich einfachen Handhabung der Apparate.

Ich versuche Sie um möglichst umgehende Zusendung von 10 Stück Ersatzfüllungen und zwar je 8 Stück Type B und C; ferner 3 Stück Ersatzfüllungen für Type G 9 (Kälteapparate).
hochachtungsvoll
gez. Gustav Weber, vormals Otto Dieterle & Co.

Abschrift.
Einheits-Büromöbel-Werke, Wollach, Aktiengesellschaft.
Wollach, den 1. März 1924.
Firma Minimax-A.-G. für Süddeutschland, in Stuttgart.
Hauptvertretung J.A. Neumaier, Karlsruhe i. B., Marienstr 86.
Wir hatten heute einen größ. Brand u. bezeugen Ihnen hiermit gerne, daß sich die Minimax-Apparate in der Wirkung bewährt haben.
Der Brand hatte sich sehr schnell ausgedehnt und zwar zu einem Großfeuer. Bei Eingreifen von 15 Minimax-Apparaten wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt, sodaß die herbeigerufene Feuerwehr nur noch die glimmenden Reste zu löschen brauchte.
Bei der Löschung des Brandes wurden 4 Radikal-Apparate in Gebrauch genommen, dieselben sich aber in der Wirkung nicht bewährt, weil sie vollkommen versagt haben.
Wir bestätigen Ihnen wiederholt, daß wir mit Ihren Apparaten und deren Wirkung nur unser bestes Lob aussprechen können, betonen aber dabei, daß die Radikal-Apparate mit den Minimax Apparaten, was Wirkung anbelangt, in keiner Weise zu vergleichen sind.
Wir empfehlen jedermann, wer noch keinen Apparat besitzt, dieselben sich anzuschaffen, da wir die Rettung unseres Betriebes nur den „Minimax-Apparaten" zu verdanken haben.
hochachtungsvoll
gez. Unterschrift und Stempel.

In allen Angelegenheiten wende man sich an unseren Hauptvertreter Herrn J. A. Neumaier, Karlsruhe, Büro Marienstraße 86, Fernruf 3956.
MINIMAX-A.-G., FÜR SÜDDEUTSCHLAND, STUTTGART.
Ein seriöser **Platzvertreter** mit Wohnsitz Mannheim **sofort gesucht.**

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Röschel
Kirchendiener a. D.

unserer lieben Mutter nach 4 Wochen in den Tod folgte.

MANNHEIM (U 1, 20a), Frankfurt, München, Stuttgart, Oehringen, New-York.

Die tieftrauernden Kinder:
Familie **Josef Schleuer,** Anna geb. Röschel
„ **Jakob Röschel,** Frankfurt
Fritz Röschel, München
4 Enkelkinder.

Die Feuerbestattung findet am Samstag nachmittag 3¼ Uhr statt. *5048

Hugo Zimmern
N 2, 9 Kunststraße N 2, 9
Spezialhaus für Damenhüte
Stets Eingang von Neuheiten. 2003

Metzgerei L. Mannheimer
H 7, 38 H 7, 38
bringt zum Verkauf:
Ochsen- u. Rindfleisch Pfund 70 Pf.
Kalbfleisch Brust, Kotelett u. z. Einmachen, Pfd. 76 Pf.
Kalbfleisch Schlegel, Bug u. Nierenbr. Pfund 84 Pf.
Frisches Fleisch Pfund 50 Pf.
Ochsenbacken gefroren ohne Knochen Pfund 54 Pf.
Kocherwurst Pfund 70 Pf.
sowie sämtliche Wurstwaren
zu den billigsten Preisen. *5032

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Marschgut a. Elbe
300 Morgen bester Marschboden u. Fettweiden, kompl., lebend. u. tot. Inventar. Gute, z. Teil neue Gebäude. Vorzügl. Jagd, für 180000 Mk. bei 80—100000 Mk. Anzahlung E35
zu verkaufen.
Lampe & Co., Hamburg, Eiffestr. 5.

!! Branntweinbrennerei !!
zu verkaufen. Brennrecht kann übertragen werden. Näheres bei Phil. Wetzler, U 3, 19 Telefon 370. *5033

Miet-Gesuche

2 oder 3 möbl. Zimmer
mit Küche, eventl. -Benützung für Ehepaar mit 2 Kindern (3 und 6 Jahre) für sofort gesucht. Zeitgem. Bezahlg. Angebote unter K. K. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5000

Tauschwohnung.
Gesucht 3 geräumige Zimmer mit Küche, Nähe Schloß oder Bahnhof.
Geboten 3 schöne Zimmer, Küche und Mansarde zwischen Börse und Paradeplatz B1565
Angebote unter E. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Gediegenes
möbl. Zimmer
für jüngeren, männlichen Angestellten, bei guter Familie, möglichst in zentraler Lage **gesucht.**
Angebote sind zu richten unter P. J. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2858

Junges Ehepaar sucht
3-4 Zimmer-Wohnung
in besserer Lage.
Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebote unter H. R. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1589

Heirat.

Heirat!
Suche auf dies. Wege eine Lebensgefährtin im Alter von 35—40 Jahren. Witwe mit Kind nicht ausgeschloss., am liebsten Einheirat. Verm. verb. Zuschrift. unt. K. R. 42 a. d. Geschäftsst. *5018

Kaufmann, 26 Jahre, selbständig, gesicherte Stellung, mit Vermögen sucht die Bekanntschaft eines lebensfroh. hübschen Mädchens aus gut. evgl. Familie zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften m. Bild erb. unter J. D. 4 an die Geschäftsstelle. B1566

Heirat
Angestellter in guter Lebensstellung, in Mannheim, 41 Jahre, evgl., Naturfreund, alleinstehend, sucht treuen Lebenskameraden. Erwünscht schlank, evgl. Fräulein od. Witwe ohne Anhang, mit gutem Gemüt, nicht unter 30 Jahren. Angenehm zwecklos. *4995
Zuschriften bis spätest. 8. d. M. unter H. D. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Freitag, den 4. April 1924
Miete C. Reihe 1. 7 Vorstellung
P.-V.-B. Nr. 2001—2340
B.-V.-B. Nr. 2501—2625 u. 7121—7300

Die Jungfrau von Orleans 42
Eine romantische Tragödie von Schiller
Spielleitung: Eugen Felber
Bühnenbilder von Heinz Grete

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 1⁄4 Uhr.

Karl der Siebente	Robert Vogel
Königin Isabeau	Lene Blankenfeld
Agnes Sorel	Else von Hagen
Philipp von Burgund	Hans Godeck
Graf Dunois	Rudolf Wittgen
La Hire	Hans Herb. Michels
Du Chatel	Josef Renkert
Erzbischof von Reims	K. Neumann-Hoditz
Chatillon	Anton Gaugl
Raoul	Georg Köhler
Talbot	Wilhelm Kolmar
Lionel	Richard Eggarter
Fastolf	Ado von Achenbach
Montgomery	Kurt Reiß
Ratsherr von Orleans	Karl Zöller
Ein englischer Herold	Hugo Voisin
Thibaut d'Arc	Georg Köhler
Johanna	Hedwig Lillie vom Stadttheater in Heidelberg a. G.
Raimond	Kurt Reiss
Bertrand	Fritz Linn

Volks-Singakademie Mannheim E. V.

M. d. D. A. S.
Leitung: Professor Arnold Schattschneider
Sonntag, 6. April 1924, nachm. 2.30 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengartens
Joh. Seb. Bach: **„Johannes-Passion"**

Mitwirkende: Chor der Volks-Singakademie
Das verstärkte Nationaltheater-Orchester.
Solisten: **Anny Gantzhorn**, Sopran; Julie Klimmerboom, Alt; Kammersänger Wilh. **Fenten**, Baß; Walther **Strecktuss**, Baß; Alfred **Wilde**, Tenor (Evang. am 6. 4.); Kammersänger Karl **Erb**, Tenor (Evang. am 8. 4.); Kirchenmusikdirektor Arno **Landmann**, Orgel 2854

Kartenvorverkauf: Konzertkasse Heckel, Mannh. Musikhaus, Parteibuchhandlung S 2, 1, an der Tageskasse Sonntag vorm. ab 11 Uhr

Am Dienstag, 8. April, abends 8 Uhr Wiederholung.

FILMVORTRAG

DER HAMBURG-AMERIKALINIE

MIT DER HAPAG VON HAMBURG NACH NEWYORK

auf dem 22000 T. großen Uebersee-Dampfer **„Albert Ballin"**

Sonntag, 6. April, 11 Uhr vorm.
im 515

UNION-THEATER!

Kartenvorverkauf zu Mk. 2.20, 1.65 und 1.10 einschl. Steuer während der Geschäftszeit im Reisebüro der Hapag, E 1, 19 am Paradeplatz und im Union-Theater.

Der Reinertrag wird den Hamburger Wohlfahrtseinrichtungen zugeführt.

Neu eröffnet! *5... **Neu renoviert!**

Restaurant „Zur Mohnblume"

Lochingstr. 27 **Freitag** Lochingstr. 27

großes Schlachtfest

Jeden Samstag und Sonntag **Konzert.**
Es laden höflichst ein Robert Haibt u. Frau

Gold-, Silberwaren und Uhren
für Kommunions- u. Konfirmations-**Geschenke**
Spezialität: Gold. Trauringe äußerst billig
Jul. Federgrün, Goldschmied u. Juwelier
Q 5, 3 Eig. Werkstätte f. Schmucksachen **Q 5, 3**

Gelegenheit!
Neues kompl. Esszimmer

mit Standuhr im Chippendalestil, hochelegant, in schwer eichen mit eingelegten Intarsien, v. Kunstmöbelfabrik hergestellt, heutig. Ladenpreis 4500 ℳ, sagt zu 2700 ℳ sofort zu verkaufen. Auftrag bei Spediteur Otto Seither, Lhafen, Tel. 1924. B1563

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Für die Reichstagswahl

liegt die Wählerliste vom Sonntag, den 6. April bis einschl. Sonntag, den 13. April 1924 an Werktagen vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, Sonntags nur vormittags, für die Altstadt im Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer 5 gegenüber S 5), für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Sandhofen auf den dortigen Gemeindesekretariaten und für den Stadtteil Waldhof auf der Polizeiwache des 5. Reviers zu Jedermanns Einsicht auf, woselbst während dieser Zeit Einsprüche auf Berichtigung oder Ergänzung erfolgen können. Mannheim, 2. April 1924. Der Oberbürgermeister. 3

So urteilt die Presse über

Carlos u. Elisabeth

Ein Drama von Liebe und Eifersucht. — Regie: **Richard Oswald**

Die Hauptrollen verteilen sich auf:

Don Carlos, Infant von Spanien . . .	**Conrad Veidt**
Prinzessin Eboli	**Aud Egede Nissen**
Prinzessin Elisabeth von Valois . . .	**Dagny Servaes**
Don Philipp, Infant von Spanien . . .	**Eugen Klöpfer**
Marquis Posa	**Wilhelm Dieterle**

Auszüge aus den Berliner Zeitungen:

B. Z. am Mittag (27. 2. 24):
Was Richard Oswald bereits in „Lucrezia Borgia" angestrebt hatte: aus einer romantisch-warmen Grundstimmung heraus filmisches Geschehen von höchstem bewegungsbildlichen Reiz zu schaffen, das ist ihm hier stärker, virtuoser, reicher, zugleich aber auch gedrängter gelungen. Es kam ihm zugute, daß Schiller ihm vorgedichtet hatte, es war aber richtig, daß er Schiller nicht kannte. Denn er nutzt ihn nicht als dramatisches Vorbild, sondern wie einen Historiker oder Chronisten . . .
. . . Das Wesentliche aber dieses Films läßt sich weder berichten, noch auf knapp bemessenem Raum nach Verdienst schildern. Es besteht in einer Bilderdichtung von nie gesehener Pracht. Nichts, das nur gegenständlich wäre, das nur um der Handlung willen dastände. In jedem Augenblick reichster Bildinhalt von stärkster Wirkung und mannigfaltigster persönlicher Erfindung, vermittelt durch eine köstliche, rembrandtisch arbeitende Kunst der Photographie und durch unerhört großartige Behandlung des Kostüms (Werndorff), das nie toter Gegenstand, sondern immer als ein bildliches Mitspieler ist.
Es handelt sich jedoch nicht um schöne Bilder allein, es handelt sich um bilddramatisches Geschehen. Erstaunlich, was das ursprünglich naive Komödiantengenie Oswalds mit äußerstem Raffinement aus den einzelnen Szenen an filmischer Wirkung herausholt! Das alles ist in dieser Intensität und glanzvollen warmen Durchführung ganz neu und steht, auch gegenüber den Amerikanern, unerreicht da. Dr. Roland Schacht.

Berliner Börsen-Courier (27. 2. 24):
Wenn Richard Oswald noch einmal beweisen wollte, daß er der Regisseur für moderne Affären ist, der Regisseur für Kurfürstendamm- und Apachenvorfälle, für Gesellschaftskomödien und Hintertreppengeschichten (**im guten, im spannend filmischen Sinne**), so konnte er das nicht vollendeter tun als mit seinem Film **„Carlos und Elisabeth"**. . . Herbert Ihering.

Der Abend (29. 2. 24):
. . . Der Film ist streckenweise faszinierend durch den Elan eines Komödiantentemperaments, dessen Besessenheit widerstandslos fortreißt. Gegenüber einer solchen Vitalität muß auch der kritischste Zuschauer glatt kapitulieren . . .

Neue Berliner Zeitung (12 Uhr) (27. 2. 24):
. . . Aus dieser klaren Erkenntnis heraus hat Richard Oswald, der Regisseur des Films „Carlos und Elisabeth", die vielen dramatisch äußerst wirkungsvollen Stützpunkte des Schillerschen Dramas zu einer in sich geschlossenen Handlung zusammengeschweißt, sie in die unbeschreiblich schöne Pracht der spanischen Hofetikette des 16. Jahrhunderts getaucht, die Charaktere der handelnden Personen abgerundet und scharf herauskristallisiert und auf diese Art einen Film geschaffen, **der in gewaltigen Dimensionen Szenen von dramatischer Kraft und Bilder voll eindrucksvoller Schönheit** auf der Leinwand festhält . . .
Dr. Kurt Mühsam.

Der Deutsche (1. 3. 24):
. . . Dieser Film ist — was die Schönheit der Bilder anbelangt — nicht nur der schönste Film, den man bisher je in Deutschland sah, sondern darin zweifellos auch in der Welt unübertroffen . . .
. . . dies alles ist von keinem Amerikaner erreicht worden . . .

Vorverkauf jeden Morgen von 11—12½ Uhr an der Theaterkasse, sowie: Zigarrenhaus Vatter, P 7, 14a, Lotterie Stürmer, O 7, 11
Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben. Grosses Orchester. Anfang 4, 6, 8 Uhr.

Palast-Lichtspiele

Restauration zur treuen Pfalz, K 4, 11

Heute *5085

Grosses Schlachtfest

Gute Weine und Bier, vorzüglicher Mittag- u. Abendtisch. Freundliches Nebenzimmer noch einige Tage frei.
Neu eröffnet! Hans Leger.

Zur Konfirmation! — Kommunion!
Empfehle bestens meine *5078
ff. Thüringer Wurstwaren.
Offeriere **Thüringer ff. Bierwurst**
Sorte I M. **1.55**, Sorte II M. **1.40** per Pfund
Liefere jed. Quantum. Für Private keine Ladenpreise
Chokoladen in allen Preislagen
C. S. Reuther, Großhandlung, U 6, 12 a.

Emaillierungen

in **Fahr- und Motorräder**
sowie **Schweiß-Arbeiten**
jeglicher Art werden schnell und gut ausgeführt
Friedrich Schreiber, Emaillier-Anstalt
Neckarau, Adlerstrasse 66. *5049

Mey's Kragen

mit feinem Wäschestoff
die ideale Herrenwäsche
1 Dutzend in Schachtel
M 1.35—1.65 je nach Form

Hauptverkaufsstelle:
D. Liebhold
H 1, 4, Breitestrasse.
Ferner vorrätig bei:
Heinrich Futterer
Schwetzingerstr. 101.
Val. Fahlbusch
N 1 B. 27/34.
Adam Ammann
H 1, 16.

! Wirtschafts-Übernahme !

Dem verehrl. Publikum die höfl. Mitteilung, daß ich das Restaurant
„Schützenhaus" Feudenheim
übernommen habe. Gleichzeitig empfehle ich meine gutgepflegten Biere und Weine, sowie Kaffee und Kuchen. *5059

Eröffnung Samstag, 5. April.
- - - Eigene Hausschlächterei - - -
KARL BACHMAIER

Lebensmittelhaus

R 4, 13 **R 4, 13**

Kaffee	¼ Pfund	**85, 60**	Pfg.
Süßrahmbutter	1 Pfund	**195**	Pfg.,
	bei 5 Pfund	**190**	Pfg.
Camembert, vollfett	250 Gr.-Dose	**40**	Pfg.
Grüne Erbsen . . .	2 Pfd.-Dose	**58**	Pfg.
Mirabellen	2	**100**	Pfg.
Pflaumen	2	**90**	Pfg.
Bos. Pflaumen	1 Pfund	**35**	Pfg.
Maccaroni u. Spaghetti, 3 Glocken	1 Pfund-Paket	**45**	Pfg.
Eiergemüsenudeln . .	1 Pfund	**23**	Pfg.
Oelsardinen	Dose	**25, 30**	Pfg.
Ananas	Dose	**175**	Pfg.
Hummer		**250**	Pfg.
Langusten		**150**	Pfg.

Sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren, Konserven u. sonstige Lebensmittel billigst
Osterhasen u. Chocoladen
Liköre billigst. 2864

Josef Otto

R 4, 13 Tel. 8995 R 4, 13

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum

(vorm. Hofmann)
Mannheim

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet am **Donnerstag, 17. April 1924, nachmittags 5 Uhr** im Eichbaum, Stadtquadrat P 5 Nr. 9, statt. 565

Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Berechtigten ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung, bei der Gesellschaft selbst, oder bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, oder bei der Süddeutschen Bank, Abt. der Rhein. Creditbank Mannheim innerhalb der üblichen Geschäftsstunden gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. Die Hinterlegung kann auch bei einem deutschen Notar erfolgen. In diesem Falle muß aber die Bescheinigung des Notars über die bis zur Beendigung der Generalversammlung erfolgte Hinterlegung spätestens am zweiten Werktage vor dem Tag der Generalversammlung innerhalb der üblichen Geschäftsstunden bei dem Vorstand eingereicht werden und bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegt bleiben.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Rechnungsvorlage u. Prüfungsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Vergütung an den Aufsichtsrat.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Mannheim, den 18. März 1924.
Der Vorstand.

Verkäufe

Zu verkaufen
in Mannheim, Heidelberg und Darmstadt
diverse Villen, Wohn- und Geschäftshäuser und Bauplätze
Auktions- u. Immobil.-G. m. b. H. Mannheim, Mittelstraße 24, 2 Tr., Tel. 8892. *5004

Schlafzimmer

preisw. abzugeb. B1603
Göbelein, F 3. 13 III. r.

Rasierklingen
nur die best. Fabrikate
Kraft, J 1, 6, Breitestr.
521

Erstklassige
Pianos
schwarz, eichen, mahag. sehr preisw. bei B1613 **Altschuh, C 2. 11.**

Spiegelgläser
Patentröste
Matratzen
in allen Größen liefert stets preiswert *
Binzenhöfer
Möbellag. u. Schreinerei Augartenstraße 38.
B1610/11

Prachtvolle
Kücheneinrichtungen
Ia. Qualit. u. preiswert finden Sie bei B1399
Binzenhöfer
Möbelgesch. u. Schreinerei Augartenstr. 38.

Zu verkaufen:
Geschäftshaus
5stöck., Eckhaus, m. freiwerd. Laden, in guter Lage, sehr preiswert. Näheres im Büro der **Auktions- u. Immobil.-G. m. b. H. Mannheim, Mittelstraße 24, 2 Tr.,** Tel. 8892. *5002

Piano
gut erh., zu verk. B1609
Seckenheimerstr. 16, III.

Motorrad
K. G. 4 PS., Rollenlager, Leerl., 3 Gänge, Kickstarter, zu verkaufen. B1580
Lorenzstraße 20, parterre.

Handwagen
zweiräderige, neu, zu 85, 95, 105 ℳ zu verkaufen. 569
Luisenring 62, Jostbol. Telephon 1619.

Fast neue Küche
besteh. a. Küchenschrank, Anrichte, Tisch, 4 Stühle zu verkaufen. **Hering, Lange Rötterstr. 100.**
*4992

Zu verkaufen:
1 Villa im Neckartal
11 Zimm. m. gr. Gart., ca. 50—60 Obstbäume, Autogarage, 5 Zimmer werden frei, sehr preiswert bei 6000 Mark Anzahlung. *5001
Auktions- u. Immobil.-G. m. b. H. Mannheim, Mittelstraße 24, 2 Tr., Tel. 8892.

Schönes
Wirtschaftsbüfett
gut erhalt., nebst Theke m. eingebaut. Eiskasten,
großer
Wirtschaftsherd
zu verkaufen. *5006
N 4. 17, 4. Stock.

1 kompl. Bett (Federn), 1 Waschkommode, 1 Schrank zu verkaufen. Mathos, Rheinhäuserstraße 46 III. *4985
Anzusehen 12—2 Uhr.

Zu verkaufen:
Reizende Mantelkleider, 1 Jünglingsüberzieher, 1 Jünglings Anzug, 2 Wollkleider Nr 40 u. 44, 1 schw. Taftkleid.
Anzusehen Samstag zw. 2—4 Uhr. *5060
Marx
D 7, 24, 3. St.

1 Herren- und 1 Knabenrad
fast neu, zu verkaufen. **Schlichenmaier, Stamitzstraße 15.** *5007

Junge Legehühner
zu verkauf. **Lammarsch, Käfertalerstr. 51.** *1943

MARCHIVUM

Herren-Wäsche
für Ostern!

Oberhemd	Perkal, moderne Streifen, mit 2 Kragen . . . . . Stück	9.25
Oberhemd	weiss, Piquéeinsatz und Manschetten . . . . . Stück	7.75
Oberhemd	2 Kragen, eleg. Ausführ., Stück	10.25
Konfirmandenhemd	mit Piqué-Einsatz . Stück	4.25
Sportkragen	Panama, mod. Formen, Stück	0.25
Selbstbinder	mod. Streifen u. Muster, St. v.	1.- an
Sportledergürtel	Patentschnalle, eleg. Ausführung, Stück v.	0.90

Unsere Herrenwäsche-Abteilung
bietet Ihnen sämtliche Artikel für den eleganten Herrn.

Herren-Garnituren	Jacke und Hose mod. Farben, St.	6.50
Einsatzhemd	sehr preiswert . . . . . Stück	2.40
Einsatzhemd	Zephirbrust . . . . . Stück	2.90
Einsatzhemd	Piqué und mit mod. Streifen, ... Stück 4.50,	3.50
Herrenhose	normalfarbig, jede Größe, Stück	1.80
Sportflanellwäsche	in allen Ausführungen	

Macco-Wäsche zu billigen Preisen in gut. Ausführung

Gebrüder Rothschild
K 1, 1 bis 2

Sportplatz bei den Brauereien
Strassenbahn-Linie: 4, 10, 16

Sonntag, 6. April 1924, nachm. 3 Uhr

Sparta Prag – V. f. R.

Meister der Tschecho-Slowakei — Mannheim

Das sportliche Ereignis für Mannheim.

Vermehrte Sitzplätze. 2872

Technische Platzvorrichtungen gegen Regen.

Geldverkehr.

Mk. 200.–
von Beamten in Lebensstellung geg. monatliche Rückzahlg. zu leihen gesucht. B1568
Angeb. unt. F. E. 30 an die Geschäftsstelle.

Ca. 6-8000 Mk.
ganz oder geteilt kurzfristig auf gute Sicherheiten zu Geschäftszweck auszuleihen. *5029
Immobilien - Heilmann, Seckenheimerstr. 36, Telephon 4573.

Ca. 10 000 Mk.
eventuell auch in Teilbeträgen auf ein Vierteljahr an Geschäftsleute gegen nur gute Sicherheit u. Zins sofort auszuleihen.
Näheres durch die beauftragte Firma *5097
Weber, O 6, 1
Geschäftszeit von 10—12 und 2—6 Uhr.

SCHAUBURG

Ab Heute!

Eine Blüte gebrochen

Die Geschichte eines gelben Mannes und eines weissen Mädchens in 6 Kapiteln.
Regie: D. W. Griffith
Lucia: Lillian Gish
Cheng Huan: Rich. Barthelmes

Dunkle Gassen
oder *5089
Der schwarze Boxer

Sensationsfilm in 5 Akten
In der Hauptrolle:
Battling Siki
der berühmte amerikanische Negerboxer.

Mit diesen beiden Filmen bringen wir unsern Besuchern ein aussergewöhnliches, für jeden Geschmack geeignetes Programm!

Heute Freitag, abends ½8 Uhr. Harmonie D 2, 6
Werke von **Max Fühler** unter Mitwirkung
Mannheimer Bläser-Kammermusik-Vereinigung. Paul Baelsach, Karl Mang, Carl Müller

Samstag, 5. April, abends 8 Uhr, Versammlungssaal Rosengarten
Wiederholung d. Tanzabends
der jugendlichen Wiener Tänzerin
Trude Hartner

Samstag, 5. April, Sonntag, 6. April Vortührungsraum der Kunsthalle
Lichtbildervortrag Dr. W. Guttmann
Kann man wieder ins Ausland reisen?
Dänemark, Norwegen, Schweden

Kasten an den bekannten Vorverkaufsstellen und Abendkassen 2870

Metzgerei von Jos. Reimann
Augartenstraße 54
Verkaufe über Sonntag
Rindfleisch per Pfund **70** Pfg.
Kalbfleisch per Pfund **90** Pfg.
Junges Fleisch per Pfd. **56** Pfg.
Empfehle noch meine verschiedenen **Wurstwaren** zu billigen Preisen. *5096

Kolonialw. — Feinkost
Empfehle zur **Konfirmation** meine rühmlichst bekannten **Kaffees**
¼ Pfd. M. –.90 1.05 1.20
wird jede Woche frisch gebrannt. *5095
Carl Giera, R 4, 1 Tel. 6275

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12
Telefon 8834. 2878
Echt amerik.
Terpentinöl
Pfund 95 Pf. Liter **1.60**
Leinöl doppelt gekocht
Pfund 55 Pf. Liter **1** Mk.

Bodenwachs	2-Pfund-Dose	1.10
Kernseife	200-Gr.-Doppelstück	16 Pf
Sunlichtseife	. . . . 250 Gr.	35 Pf.
Feurioseife	. . . . . 200 Gr.	35 Pf.
Schmierseife 40 %	Pfund	35 Pf.
Seifenpulver	20 %, 250 Gr.-Pak	15 Pf
Soda	. . . . . 10 Pfund	60 Pf.
Zündhölzer	. . . . . Paket	18 Pf

Größere Aufträge werden frei Haus geliefert.

Miet-Gesuche

Kaufmann in leitender Stellung sucht sofort oder zum 15. dss. Mts.
gut möbl. Zimmer
Angebote unter M. D. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5073

2 gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Küchenbenützung sofort von Dauermieter
gesucht.
Angebote unter L. W. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5085

Wohnungstausch
Schöne sonnige 5 Zimmer-Wohnung i. 2. Stock mit Mansarde, Bad, Speisekammer, Garten, Hühnerhof und sonstigem reichlichen Zubehör in gutem Hause in **Sandhofen** gegen eine **4 Zimmer-Wohnung** in ebensolchem Hause in schöner Lage in **Mannheim** zu vertauschen.
Angebote unter M. H. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1569

Wohnungs-Tausch!
Gesucht: 4—6 Zimmer-Wohnung.
Geboten: Schöne sonnige 3 und 2 Zimmer-Wohnung mit Bad in freier Lage Nähe Waldpark.
Angebote unter K. M. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5066

Beschlagnahmefreie Wohnungen
Wir haben in den verschiedenen Stadtteilen und Vororten in den von uns zum Bau vorgesehenen Häusern B1566
2-, 3-, 4-, und mehrzimmerige
Wohnungen
in gut bürgerlicher Ausstattung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Mündliche Auskunft kostenlos. Schriftliche Auskünfte, Prospekt und Satzungen gegen Einsendung von ℳ 1.–.
Süddeutsche Wohnungsbaugesellschaft e. G. m. b. H.
Geschäftsstelle Mannheim O 7, 20.

Wer tauscht 2 Zimmerwohnung?
Geboten: sonnige geräumige saubere zwei Zimmerwohnung, Küche in Rheinhäuserstr.
Gesucht: 2 Zimmerwohnung, Küche, möglichst in Oberstadt. E35
Angebote unter N. M. 989 an Rudolf Mosse Mannheim.

Wohnungstausch
Geboten: 8 Zimmer-Wohnung ohne Mansarde in schönstem Stadtteile.
Gewünscht: 5 Zimmer-Wohnung mit Mansarde ebenfalls in bester Lage.
Angebote unter N. T. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5095

Saarländische Zigaretten-Fabrik
sucht per sofort in möglichst zentraler Lage in Heidelberg, eventl. auch Mannheim
geeig. Räume
für ihre Fabrikniederlage zu mieten. Gefl. Angebote unter J. X. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4963

Ernstliche Interessenten für
Industrie- bezw. Lagerplätze
im unbesetzten Gebiet, Stadtnähe, Geleisanschluß kann hergestellt werden, gesucht. Gefl. Angebote unter J. T. 19 an die Geschäftsstelle. B1567

Grosser Laden
sowie grosses Lager
tauscht gegen 1 Laden oder Wirtschaft. Angebote unter K. N. 38 an die Geschäftsstelle erb. *5098

Nun schlägt's Dreizehn!

Das Fürstenberg-Restaurant wird renoviert! Die mehrfach geäußerten Wünsche der Gäste scheinen also doch gewirkt zu haben. — Es bleibt jetzt nur noch zu erwarten, ob die dunklen Andeutungen des Wirtes, Herrn Rehmann, in Erfüllung gehen, wonach das seitherige Lokal in einen neuzeitlichen und gemütlichen Aufenthaltsraum umgewandelt wird. :: :: :: :: :: :: :: :: 2876

Wettannahmestelle
Fr. Bossert
staatl. zugel. Buchmacher *5070
Telefon 9520 N 3. 12 Telefon 9520
Sämtliche Sportszeitungen u. Rennchroniken liegen auf.
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.
:: Einrichtungen von Konten ::
Filiale: Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 25, Telef. 767.

Kammer-Lichtspiele D 2, 6
Ab Freitag:
Groß. Doppelprogramm:
2 Erstaufführungen!
Von Rosenmontag bis Aschermittwoch
(Drei Nächte der Lust und des Leides).
Liebestragödie eines jungen Mädchens in 6 ergreifenden Akten S187
Das A. B. C. der Liebe
Reizende Komödie in 5 Akten.
Dargestellt von erstklassigen Künstlern
Ab Dienstag:
Das großartige Singspiel
„Wenn zwei sich lieben . . .!"

In Maler-, Tüncher- u. Lackierarbeiten
empfiehlt sich B1577
Jakob Volk jr., G 7, 13.

Wohnungstausch!
Geboten wird eine schöne 2 Zimmer-Wohnung und Küche in Waldhof.
Gesucht wird eine gleiche Wohnung in der Innenstadt. *4972
Gefl. Angebote unt. J. Q. 16 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Entschädigung bei Verfallerklärung beschlagnahmter Waren

Vom Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels wird uns geschrieben:

Seit dem 1. März ist die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassene neue Verordnung über Ein- und Ausfuhr vom 13. Februar 1924 in Kraft, nach der nicht mehr das unabhängige Reichswirtschaftsgericht, sondern ein vom Reichsminister der Finanzen bestimmtes Landesfinanzamt über die Rechtmäßigkeit der von der Hauptfahndungsstelle der Reichszollverwaltung ausgesprochene Verfallerklärung und über die Festsetzung einer Entschädigung in den Fällen, in denen der Wert nicht mehr als 1000 Goldmark beträgt, entscheidet. Leider haben sich die zuständigen Stellen bisher nicht dazu entschließen können, diese jedenfalls in allen Konsequenzen kaum durchdachte, dem modernen Rechtsempfinden zuwiderlaufende Verordnung aufzuheben, die dem Beklagten gestattet, in eigener Sache zu entscheiden. Auch der Gedanke etwa an Beamten zu sparen, dürfte durch diesen Zuständigkeitswechsel kaum erreicht werden, ganz zu schweigen von der durchaus notwendigen Vereinfachung unserer Verwaltung, denn immer wieder ist ja auf die Belastung der Landesfinanzämter hingewiesen worden, sodaß eher mit einer Vermehrung der Beamten gerechnet werden kann.

In den an uns gelangenden Zuschriften wird jedenfalls bittere Klage über den völligen Stillstand der Erledigung schwebender Beschwerden geführt. In einem Fall ist die Verfallerklärung im Juni vorigen Jahres erfolgt. Dem Reichswirtschaftsrat waren aber bis Mitte März dieses Jahres von der Hauptfahndungsstelle noch nicht einmal die Akten zugegangen. In einem anderen Falle hatte die Hauptfahndungsstelle die Verfallerklärung, weil als zu Unrecht erfolgt, aufgehoben und die Herausgabe der beschlagnahmten Waren verfügt, allerdings gegen Zahlung eines Betrages an die Verwertungsstelle der Reichsfinanzverwaltung „für Unkostenerstattung." Auf eine diesbezügliche Beschwerde beim Reichsfinanzministerium vom 24. Januar d. J. und eine Erinnerung ist genau nach zwei Monaten der Bescheid ergangen, daß „die Ermittlungen in der Angelegenheit noch nicht abgeschlossen sind", obwohl der Sachverhalt klar liegt und einwandfrei zugunsten des Interessenten feststeht.

Bereits Mitte November vorigen Jahres hat nun der Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels den Antrag gestellt, die Hauptfahndungsstelle mit allem Drum und Dran aufzulösen, alle Bagatellsachen niederzuschlagen und den betroffenen Firmen die beschlagnahmten oder die für verfallen erklärten Waren unverzüglich zurückzugeben, sofern es sich nicht um einen offensichtlichen Betrug gehandelt hat, den zu verfolgen Sache der ordentlichen Gerichte sein möge. Statt dessen hat die Regierung in jener Verordnung weiter bestimmt, daß die noch laufenden Beschwerden gegen die Verfallerklärung bereits verwertete Gegenstände als „erledigt" anzusehen sind, sofern deren Erlös nicht mehr als der ganz willkürlich festgesetzte Betrag von 5 Billionen Mark beträgt und damit mit einem Federstrich viele Tausend ihrer Entschädigung für verlustig erklärt, die ihnen, wie die Praxis gezeigt hat, bei einem rechtmäßigen Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht sicherlich zugesprochen worden wäre. Wenn es der Regierung wirklich Ernst ist mit den so oft gehörten Worten von der Förderung unseres Exportes und der Beseitigung von Hemmungen, so sollte sie unserem Antrag folgen und schleunigst die Verordnung in diesen beiden Punkten aufheben. Damit würde gleichzeitig den Klagen über eine Benachteiligung des legitimen Handels durch Preisunterbietungen seitens der Verwertungsstelle der Reichsfinanzverwaltung ein Ende gemacht werden.

Mannheimer Maimarkt

Am 4., 5. und 6. Mai wird wieder der weithin bekannte Maimarkt im städt. Viehhof Mannheim abgehalten. Das Hauptinteresse wird sich wieder dem Pferdemarkt zuwenden. Es steht eine gute Beschickung zu erwarten. Die letzten Jahre haben zur Genüge gezeigt, daß der Handel wieder ganz auf der Höhe und in der Lage ist, gute Wagen- und Arbeitspferde für jede Gebrauchsart zu beschaffen. Handel, Industrie und Landwirtschaft ist sonach wieder die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten, da wie in früheren Jahren wieder eine große Anzahl an schweren und leichten Pferden zugeführt wird. Von der Abhaltung eines Zuchtviehmarktes muß in diesem Jahre aus seuchenpolizeilichen Gründen wieder abgesehen werden. Dagegen darf eine hervorragende Beschickung des Marktes mit Mastvieh aller Art erwartet werden. Am Sonntag findet die Prämierung der besten Pferde und des Mastviehs statt. An Geldpreisen sind zur Verfügung gestellt: 2090 Mark für Pferde, 2055 Mark für Mastvieh, außerdem für Pferde 5 und für Mastvieh 7 wertvolle Ehrenpreise. Die prämiierten Tiere werden am Maimarktdienstag im Ring vorgeführt. Der Hauptmarkt findet am Montag, 5. Mai und Dienstag, 6. Mai statt.

Eine ganz besondere Belebung soll der Maimarkt dadurch erfahren, daß gleichzeitig eine Ausstellung von Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgereigewerbe mitverbunden ist. Die Mannheimer und auswärtige Industrie soll Gelegenheit haben, besonders den Landwirten, die zum Maimarkt wie nirgends sonst zusammenströmen, die neuesten und rationellsten landwirtschaftlichen Maschinen zu zeigen und anzubieten. Von dem Besuch einer derartigen Veranstaltung wird jeder Interessent nur Nutzen haben.

Der Eisenbahnerstreik

Die Streiklage ist unverändert. Der Personen- und Güterzugverkehr wickelt sich ohne jede Störung ab. Von den Streikenden wird teilweise immer noch versucht, die Arbeitswilligen und Beamten vom Zugang zum Dienst abzuhalten. An einigen Orten gingen Streikende sogar gegen Arbeitswillige und Beamte tätlich vor. Nach einer Meldung aus Berlin ist bei den Lohnverhandlungen inzwischen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

Gefahren der elektrischen Leitungen

Vor kurzem wurde ein schwerer Unglücksfall gemeldet, der sich bei Berlin bei Malerarbeiten an Masten der elektrischen Ueberlandleitung ereignet hatte und der ein Todesopfer forderte. Das Berliner Polizeipräsidium gibt deshalb folgende sehr beachtenswerte Hinweise, die zur Vermeidung ähnlicher Unglücksfälle dienen können:

Nicht nur die Berührung der durch rote Blitzpfeile und durch Warnungsschilder der Masten gekennzeichneten Leitung ist lebensgefährlich, sondern auch nicht gekennzeichnete Leitungen können unter Umständen, die der Laie nicht beurteilen kann, Gefahren bringen. Bei allen Arbeiten in der Nähe der elektrischen Leitungen, z. B. beim Fällen von Bäumen, beim Aufstellen von Gerüsten für Bauten und Brunnenbohrungen, beim Aufrichten von Leitern zum Obstpflücken sowie zum Feuerlöschen u. dgl. ist die Berührung der Leitungen, der Isolatoren sowie der an Holzmasten angebrachten Eisenteile und Ankerdrähte zu vermeiden. Müssen Arbeiten in solcher Nähe von elektrischen Leitungen vorgenommen werden, daß eine Berührung vorkommen könnte, so ist die nächste Betriebsstelle der Ueberlandzentrale vor Beginn der Arbeiten davon zu verständigen. Bei Bränden ist die nächste Betriebsstelle sofort zu benachrichtigen; Hochspannungsleitungen dürfen nicht angespritzt werden. Transformatorenhäuschen dürfen durch Unbefugte nicht betreten, Leitern an sie nicht angelegt werden. In der Nähe elektrischer Leitungen Drachen steigen lassen, ist gefährlich, ebenso das Erklettern von Leitungsmasten. Gerissene, von den Masten herabhängende oder im Erdboden liegende Leitungen zu berühren, ist gefährlich. Vorübergehende sind in solchen Fällen zu warnen. Die nächste Betriebsstelle der Ueberlandzentrale (des Elektrizitätswerkes) ist auf schnellstem Wege, womöglich telephonisch oder telegraphisch zu benachrichtigen. Einen Verunglückten, der noch mit der Leitung verbunden ist, anzufassen, ist lebensgefährlich; nur durch sachgemäßes Eingreifen kann ihm geholfen werden. Bei der Hilfeleistung ist zu beachten: Die Leitung ist stromlos zu machen oder der Verunglückte von ihr zu trennen. Er darf dabei nicht an nackten Körperteilen angefaßt werden. Der Helfer muß seine Hände mit einem trockenen Tuch umwickeln, z. B., in die Aermel der ausgezogenen Jacke stecken, und sich, wenn möglich ein trockenes Brett unterlegen. Bei Bewußtlosen ist so schnell als möglich künstliche Atmung anzuwenden und bis zu vier Stunden fortzusetzen, wenn nicht inzwischen der Arzt aus sicheren Anzeichen den Tod festgestellt hat.

* **Keine Haftung der Post für falsche Auskunft am Schalter.** Für eine falsche Auskunft am Schalter haftet die Post nicht. Das Reichspostministerium teilt jetzt zwei Urteile des Landgerichts Berlin I in diesem Sinne seinem Bereich mit. Von einem Telegramm nach Newyork wurde drei Tage später vom Postamt mitgeteilt, es sei unbestellbar. Das Telegramm wurde darauf mit einem kleinen Zusatz in der Aufschrift nochmals aufgegeben. Weitere vier Tage später kam die Nachricht, daß das erste Telegramm inzwischen bestellt worden war. Eine Klage auf Erstattung der Gebühren für das zweite Telegramm wurde abgewiesen. Ebenso erging es einem zweiten Kläger, der für ein Ueberseefunkentelegramm mit bezahlter Antwort nur halben Gebühr aufgegeben hatte. Aus Versehen berechnete der Annahmebeamte auch die Antwortgebühr nur zur Hälfte. Der Fehlbetrag wurde später nachgefordert und unter Vorbehalt bezahlt, die Rückzahlung aber vom Gericht zurückgewiesen.

* **Postanweisungen nach Schweden und England.** Von jetzt ab werden zu den früheren Bedingungen Postanweisungen (Meistbetrag 800 Kronen nach Schweden, sowie Gebührenzettel zu Wertkästchen und Paketen nach Schweden wieder zugelassen. Auch sind die Nachnahmen auf Postpaketen und Postfrachtstücken nach Schweden wieder in Mark anzugeben. Der Meistbetrag ist 800 Billionen Papiermark. Ebenso sind jetzt gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Freistaat Irland, sowie gewöhnliche Postanweisungen nach den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten in fremden Ländern unter den früheren Bedingungen wieder zugelassen.

* **Einführung von Liegewagen 3. Klasse im Verkehr mit Berlin.** Nachdem Liegewagen 3. Klasse seit längerer Zeit zwischen Berlin und Stuttgart, München, Köln usw. verkehren, ist nunmehr deren Einführung mit Beginn des Sommerfahrplanes am 1. Juni auch für den Verkehr über Frankfurt nach Berlin beabsichtigt. Die Liegewagen 3. Klasse werden voraussichtlich dem neueingeführten Schnellzug D 45, Frankfurt ab 9.53 abends (Karlsruhe ab 7.02, Mannheim ab 8.00 Uhr abends) Berlin-Friedrichstraße an 8.38 vorm. beigestellt werden. Gegenüber dem Fahrpreis 2. Klasse Karlsruhe-Berlin einschließlich Schlafwagen 2. Klasse mit zusammen 62.20 Mk. bedeutet der Gesamtfahrpreis 3. Klasse einschl. Liegewagen 3. Klasse mit 38.30 Mark eine nicht unerhebliche Verbilligung.

* **Die Verdrängtenfürsorge für die Pfalz,** zur Zeit in R 5, Altes Krankenhaus, ist bis auf weiteres geschlossen. Der derzeitige Vorstand, Herr Scheuermann, siedelt nach München zu seiner Familie über. Die laufenden Arbeiten werden von dem stellvertretenden Vorstand, Herrn Angstenberger im Rathaus, Zimmer Nr. 2, weitergeführt. Die Eröffnung der neuen Fürsorgestelle vom Roten Kreuz wird rechtzeitig bekanntgegeben.

* **Ausgabe von Lebensmitteln für werdende und stillende Mütter.** Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, kann aus Mitteln der amerikanischen Kinderspeisung vom Städt. Jugendamt an bedürftige werdende und stillende Mütter Zusatznahrung in Form von Lebensmittelpaketen bewilligt werden. Anmeldungen werdender Mütter (vom 6. Monat der Schwangerschaft ab) können in den Mütterberatungsstellen und in der Familienfürsorge R 5, 3. Stock, Zimmer 10 (vormittags 10—12 Uhr) erfolgen.

* **Wochenmarktverlegung.** Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamtes findet von heute Freitag ab der Neckarmarkt wieder auf dem Platz an der Alphornstraße statt.

* **Warum die Zigarren teurer werden.** Bei den Fabriken der Zigarren- und Rauchtabak-Industrie zeigt sich in den letzten Wochen eine Aufwärtsbewegung der unversteuerten Fabrikpreise. Wie dem „Allgemeinen Nahrungs- und Genußmittel-Anzeiger" von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, ist die Preiserhöhung eine Folge der ungewöhnlich lebhaften Nachfrage, die im letzten Monat auf dem holländischen Rohtabakmarkte eingetreten ist. Es finden zurzeit in Holland die sogenannten Einschreibungen am Tabakmarkt statt. Das sind Verkäufe von Rohtabaken, die nur einmal im Jahre erfolgen und auf denen sich der Fabrikant bis zum nächsten Jahre, d. h. bis zum Erscheinen der nächsten Ernte, eindecken muß. Die Preise für Rohtabake niederländisch-indischen Ursprungs sind gegenüber dem Vorjahre etwa 100 bis 250 pCt. gestiegen. Hinzu kommt, daß die vorjährige Ernte nicht besonders gut gewesen ist hinsichtlich der Qualität und des Umfanges. Deshalb herrscht in allen Tabak konsumierenden Ländern ein lebhafter Konkurrenzkampf. Auch die deutschen Rohtabake haben eine Preiserhöhung erfahren, weil die ausländischen ebenfalls gestiegen sind. Deutscher Tabak kostet ungefähr das Vier- bis Fünffache der Preise [illegible]. Im Kleinhandel sind die Preise zunächst noch nicht gestiegen, Preiserhöhungen der Fabrikanten wirken sich erst nach Monaten im Kleinhandel aus. Dieser ist bestrebt, die vorhandenen Vorräte noch zu alten Preisen, mindestens zu Uebergangspreisen abzusetzen, um konsumerhaltend zu wirken. Es sind jetzt noch im Kleinhandel beträchtliche Bestände aus der Inflationszeit vorhanden, die es möglich machen, die jetzige Preisbasis noch einige Zeit zu halten, doch wird man in kommender Zeit mit Preiserhöhungen rechnen müssen.

* **Was ist Golddoublé?** Das Reichsgericht hat eine lebenswichtige Frage der Schmuckwarenindustrie endgültig entschieden und dadurch einer immer mehr eingerissenen Unsicherheit ein Ende gemacht. Danach dürfen Erzeugnisse des genannten Industriezweiges nur dann als „Doublé" oder „Golddoublé" bezeichnet und gestempelt werden, wenn das legierte Edelmetall (Gold) durch Aufwalzen und Aufschweißen auf eine Metallunterlage (Kupfer, Messing, Tombak usw.) mit dieser fest verbunden ist. Dagegen ist es unzulässig und stellt einen strafbaren unlauteren Wettbewerb dar, als Doublé-waren solche Erzeugnisse zu vertreiben, deren äußerer Goldüberzug im Wege der Vergoldung oder Elektroplattierung das Halb- oder Fertigfabrikat aufgebaut ist. Schließlich stellt das Reichsgericht fest, daß die Anwendung der Bezeichnung „Doublé" auf vergoldete oder elektroplattierte Waren gegen die guten Sitten verstoße. Damit hat der höchste deutsche Gerichtshof in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen den Standpunkt der Handelskammer Pforzheim gebilligt, den diese schon in ihrem Rundschreiben an die deutschen Handelskammern vom 1. Dezember 1913 klar und deutlich ausgesprochen hat. Der in der Schmuckwarenindustrie sich vollziehende Gesundungsprozeß kann durch das reichsgerichtliche Urteil nur gefördert und beschleunigt werden.

G. **Schuhsohlen auf der Straße.** Die Presse hat schon öfters bezüglich des Sparens im Kleinen guten Rat erteilt. Als solcher darf wohl auch das Folgende gelten: In der teuren Kreuzzeit ist man darauf gekommen, die Ledersohlen und die Absätze durch Gummi zu schützen. Die Sache hat sich bewährt. Gummi ist aber auch noch so teuer, daß es sich verlohnt, halb abgebrauchte, abgefallene Stücke nochmals zu verwenden. Solche sind sehr oft auf der Straße zu finden. Manches Kind, das „auf deutschem Boden geht", dürfte sich darnach bücken, damit ihm seine Schuhsohlen und die Absätze daheim fast kostenlos wieder hergerichtet werden können. Die gefundenen Gummistücke lassen sich mit der Schere leicht zuschneiden. Die schmalköpfigen Stiftchen schlage man vor dem Aufnageln erst durch Lederschnipfelchen.

* **Neuschnee auf dem Königstuhl.** Wer in Heidelberg den Königstuhl besucht, wird feststellen können, daß der neue Schneefall eine Decke von 1 cm Stärke hinterlassen hat. Die Temperatur ist auf 1 Grad C. unter Null gesunken.

* **Diebstahlschronik.** In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Aus einem Hofe in der Kleinfeldstraße ein zweiräderiger Handwagen mit Kasten, grün gestrichen. Am Hinterschild ist ein [illegible] und am

Ausgerechnet Bananen

verwendet man gegen Verdauungsbeschwerden (Verstopfung, Sodbrennen, Fettleibigkeit, Galle, Hämorrhoiden). Warum denn nicht das viel billigere echte Bad Homburger Salz, hergestellt aus dem Wasser des berühmten Elisabethbrunnen. Wenn dasselbe morgens nüchtern genommen wird, funktioniert der Organismus glänzend.

Achte stets auf die Originalfirma „Bad Homburger Heilquellen" G. m. b. H. E 33.

seinen inneren Bränden und seiner leidenschaftlichen Hingabe an ein Priestertum der Kunst, in die er sich vor der Welt rettet, folgt eine Erlösung, der Wahnsinn; Gauguin ist Kunst dekoratives Spiel, Spiel wie Leben, Frauen, Trinken. Er steht wurzelfest im Diesseits. Es ist eine erschütternde Fremdheit zwischen diesen beiden und ergreifend ist es mitzuerleben, wie die Enttäuschung van Goghs' dieses biblischeinfältigen Menschen, rettungslos über ihm zusammenschlägt. Darüber vergißt man die in den ersten Akten dramatisch nicht sehr feste Fügung.

Steinböck als van Gogh und Biberti als Gauguin boten eindrucksstarke Leistungen. Ausführlicher Bericht folgt. hs.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Dritte Rheinische Literatur- und Buchwoche.** Die Vorbereitung der 3. Rheinischen Literatur- und Buchwoche, die noch vor Pfingsten eröffnet und die etwa 6 Wochen dauern wird, ist soweit vorgeschritten, daß schon einiges über das Programm gesagt werden kann. Die Veranstaltung wird sich diesmal auf dem Gedanken aufbauen: „Die rheinische Landschaft in Literatur und Musik". Dieses Motiv wird eine Vortragswoche beherrschen, für die bedeutende Rezitatoren herangezogen werden. Ferner sind vorgesehen: Eine Kirchenmusikwoche, ein Rheinisches Musikfest mit Konzerten Professor Abendroths, eine Opernfestwoche mit Schreker, eine Woche, die Männergesangvereinen gewidmet ist, und ein rheinisches Heimatfest. Eine Ausstellung wird gleichfalls den Leitgedanken der Landschaft zur Geltung bringen, eine besondere Gruppe soll die Schönheit und Anziehungskraft der rheinischen Landschaft im Bilde veranschaulichen. Dieser Gedanke findet überall freundliche Aufnahme und zahlreiche Gemeinden haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. In der Gruppe werden Gemälde, Aquarelle, Radierungen, künstlerische Photographien und dergleichen, Stadtpläne, Führer, künstlerisch ausgeführte Werbedrucksachen, gute Plakate usw. ausgestellt.

⊙ **Wie der Saft in den Bäumen aufsteigt.** Man hat sich bisher vergeben: bemüht, ausfindig zu machen, auf welche Weise das Aufsteigen des Saftes in den Pflanzen vor sich geht. Eine Erklärung dafür vom physikalischen Standpunkt aus wird jetzt nach den Forschungen von Professor Stern in der „Umschau" gegeben. Die Zugkräfte spielen in der Natur eine große Rolle. Früher glaubte man, daß die Pflanzenzellen selbst die Flüssigkeit in den Saftkanälchen aufwärts befördern. Diese Anschauung ist aber falsch, wie sich durch das Eintauchen der Pflanzenzellen eines Eichenstammes in Pikrinsäure nachweisen ließ. Die Pflanzenzellen wurden dadurch abgetötet, die Aufsaugung von Wasser fand aber trotzdem nach wie vor statt, so daß die Zellen nicht dabei beteiligt sein können. Auch die Annahme, daß der Saftaufstieg durch Verdunstung von Wasser in den Blättern und durch den atmosphärischen Druck auf die Wurzeln vor sich gehe, ist unrichtig. Der atmosphärische Druck kann Wasser höchstens 10 Meter hoch heben. Der Saftaufstieg findet aber auch bei Pflanzen von 70 bis 100 Meter Höhe in sehr schneller Weise statt. Welche Kräfte dabei tätig sind, läßt sich durch physikalische Versuche anschaulich machen. Bei diesem Versuch werden mit Wasser gefüllte Flaschen, die noch ein wenig Luft enthalten, zugeschmolzen und erwärmt; dann verschwindet die Luftblase. Nun sollte man meinen, diese würde beim Abkühlen wieder erscheinen, aber das ist nicht der Fall. Man hat die Differenz zwischen Außen- und Innendruck gemessen und einen Unterschied von 30 Atmosphären festgestellt. Daraus ergibt sich die interessante Tatsache, daß es Flüssigkeiten mit negativem Druck gibt. Nun liegt es nahe, auch der Pflanze solche Kräfte zuzuschreiben und anzunehmen, daß ähnliche Vorgänge sich beim Saftsteigen der Pflanzen abspielen. Dabei ist auch der Oberflächendruck von Bedeutung, der verhindert, daß Luft durch die Poren der Saftkanälchen eingesogen wird. Jedenfalls ist es möglich, trotz Reibung und sonstiger Widerstände Flüssigkeiten durch große Druckdifferenzen in Bewegung zu setzen und damit ließe sich das Rätsel des Saftaufstieges in den Bäumen erklären.

⊙ **Apachenmode.** Ein alter Berliner schreibt uns: In den Schaufenstern der Modewarengeschäfte sieht man jetzt grell bunte Seidentücher mit dem Namen „Apachen-Tücher" als Neuestes für die Damenwelt ausliegen. Dieses Grellbunte, entlehnt von dem berüchtigten Gesindel der Weltstadt, ist Mode geworden, um die zartesten und zierlichsten Gestalten zu schmücken. Aber — alles wiederholt sich nur im Leben. Als Bonaparte 1805 nach der Schlacht bei Austerlitz so viele Gefangene machte, daß er einen Teil derselben als Feldarbeiter seinen französischen Bauern überwies, waren unter den Gefangenen auch einige Kroaten-Regimenter. Die Kroaten, die übelberüchtigsten Regimenter der österreichischen Armee trugen, gerade wie die Apachen, ebenfalls grellbunte Tücher lose um den Hals geknotet. Diese Tracht fand auch bei den Franzosen Beifall, wurde nachgeahmt und man nannte diese Tücher — Cravatten. Tracht und Namen, die sich bis heute noch erhalten haben.

Literatur

* **Deutsche Hausbühne.** Zwölf dramatische Spiele für den Jahreskreis, hsg. von Dr. Kurt Busse. Kostüm- und Szenenbilder von Martin Claus. Verlag Franz Schneider, Berlin, Leipzig, Wien, Bern. — Liebhaberbühne und Laienspiel drängen stärker zur lebendigen Entfaltung. Unterhaltung soll sich einfügen in das gesamte geistige Leben des Einzelnen oder einer in der Idee geeinten Gruppe. Religiöses, Weltanschauliches spielt vielfach herein. Dabei ist das Bestreben überall spürbar, wegzukommen von einer lächerlich unzulänglichen Art der Nachahmung des „Theaters" und des Berufsschauspielers. Dem Stück und seinem Inhalt und dem Ethos der Spielfreudigen soll neuer, einmaliger, originaler Ausdruck gefunden werden. Das ist eine Bewegung, die Förderung verdient. Denn über diese Bewegung kommen wir vielleicht zu dem, was wir als Ideal aller Theaterkultur erstreben: der inneren Verbundenheit von Theater und Volk, die der Antike aus kultischem Gemeinschaftsgefühl und dem Christentum des frühen Mittelalters in seinen liturgischen Spielen aus dem gemeinsam christlichen Gefühl erwuchs, uns aber völlig verloren ging. Was in diesem Band vereinigt ist, sind 12 geschickt für die Hausbühne gewählte wertvolle Stücke. Sie reihen sich zwanglos dem Lauf des Jahres ein: von Dreikönigstag über Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Erntezeit zum Allerseelentag, mündend in die Weihnachtszeit. Alle Jahrhunderte vom 15.—20. haben etwas beigesteuert, und die Quellen fließen deutsch, irisch, englisch und französisch. Zuletzt werden Anweisungen — grundsätzlicher Art — für die Spielleitung gegeben und den einzelnen Spielen ein paar Worte mitgegeben. Alles knapp, sachlich, verständig und verständlich. Der Verlag hat das Buch ganz hervorragend ausgestattet. Es ist jeder ernsteren Laienspielgemeinde wärmstens zu empfehlen! hs.

* **Münchner Laienspiele** nennt sich eine Sammlung alter und neuer Spiele, die Rud. S. W. Mirbt im Verlag Christian Kaiser, München, herausgibt. Hier wird ausdrücklich „Hingabe des Spielers an das Spiel, das nicht anderes als Gemeinschaftssehnsucht sein will", gefordert. Es ist die Jugendbewegung, die hier um darstellerischen Ausdruck ringt. Als Ausdruck des Pfingstgeistes ist eines Erneuerung von des Burkard Waldis „Verlorenem Sohn" (1527) gewählt; dann haben wir ein „Weihnachtsspiel aus dem bayerischen Wald" (mit Noten), den „Gevatter Tod" als ein Spiel der Liebe und das „Urner Tellenspiel". Es ist viel Schönes in den kleinen Heftchen und viel Gesundes und Zukunftträchtiges in dieser Bewegung, die so gar nichts mit „Theaterspielerei" der Vereine zu tun hat. Jugend, die solche Sehnsucht hat, schichtet Bausteine einer Zukunft seelischer und kultureller Erneuerung. hs.

*

* **Zwei fränkische Königspfalzen.** Von Dr. Georg Weise. Mit Abb., Plänen und Tafeln. Verlag Alex. Fischer, Tübingen. — Wie so manches andere wissenschaftliche Werk ist auch dieses im Krieg entstanden. Vor der Siegfriedstellung hat der Verfasser — von der Heeresleitung unterstützt! — Ausgrabungen vorgenommen, um nach der in der Nähe von Noyon gelegenen Pfalz zu suchen, in der Karl Martell gestorben, Karl der Große wahrscheinlich geboren worden ist. Das Buch schildert den Verlauf der Ausgrabungen und die Ergebnisse der Forschung. Die fränkische Pfalz bei Quierzy ist um 714 errichtet, trägt aber andere Charakter als Aachen und Ingelheim: die Streitfrage ist, ob sie ein selbständiger Typus ist oder unter spätrömischem Einfluß steht; in der Nähe jedenfalls stehen unzweifelhaft spätrömisch beeinflußte Bauten. — Bei Samoussy wurde eine zweite Pfalz gefunden, die eine Reihe noch zu klärender Fragen aufwirft. Die Ergebnisse sind für die Bau- und Kulturgeschichte der Zeit vor Karl dem Großen sehr bedeutungsvoll.

MARCHIVUM

Vorderschild ein senkrechter Schild eingekratzt. — Zwischen F 1 und F 2 ein zweirädriger Handwagen mit Federn und Stellbrettern, dunkelgrün gestrichen, vorn zwei und hinten eine Stütze. Eine Lanne ist neu gebunden. — In F 7 eine Damenarmbanduhr. Das Gehäuse ist aus Gold und hat arabische Zahlen. Das Armband ist ein silbernes Gliederarmband mit silberner Sicherheitskette. — Nachts von dem Güterboot „Industrie 4", das im Rhein gelegen hat, der Rettungsnachen. Der Nachen ist aus Eisen, etwa 4,5 Meter lang und 1.30 Meter breit. Der Anstrich ist außen schwarz mit weißen und roten Streifen, innen bräunlich. — Nachts an der Käfertalerstraße eine goldene Herrenuhr, weißes Zifferblatt mit arabischen Zahlen, 15 Rubinen, eine schwarzlederne Brieftasche, zwei Fächer, ein Personalausweis und 15 Rentenmark. Die Täterin ist eine unbekannte Frauensperson, 30—35 Jahre alt, 1.60—1.65 Meter groß, schlank, mit schwarzen Haaren, schmalem Gesicht und trug ein schwarzes Jackenkleid. — Im Rangierbahnhof in Käfertal 12 hölzerne Rungen, 2.10 Meter lang, 30 Ztm. breit, 5 Ztm. dick mit rotem Anstrich. — Aus einem Anwesen in der Friesenheimerstraße 11 Ballen à 25 Kg. = 275 Kg. Bindegarn. In jedem Ballen befinden sich 10 Knäuel à 2½ Kg. Die Ballen sind gez. B. B. L. S. International. Sisal Traine 25 Kg. Für die Ermittelung der Täter und Wiederbeibringung der Ware ist eine Belohnung von 100 Goldmark ausgesetzt. — Im Wartesaal 2. Klasse des Hauptbahnhofs ein Handkoffer aus braunem Leder mit Messingbeschlag, 80 Ztm. lang, 50 Ztm. hoch, 25 Ztm. tief, die Innenseite mit weißem Futter versehen, an der Innenseite des Deckels das Monogramm F. O. Im Koffer befanden sich folgende Gegenstände: 1 blauer Gesellschaftsanzug, einreihig mit 2 Knöpfen, am Rock innen Monogramm F. O., 6 Stück blaue Zephirhemden Nr. 39, ein Paar schwarze Spangenschuhe, Größe 32, drei Paar grauwollene neue Socken und 133 Rentenmark.

Vereinsnachrichten

* **Der Verein Naturschutzpark**, Sitz Stuttgart, verteilt seinen Geschäftsbericht für das Vereinsjahr vom 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923. Der Verein zählte am 1. Oktober 1923 28 700 Mitglieder. Ortsgruppen bestehen in Braunschweig, Bremen, Elberfeld, Hamburg, Harburg, Lüneburg, Mannheim, Pirmasens und Wiesbaden. Wir möchten in diesem Zusammenhang so fährt der Bericht fort, darauf hinweisen, daß in neuester Zeit unsere Gegner versuchen, weil ihre direkten Angriffe erfolglos waren, unter der Flagge eines sogenannten „Volksbundes für Naturschutz in der Lüneburger Heide" die Zertrümmerung unserer seit über 14 Jahren für das ganze deutsche Volk geleisteten Arbeit zu erreichen. Bezeichnenderweise ist unseren Gegnern die Tatsache, daß unser Verein seinen Sitz in Süddeutschland hat, plötzlich ein Dorn im Auge. Als ob die bisherigen Erfolge nicht ein Beweis dafür wären, welch starkes geistiges Band unser Verein zwischen Nord- und Süddeutschland bildet. Trotz allem ist es gelungen, die für das Jahr 1923 ins Auge gefaßten Programmpunkte durchzuführen und den bisherigen Grundstücksbestand zu erhalten. Zur Behebung der bei starkem Wanderverkehr entstehenden Unterkunftsschwierigkeiten wurde zusammen mit der Heidemuseum G. m. b. H., an der der Verein Naturschutzpark beteiligt ist, eine Jugendherberge errichtet, die eine wertvolle Bereicherung für Wilsede darstellt. Ganz besonderer Wert wurde auch im abgelaufenen Jahr auf die Vervollkommnung der dem Verein gehörigen Heidschnuckenherden gelegt. Wir hoffen, sie in Bälde als Musterherde bezeichnen zu können. Dem Verein gelang es, im verflossenen Geschäftsjahre allen seinen Verpflichtungen nachzukommen. Im übrigen wirft der Grundbesitz nur wenig Ertrag ab und erfordert dauernd große Aufwendungen für Steuern und Instandhaltung. Wenn es gelang, über die schwerste Zeit unseres wirtschaftlichen Verfalls hinwegzukommen, so werden wir auch, wenn wir alle zusammenstehen, die Zukunft meistern können. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für ihre Hilfe und allen Behörden in Deutschland und Oesterreich für die dem Verein auch im abgelaufenen Jahr erwiesene Förderung. Besonders warmen Dank aber sei unseren sämtlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Heide- und Alpenpark ausgesprochen, vor allem Landgerichtsdirektor Dr. Willkens in Bremen, Pastor Bode in Wilsede, sowie den Ortsgruppen und ihren Vorständen. Auch der Presse, die unsere Bestrebungen so wirkungsvoll unterstützt, sei herzlicher Dank gesagt. Wenn alle Freunde auch künftig zusammenhelfen, wird es gelingen, allen Schwierigkeiten zum Trotz unserem Ziel: der Schaffung von zwei Naturschutzparken in Deutschland und Oesterreich wieder ein Stück näher zu kommen.

Veranstaltungen

♪ **Theaternachricht.** Sonntag, 6. April gelangt im Neuen Theater „Die vertagte Nacht" von Franz Arnold und Ernst Bach zur Erstaufführung. Der Schwank ist von Karl Marx in Szene gesetzt.

♪ **Max Fühler Abend.** Heute Freitag findet in der Harmonie ein interessanter Abend statt, der uns mit dem kompositorischen Schaffen des ersten Flötisten unseres Nationaltheaterorchesters, Max Fühler, bekannt machen soll. Zur Aufführung gelangen unter Mitwirkung des Komponisten, der Mannheimer Bläser-Kammermusikvereinigung, Karl Mang und Kapellmeister Karl Breisach, Lieder mit Klavier, eine Cellosonate und ein Sextett für Blasinstrumente.

♪ **Kann man wieder ins Ausland reisen?** Ueber dieses interessante Thema wird Dr. W. Guttmann-Berlin am Samstag und Sonntag zwei Vorträge halten, die, von zahlreichen Lichtbildern unterstützt, nach Dänemark, Schweden und Norwegen führen.

Film-Rundschau

„Carlos und Elisabeth" in den Palast-Lichtspielen

Man hat dem Schillerschen Helden im Titel den „Don" genommen und ihm dafür die Elisabeth dazugegeben. Darum herum hat die Regie Richard Oswalds ein Leben voll packender Anschaulichkeit in den historischen Einzelbildern und in der inhaltlichen Steigerung gruppiert, dessen Wirkung diesen Film ohne Zweifel zu einem Ereignis werden läßt. Er nennt sich Prunk-Film und darf in diesem Sinn künstlerischer Film heißen. Der Stil der Bauten im bunten Wechsel ihrer bildlichen Ausschnitte, von denen wir den Thronsaal, die Gärten von Aranjuez und die Halle des Inquisitionsgerichts besonders hervorheben, dazu der Schnitt der Gewänder, alles eingeleucht in die verhaltene Luft des Spanischen, in der Keiner frei zu atmen wagt. — dies insgesamt gibt einen prächtig geschnitzten Rahmen zu dem lebendigen Geschehen, zu dessen Verkörperung sich allererste Kräfte zusammengefunden haben. Da ist Eugen Klöpfer und seine von stärkstem seelischen Ausdruck beherrschte Gestalt König Philipps, der in seiner Schwäche wie in seinem Eifer, in Leidenschaft und Ohnmacht doch jeder Zoll ein König bleibt, vielleicht zu sehr nach der Gefühlsseite betont, angesichts der in der Form erstarrten spanischen Hofwelt. Konrad Veidt weiß seine ganze große Ausdruckskunst dem unglücklichen Prinzen Carlos zu leihen, den er ganz unter der Dominante der Liebe zu Elisabeth verkörpert. Der Film führt die Handlung über den Schillerschen Abschluß des Dramas hinaus; das ist seine Stärke. Und hier, in den letzten Augenblicken seines Helden, offenbart die Mimik Veidts einen unendlichen Reichtum an Ausdruck. Film, Kino im besten, allerbesten Sinn. Dagny Servaes gibt die Königin mit reizvollsten Akzenten. Von den übrigen Rollen ist nichts bloße Staffage, alle, vom Großinquisitor bis zum letzten Hofschranzen füllen ihren Platz vortrefflich aus. In Summa: eine wahrhaft künstlerische Tat, deren Eindruck — wohl das beste Zeichen — von starker Nachhaltigkeit bleibt.

H. J.

Kommunale Chronik

Der Badische Städteverband und die Aufwertungssteuer

)(**Karlsruhe**, 3. April. Der Badische Städteverband hat an das Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, worin die schleunige Erlassung der landesrechtlichen Bestimmungen über die nach der dritten Steuernotverordnung zur Erhebung gelangende Aufwertungssteuer von dem bebauten Grundbesitz beantragt wird. Nachdem den Gemeinden neue Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, übertragen sind, ist es unbedingt geboten, daß die Aufwertungssteuer, durch die die hierfür erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, baldigst zu fließen beginnt. Auch für die Förderung des Wohnungsbaues muß, nachdem die Wohnungsabgabe am 1. April wegfällt, ein Teil der Aufwertungssteuer baldigst zur Verfügung stehen, damit der Beginn des Baujahres nicht versäumt wird. Für den Fall, daß die baldige Erlassung der Bestimmungen nicht möglich sein sollte, ist die Zuweisung von Vorschüssen beantragt.

Soziale Unterstützungslasten der Städte

Der Deutsche Städtetag hat durch eine Rundfrage bei 30 deutschen Städten festgestellt, welche Lasten die Städte auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge im Dezember 1923 zu tragen hatten. Der Dezember wurde gewählt, weil um diese Zeit die Währung wieder stabil wurde und damit auch erst die Möglichkeit von Vergleichen mit den Vorkriegsjahren gegeben war. Das Ergebnis dieser Umfrage zeigt deutlich, in welch außerordentlichem Maße die Zahl der Hilfsbedürftigen gegenüber dem Frieden zugenommen hat. Im Durchschnitt der drei Gruppen — Städte über 100 000 Einwohner, Städte von 50 000—100 000 Einwohnern und Städte unter 50 000 Einwohnern — trafen auf je 100 Einwohner 2,56 Zusatzrentenempfänger (Militärrentner), 3,32 Personen in sozialer Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, 1,89 Sozialrentner, 1,07 Kleinrentner, 1,56 Arme. Vergleicht man die Zahl der Armen im Jahre 1912 mit der Zahl der Fürsorgebedürftigen im Dezember 1923, so ergibt sich eine Steigerung auf fast das Neunfache. Hält man dem Friedensstand der Armen nur die Kleinrentner und Armen im Dezember 1923 entgegen (um die im Rückgang begriffene Anzahl der Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auszuscheiden) so ergibt sich eine Steigerung auf fast das Dreifache der früheren Armenzahl. Bemerkenswert ist, daß die Kriegsfolgenhilfe keineswegs einen Rückgang der Armenzahl gebracht hat, wie man vielfach vermutete.

Ein Vergleich mit der Armenlast im Frieden zeigt, wie schwer die Belastung der Städte durch das Gebiet der Kriegsfolgenhilfe trotz der Reichszuschüsse bis zum Ende 1923 geworden ist. Die Armenlast für laufende Barunterstützungen betrug im Jahre 1912 monatlich auf 100 Einwohner in den beiden ersten Städtegruppen 11,335 Goldmark. Die tatsächlichen Gesamtaufwendungen für die Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenenfürsorge, die Sozial- und Kleinrentnerfürsorge, sowie für die Armenpflege betrugen auf 100 Einwohner im Dezember 1923 40,99 Goldmark.

Kleine Mitteilungen

Der Pforzheimer Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1924 wurde in den Ausgaben mit 5 228 000 Goldmark, in den Einnahmen ohne Umlage mit 3 738 000 Goldmark festgestellt, so daß ein ungedeckter Aufwand von 1 490 000 Goldmark verbleibt.

In Freiburg wurden mit Wirkung vom 1. April die Strompreise herabgesetzt, und zwar von 48 Pfg. für die KWSt. Lichtstrom auf 45 Pfg. und von 30 Pfg. für die KWSt. Kraftstrom auf 25 Pfg. Außerdem hat das Elektrizitätswerk, einem richtigen kaufmännischen Grundsatz zufolge, sowohl für die größeren Licht- wie für die größeren Kraftabnehmer die im Jahre 1920 abgeschaffte Staffelung der Strompreise nach dem Verbrauch wieder eingeführt. Hiernach ermäßigt sich der Preis für Lichtstrom, der bis 1000 KWSt 45 Pfg. beträgt, für den Verbrauch von 1001 bis 2500 KWSt. auf 40 Pfg., für denjenigen von 2501 bis 10 000 KWSt. auf 35 Pfg. usw. bis auf 25 Pfg. für den 20 000 KWSt. übersteigenden Verbrauch. Auch beim Kraftstrom tritt eine Ermäßigung des für die ersten 1000 KWSt. betragenden Preises ein, so daß der 20 000 KWSt. übersteigende Verbrauch schließlich nur noch 14 Pfg. kostet. Zur Großabnehmer erfolgt je nach der Größe und Ausnutzung der Anlage auf Grund besonderer Vereinbarungen mit dem Werk eine weitere Herabsetzung der Preise. Eine vollständige Neuerung führt das Werk für die Lichtabnehmer (Wohnungen) durch den Wohnungstarif ein. Dieser Tarif gründet sich darauf, daß nach eingehenden Ermittlungen alle Wohnungen gleicher Zimmerzahl einen ungefähr gleichen jährlichen Stromverbrauch haben, so z. B. eine Zweizimmerwohnung 50 KWSt., eine Dreizimmerwohnung 75 KWSt. usw. Demnach hat also der Inhaber einer Zweizimmerwohnung bei 45 Pfg. Strompreis jährlich 50 × 0,45 = 22.50 Mark zu bezahlen. Das Werk will nur zwei Drittel dieses Betrages in monatlich gleichen Raten, also 1.25 M. (abgerundet 1.20 M.) als festen Betrag erheben und es berechnet dann für die verbrauchten KWSt., gleichgültig in welcher Höhe der Verbrauch erfolgt, ist nur 15 Pfg. Der Abnehmer wird hierbei, sofern er den normalen Verbrauch hat, den gleichen Betrag bezahlen, wie wenn er für alle KWSt. 45 Pfg. zu entrichten hätte, er wird aber, wenn sein Verbrauch, etwa durch Verwendung größerer Lampen, Beschaffung von Bügeleisen, durch Kochen mit elektrischem Strom usw. größer geworden ist, für all den Mehrverbrauch nur 15 Pfg. für die KWSt., das ist ein Drittel des regulären Preises bezahlen. Der Uebergang vom reinen Verbrauchstarif zum Wohnungstarif kann jeweils mit Beginn eines Verbrauchermonats erfolgen, es besteht lediglich die Verpflichtung, den Wohnungstarif ein volles Jahr beizubehalten. Nach Ablauf eines Jahres kann der Abnehmer wieder den reinen Verbrauchstarif wählen, falls er glaubt, daß der Wohnungstarif sich für seine Verhältnisse nicht eignet.

Der Bürgerausschuß der Stadt Lörrach genehmigte die Abgabe von sechs Ar Bauarund an die gemeinnützige Baugenossenschaft für Angestellte in Lörrach zu einem Preise von 8 Mk. für den Quadratmeter. Der Kaufpreis für das Grundstück soll als zweite Hypothek fünf Jahre gestundet werden. Die Stadt erhält ein Vorkaufsrecht für das Anwesen. Eine erste Hypothek wird von der Rheinischen Creditbank in Mannheim in Höhe von 25 000 Goldmark gewährt, wofür die Stadt die Bürgschaft übernimmt.

Bei der Beratung des städtischen Haushalts für 1924 in der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung stellte der Stadtkämmerer Beigeordneter Dr. Lehr die dem besetzten Gebiet auferlegten Lasten in den Vordergrund. Grundsätzlich müsse vom Reich und vom Staat gefordert werden, daß die Gemeinden des besetzten Gebietes nach dem 1. April dieses Jahres nicht schlechter gestellt würden, als bisher. Namentlich müsse das nach dem 1. April entstehende Vakuum durch größere Vorschüsse und sonstige Kredite ausgeglichen werden. Die 50 Millionen Goldmark, die das Reichsfinanzministerium für die Uebergangszeit zur Verfügung stellte, müßten im wesentlichen dem besetzten Gebiet zugute kommen. Selbstverständlich sei es, daß das Reich den Städten des besetzten Gebietes, die Besetzungskosten nach wie vor abnehme. Der Stadtkämmerer teilte auch mit, daß im Augenblick Unterhändler der Stadt in London seien und dort wegen eines großen Kredits für die Stadt Düsseldorf verhandelten. Der Haushaltsplan für 1924 schließt mit 58,4 Millionen Goldmark, das sind 15,4 Mill. Goldmark mehr als im Jahre 1914. Diese auffallende Höhe des Haushaltes führte der Stadtkämmerer unter anderem darauf zurück, daß aus dem Inflationsjahr 1923 ein ungedeckter Fehlbetrag von vier Millionen Goldmark zu übernehmen sei. Weiter seien die den Gemeinden erwachsenen Lasten aus der dritten Steuernotverordnung bereits berücksichtigt, und auf der anderen Seite sei die preußische Verordnung für den Personalabbau im besetzten Gebiet noch nicht anwendbar.

In Oberhausen (Rheinland) wurde in der Stadtverordnetensitzung in geheimer Verhandlung beschlossen, auf dem Industriegelände, das mitten in der Stadt bisher unbebaut lag, ein großes Bürohaus zu errichten und zwar soll zu diesem Zwecke eine A.-G. gebildet werden, zu der die Stadt 75 000 Goldmark hergibt und die Erdarbeiten für den Neubau gegen Aktien übernimmt.

*

△ **Schwetzingen**, 3. April. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist folgendes mitzuteilen: Folgende Arbeiten für das Realschuldienstwohngebäude werden vergeben: 1. die Grab-, Betonier-, Steinhauer- und Maurerarbeiten einschl. Dachdeckung an Maurermeister Fritz Römer; 2. die Schmiedearbeiten an Schmiedemeister Karl Baier; 3. die Zimmerarbeiten an Zimmermeister Otto Schmitt; 4. die Spenglerarbeiten an Spenglermeister Ernst Moos. Die Lieferung von 500 Kg. Fußbodenöl wird dem Hermann Müller übertragen, die Lieferung von Handtüchern an Adam Seßler, die Lieferung von Stoffen für Herstellung von Dienstkleidern für die Schutzmannschaft an Carl Bender und die Anfertigung der Dienstkleidung für die Schutzmannschaft an Schneidermeister Schmitt. — Der Ankauf eines Zuchtfarrens wird genehmigt, ebenso die Reisigversteigerung vom 17. März 1924 und der Hieb- und Kulturplan des Gemeindewaldes für das Jahr 1924. — Mit sofortiger Wirkung wird der Preis für ein Wannenbad für hiesige Besucher auf 30 Pfg., für auswärtige auf 50 Pfg. herabgesetzt. — Der Einbau eines weiteren Zimmers im Wiesenhüterhaus wird genehmigt.

Aus dem Lande

⊡ **Weinheim**, 3. April. Weinheim steht zur Zeit im ungewohnten Zeichen einer Hochschulwoche, die einen über Erwarten großen Erfolg aufzuweisen hat. Einem engeren Komitee mit Pfarrer a. D. Kaufmann an der Spitze ist es gelungen, das Interesse weiter Bevölkerungsschichten an den allabendlich stattfindenden Lichtbildervorträgen wachzurufen, sodaß der Vortragssaal (Turnhalle des Realgymnasiums) jeden Abend bis auf den letzten Platz besetzt ist. Die Vorträge werden durchweg von Heidelberger Privatdozenten und außerordentlichen Professoren gehalten. Diese Vortragsserie hat hier eine solch freudige Aufnahme gefunden, daß das Komitee der Hochschulwoche sich entschlossen hat, diese Aufklärungs- und Volksbildungsarbeit im nächsten Herbst fortzusetzen und die Hochschulkurse zu einer Dauereinrichtung zu machen.

* **Heimsbach** b. Weinheim, 3. April. Am Sonntag abend kam es hier zu einer Schlägerei, bei der das Messer eine Rolle spielte. Dabei erhielt ein Mann einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Der Täter ist ein älterer Mann und will in Notwehr gehandelt haben. Die Ursache des Streites soll Eifersucht gewesen sein. Der Täter wurde verhaftet.

* **Karlsruhe**, 3. April. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr passierte wieder ein Sonderzug von Halle nach Basel den hiesigen Personenbahnhof, der etwa 500 Kinder aus Norddeutschland zu mehrwöchigem Erholungsaufenthalt nach der Schweiz bringt. Hier stiegen etwa 50 Kinder zu, teils aus Baden, Nürnberg und Heilbronn.

* **Freiburg**, 3. April. Am Mittwoch, 9. April, findet hier im „Zähringer Hof" die Hauptversammlung des Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie statt.

* **Oberbergen** b. Freiburg, 3. April. In einem Bergkeller wurde Landwirt Josef Knöbel von Vogtsburg mit seinem Kinde durch einstürzende Erdmassen verschüttet. Hilfe war schnell bereit, so daß beide glücklicherweise noch lebend ausgegraben werden konnten.

* **Konstanz**, 3. April. Die Schweizer Dampfbootgesellschaft in Schaffhausen für den Untersee und Rhein kann sich infolge der seit Kriegsausbruch unausbleiblichen schlechten Geschäftsgänge kaum mehr über Wasser halten. Es ist zu befürchten, daß der Schweizer Schiffsverkehr Schaffhausen-Konstanz vollständig eingestellt werden muß, wenn nicht bessere Verkehrsverhältnisse und Erleichterungen im Grenzverkehr für die Kurgäste am Schweizer Ufer geschaffen werden. Trotzdem der Schiffsbetrieb auf dem Untersee und dem Rhein der Schiffsverwaltung Schaffhausen rechtlich allein zusteht, betreibt die Badische Dampfschiffahrtsverwaltung Konstanz den Schiffsbetrieb Radolfzell-Reichenau-Steckborn-Oberlingen für die badischen Stationen mit eigenem Fahrplan, Tarifsätzen und Fahrtbegünstigungen. Unter diesen Umständen wird es nicht mehr lange dauern, bis der ganze Schiffsbetrieb für den Untersee und Rhein in die Hände der reichsdeutschen Eisenbahnverwaltung übergeht, da die Schweizer Dampfbootgesellschaft in Schaffhausen damit einverstanden zu sein scheint.

* **Salem** b. Ueberlingen, 3. April. Der 39jährige Bruder des Gutspächters Steidle auf dem nahen Forsthof stürzte beim Futterholen von der Scheune ab und war sofort tot.

Nachbargebiete

sw. **Griesheim** b. D., 2. April. Der Feldfrevel in hiesiger Gemarkung ist wieder in Zunahme begriffen. Er erstreckt sich in der Hauptsache auf überwinterte Gemüse. So wurde letzte Nacht einem hiesigen Landwirt in unmittelbarer Nähe seines Grundstückes ein halb Zentner Spinat abgestochen. Spinat ist gegenwärtig in größeren Mengen noch nicht erntereif und deshalb infolge des hohen Preises sehr begehrt.

sw. **Gadernheim**, 2. April. Ein schwerer Einbruch wurde in den Gasthof zum Erbacher Hof ausgeführt. Die Einbrecher drangen zuerst in das Wirtschaftslokal ein um alsdann den Metzgerladen ebenfalls unsicher zu machen. Den Tätern fielen Zigarren, Zigaretten, Fleisch und Wurstwaren usw. in die Hände. Die Spuren wurden mit einem Polizeihund aufgenommen, haben aber bisher zu keinem Resultat geführt.

Sportliche Rundschau

Autosport

* **Automobil- und Motorradklub Mannheim im A. D. A. C.** Bei prachtvollem Sportwetter und unter zahlenmäßiger starker Beteiligung hielt am vergangenen Sonntag der „Automobil- u. Motorrad-Klub, Mannheim" (Kartell-Club des Allgem. Deutschen Automobil-Klubs) seine diesjährige Anfahrt und erste Gesellschaftsfahrt ab. — Vom Start nachmittags gegen 1 Uhr an den Brauereien der Käfertalerstraße ging die Reise in bestbiger Fahrfolge über Waldstadt, Großsachsen, Weinheim, durch das reizende Birkenauer Tal nach Mörlenbach, um hier nach dem bekannten Ausflugsort „der Juhöhe" mit ihrer serpentin- und kurvenreichen Höhenstraße abzuschwenken. Es war staunenswert, wie nicht nur die großen Renn-Kanonen und Tourenwagen, sondern auch die kleinen Zwei- und Dreisitzer die Höhe in schönster Fahrt erklommen. Beim Willkommen am Ziel konnte der Sportleiter des A. M. C. 80 Herren mit Damen und Fahrzeugen begrüßen. Der Motorrad-Klub Seckenheim hat es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, seinen Mannheimer Bruder-Verein mit mehreren Maschinen bei dieser Ersten Gesellschaftsfahrt zu begleiten. Nach einigen vergnügten Stunden wurde alsdann, ebenfalls wieder in zwangloser Fahrfolge die Rückfahrt nach Mannheim angetreten. Nach der Anfahrt zu urteilen ist der sportliche Geist dieses Vereins auf voller Höhe.

* **Eine Pfalzversammlung des Allgemeinen deutschen Automobil-Klubs zu Neustadt.** Sie hatte sich in der Hauptsache mit der Frage zu befassen, ob die Pfalz, die bisher zum Gau 13 Baden und Rheinland (Sitz Weinheim a. d. B.) gehörte, einen eigenen Gau bilden soll. Herr Jordan-Neustadt begrüßte die von etwa 100 Personen besuchte Versammlung. Günther-Weilerbach gab zunächst den Beschluß des Gaues 13 bekannt, wonach dieser Gau grundsätzlich damit einverstanden ist, daß für die Dauer der Besatzung aus der Pfalz ein eigener Bezirk geschaffen wird. Er soll den Namen „Gau 14" bekommen. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurden 1. Vorsitzender Günther-Weilerbach, 2. Vorsitzender Schneeklott-Ludwigshafen, Gausportleiter Dingler-Zweibrücken, Gausekretär Rohr-Kaiserslautern und Gauschatzmeister Seibold-Kaiserslautern. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß demnächst die neue Rennbahn Eselsfürth eröffnet wird. An Pfingsten werden die Rennen um die Gaumeisterschaft stattfinden. Am 28. August ist in der Pfalz ein Straßenrennen für Wagen und Räder aller Marken und aller Nationen propagiert. Auch Ludwigshafen hat ein Weitrennen in Aussicht genommen.

Athletik

* **Der Stemm- und Ringklub Ludwigshafen** sah am Donnerstag abend im Ballhaus in Mannheim den ungarischen Magyar-Athletikad-Club, Budapest (Meister von Ungarn) als Gast. Die ungarische Mannschaft zeigte gegenüber den Einheimischen fast ständige Ueberlegenheit, was auch in der Gesamtwertung zum Ausdruck kommt. Die Ludwigshafener Ringer mußten, obwohl sie alles daran setzten, sich dem Gegner ebenbürtig zu zeigen, schließlich doch der besseren Technik und der größeren Körperschwere der Ungarn den Sieg überlassen. Nachstehend die Einzelergebnisse: Bantamgewicht: Tasnadi (Budapest) — König (L'hafen): 1. Gang zu Gunsten Ungarns, 2. Gang unentschieden. Federgewicht: Brednotitsch (Budapest) — Karl Stahl (L'hafen): beide Gänge für Budapest. Leichtmittelgewicht: Dr. Lazzig (Budapest) — Stiefel (L'hafen): beide Gänge unentschieden. Schwermittelgewicht: Prof. Arbojan (Budapest) — Brester (L'hafen): beide Gänge unentschieden. Schwergewicht: Nagy Bela (Budapest) — Gehring (L'hafen): Kampf wird in der 7. Minute des 1. Gangs wegen Unwohlseins Gehrings abgebrochen; Ungarn verzichtet auf Siegwertung. Die Gegner erhalten je 2 Punkte. Das Gesamtergebnis ergab 17 : 7 für Budapest. Das Kampfgericht setzte sich aus den Herren Schopf, Rudolph und Tafel, sämtliche aus Mannheim zusammen.

Tätowierungen

etc., entfernt unter Garantie, neues Verfahren. Keine stechende Mittel — glatte Vernarbung

Lichtheil-Institut „Elektron"

N 3, 3 Telephon 4320 N 3, 3

Geöffnet v. 9—12 u. 2—8 Uhr abends. Auskunft kostenlos

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Versicherungen an der Amsterdamer und Rotterdamer Börse

Bei dem großen Interesse, das der süddeutsche Getreidehandel, der Tabakeinfuhrhandel, der Kolonialwarengroßhandel usw. an Versicherungen hat, die an der Amsterdamer und Rotterdamer Börse abgeschlossen werden, sind Ausführungen für diese Kreise wertvoll, die sich in dem Buch von A. F. Breedenbeck „Das Versicherungswesen an der Amsterdamer und Rotterdamer Börse" finden. Der Verfasser bezeichnet sich als Feuerversicherungstechniker und Assekuradeur, sein Buch geht uns im Auftrage der Internationalen Publishing Co. „Messis" in Amsterdam durch den Kommissionsverlag Carl Cnobloch in Leipzig zu. Wir entnehmen ihm, daß in den letzten Jahren eine große Anzahl ausländischer Versicherungs-Gesellschaften an der Amsterdamer und Rotterdamer Börse auftauchten, und daß viele niederländische Versicherungsgesellschaften neu ins Leben traten. Alle diese Gesellschaften wollten in den Niederlanden Geschäfte machen und trugen darum dazu bei, daß an beiden Börsen eine ungezügelte Konkurrenz sowohl auf dem Gebiete des Transportwesens wie der Feuer-Versicherung entstand. Viele große Maklerfirmen, Industrielle, Kaufleute und andere blieben den alten großen deutschen Feuer- und Transportversicherungsgesellschaften treu, die ihren Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen und bestrebt sind, dies auch in Zukunft unter allen Umständen zu tun und die somit auch weiterhin unbegrenztes Vertrauen verdienen. Es hat sich aber auch gezeigt, daß es Makler und Versicherungsagenten gibt, die die großen deutschen Feuer- und Transportversicherungsgesellschaften fühlbar benachteiligen und bei dem großen Publikum gegen die deutschen Versicherungsgesellschaften unberechtigtes Mißtrauen erregen. Den Interessen der Versicherungsnehmer ist damit schlecht gedient, weil sie bei den nichtdeutschen Transport- und Feuerversicherungsgesellschaften leicht an Firmen kommen können, die keine genügende Sicherheit für eine solide Deckung zu bieten vermögen.

Ueber diese Fragen bringt das Buch, das in der Hauptsache eine Zusammenstellung von Versicherungsartikeln zu sein scheint, ziemlich eingehende Angaben, die der Versicherungsnehmer nicht ohne Nutzen für sich lesen wird. Der Hauptzweck der Veröffentlichung liegt jedoch auf einem andern Gebiet: es soll die uneingeschränkte Konkurrenz der Versicherungsgesellschaften ausgeschaltet und es ihnen ermöglicht werden, die Prämiensätze zu erhöhen, ein Ziel, an dem die Versicherungsnehmer naturgemäß kein, die Versicherungsgesellschaften aber um so größeres Interesse haben. Es wird vorgeschlagen, daß die Direktionen der ausländischen Gesellschaften zusammengehen und keine Rückversicherungen mehr an holländische Versicherungsgesellschaften und besonders an die große Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit gewähren, die in den Provinzen Hollands tätig sind. Dies würde eine Deckungsunmöglichkeit in Holland zur Folge haben; man würde in Holland genötigt sein, mit den ausländischen Versicherungsgesellschaften Fühlung zu nehmen u. dieses Zusammenarbeiten würde es ermöglichen, die Prämien zu erhöhen und den Versicherungsbetrieb zu verbessern. Es liegt auf der Hand, daß sich ein solches Ziel nur erreichen ließe, wenn vor allen Dingen die in den Niederlanden stark vertretenen englischen Versicherungsgesellschaften mitmachen. Solange es den Amsterdamer oder Rotterdamer Maklern möglich ist, an der Londoner Börse bzw. bei Loyds Deckung zu finden, bleiben durchgreifende Maßnahmen der übrigen Gesellschaften zur Herbeiführung einer Prämienerhöhung oder einer Verbesserung des Versicherungsbetriebes in Holland aussichtslos. hr.

Das Ende der Darlehnskassen

Laut Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden die Darlehnskassen des Reichs mit dem 30. April für den Verkehr geschlossen und aufgelöst. Die allmähliche Abwicklung der Geschäfte erfolgt durch die Liquidationsstelle, bisher Darlehnskasse Berlin; die Hauptverwaltung der Darlehnskassen bleibt ebenfalls noch für einige Zeit bestehen. Damit verschwindet eine Einrichtung, die im Kriege und auch noch nach dem Kriege für den allgemeinen Geldverkehr eine zweifellos segensreiche Wirksamkeit ausgeübt hat. Wie schon in ähnlicher Form in früheren Zeiten, so namentlich während des Weltkrieges, wurden durch Gesetz vom 4. August 1914 in Berlin und an den Orten, an denen sich Reichsbankhauptstellen und -stellen befinden, Darlehnskassen, soweit erforderlich, errichtet, zur Vermittlung der Darlehnsgeschäfte an geeigneten Orten auch Hilfsstellen. (Auch hier in Mannheim wurde eine solche Kasse gegründet, die jetzt ebenfalls bis zum 30. April geschlossen und aufgehoben wird. D. Schriftltg.) Am 6. August 1914 wurde die Darlehnskasse in Berlin eröffnet, nachdem schon am 4. und 5. August in vielen anderen Städten die Kassen ihren Betrieb eröffnet hatten. Ende 1922 (der Bericht über 1923 ist noch nicht veröffentlicht) bestanden 100 Darlehnskassen und 115 Hilfsstellen. Die Gesamtumsätze in den ersten Monaten August bis Dezember 1914 betrugen 4794,4 Mill. ℳ, in den folgenden Jahren:

1915:	16 844,2 Millionen	1919:	214 213,2 Millionen
1916:	38 901,7 „	1920:	572 548,7 „
1917:	68 544,3 „	1921:	761 682,8 „
1918:	91 702,8 „	1922:	2 899 607,7 „

Seit Eröffnung der Darlehnskassen bis zum 31. Dezbr. 1922 ergibt sich ein Gesamtumsatz von 4 669 019,8 Mill. ℳ. Am Ende 1922 betrug der Darlehnsbestand bei der Darlehnskasse in Berlin 206 737,4 Mill. ℳ (verteilt auf 3752 Pfandscheine), bei den übrigen Kassen 45 305,6 Mill. ℳ (verteilt auf 17 699 Pfandscheine). Die Gesamtsumme der auf Waren erteilten Darlehen betrug am 31. Dezember 1922: 41 636,3 Mill. ℳ, davon allein 14 235,6 Mill. auf Zucker und 10 757,4 Mill. ℳ auf Getreide.

Für den Betrag der bewilligten Darlehen wurden Darlehnskassenscheine ausgegeben. Der Gesamtbetrag sollte nach § 2 des Gesetzes vom 4. August 1914 1500 Mill. ℳ nicht übersteigen. Das Kontingent ist durch Beschluß des Bundesrats (Reichsrats) fortlaufend erhöht worden und hat schließlich durch Beschluß vom 22. November 1923 den Betrag von 10 Trillionen ℳ erreicht. Bis Ende 1922 waren an Darlehnskassenscheinen zu 1, 2, 5, 20 und 50 ℳ insgesamt ausgegeben 20 888,2 Mill. ℳ, hiervon von der Reichsbank in den freien Verkehr geleitet 12 970,4 Mill. ℳ. Die Restbeträge befanden sich, soweit sie nicht als nicht mehr umlaufsfähig amtlich vernichtet sind, in den Beständen der Reichsbank und dienten ebenso wie die über höhere Beträge lautenden Scheine der Verrechnung der Hauptverwaltung der Darlehnskassen mit der Reichsbankhauptkasse.

Die Annahme von Schecks bei Zahlungen. Die Berliner Handelskammer hat folgendes Gutachten erstattet: Ein Handelsgebrauch, nach welchem ein Scheck — gleichviel, ob es ein Bar- oder Verrechnungsscheck ist — als Barzahlung zu gelten hat, hat sich nicht entwickelt. Nur insofern hat sich vielleicht ein Handelsgebrauch gebildet, als der Schuldner, der einen Scheck in Zahlung gibt, zunächst nicht in Verzug gerät, wenn der Gläubiger die Annahme ablehnt. Ho.

Die erste 10proz. Gold-Schuldverschreibung von Hypothekenbanken. Die Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung, zu der die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin, die Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha, Berlin, die Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln, die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank Hannover, gehören, veröffentlicht in der vorliegenden Ausgabe einen Hinweis auf die bis spätestens 12. April stattfindende Zeichnung auf ihre neuen wertbeständigen 10proz. Gold-Schuldverschreibungen, deren Zulassung an der Berliner Börse beantragt wird. Voranmeldungen werden zum Kurse von 95 Rentenmark für 100 Goldmark entgegengenommen. Näheres siehe Anzeige.

Aufgehobene Verordnung. Die Voss. Ztg. hört, daß die erhöhte Devisenzuteilung für Getreideimporte ins besetzte Gebiet aufgehoben worden sei, da die Versorgung des besetzten Gebietes mit importiertem Getreide fürs erste sichergestellt sei.

Schwierigkeiten einer Berliner Bankfirma. Das Berliner Tageblatt meldet: Das Berliner Bankhaus Jansen u. Denker hat wegen Zahlungsschwierigkeiten beim Gericht gegen sich Geschäftsaufsicht beantragt. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das am 31. Dezember zu Ende gegangene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zu verteilen und 1 348 928 G.ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die G.-V. ist auf den 29. April anberaumt.

Die wirtschaftliche Gesundung der Rheinprovinz. Nach dem Bericht des Arbeitsamts der Rheinprovinz hat dort die Besserung der Wirtschaftslage ein rasches Tempo angenommen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der letzten Woche stärker zurückgegangen als in der vorhergegangenen Woche. In den Bezirken Köln und Düsseldorf ist die Arbeitslosigkeit um je 12 Prozent gesunken gegen 4 bzw. 9,5 Prozent der Vorwoche.

Vereinigung der Salpeter-Erzeuger. Die Vertreter der Vereinigung der Salpeter-Erzeuger hielten eine Konferenz ab, in der über die Fortsetzung der Vereinigung verhandelt wurde. Ein endgültiger Entschluß wurde noch nicht gefaßt. Eine weitere Versammlung soll am 10. April sein. — Da die von der Vereinigung getätigten Verkaufsabschlüsse über große Mengen Salpeter zu den von dem Verband festgesetzten Preisen zur Ausführung gelangen, ist mit einer Verlängerung des Vertrages über den 1. Juli d. J. hinaus zu rechnen.

Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Farben-Industrie. Zurzeit schweben, wie die Baseler Nachrichten melden, zwischen der Interessengemeinschaft der Baseler chemischen Industrie und den deutschen Farbstoffgruppen Verhandlungen, um für die wichtigsten Sonderartikel eine Art Verkaufsgemeinschaft herbeizuführen. Das hauptsächlichste Interesse liegt nicht, wie das genannte Blatt ausführt, in dem Umfang einer derartigen Konvention an und für sich, sondern in der Tatsache, daß zum erstenmal seit August 1914 die schweizerischen und deutschen Farbstofferzeuger in Fühlung getreten seien.

Verluste der norwegischen Zentralbank. Wie norwegische Blätter melden, hat die norwegische Zentralbank in der letzten Zeit außerordentlich starke Verluste erlitten. Man spricht von einem Verlust von im ganzen 67 Millionen Kronen. Bereits im April vorigen Jahres wurde die Zentralbank unter öffentliche Verwaltung gestellt. Sie ist eine der größten Banken Norwegens.

Bemerkenswerte amerikanische Zolltarifentscheidungen. Die amerikanische Zollverwaltung hat wie aus New York berichtet wird, zwei neue bemerkenswerte Tarifentscheidungen bei der Einfuhr von Textilwaren aus Europa getroffen, die von wesentlicher Bedeutung sind: Wasserdichte Gewebe aus Baumwolle und Kautschukgemisch müssen nach Zolltarif Nr. 907 verzollt werden, wenn der Kautschuk die hauptsächlichste Herstellungsmasse darstellt. Der Zoll beträgt 5 cts. per Quadratyard und 30 Prozent vom Werte. Baumwollgewebe, die Garne über Nr. 90 enthalten, müssen außer mit dem üblichen Zoll noch mit 5 Prozent vom Werte verzollt werden.

Devisenmarkt

Die gestern eingetretene rückläufige Bewegung des französischen Franken hat sich in den heutigen Vormittagsstunden fortgesetzt. Der Kurs stellte sich auf 75 G. und 75,25 Br. für das Pfund, gegen New York auf Paris auf 17,45 G. und 17,55 Br. und gegen Deutschland auf 24,1 Goldpfennig gegen 25,2 von gestern abend. Der starken Erholung der dänischen Krone ist jetzt ein fühlbarer Rückschlag gefolgt. Belgische Franken wurden im Freiverkehr mit 20,1 Goldpfennig bezahlt. Auch Brüssel zeigt Abschwächung.

Für die deutsche Bi.ℳ erhielt man in Zürich 122 Centimes und in Amsterdam 0,57%. Das Pfund Sterling kostete 19,50 Bi.ℳ. Sonst lagen folgende Notierungen vor: Zürich auf Paris 33,35, Brüssel 28,50, London 24,60, Mailand 23,20, New York 5,73½, Spanien 75, Prag 17, Holland 211,40; Paris auf New York 17,30, London 74,70, Holland 633, Belgien 84,90, Mailand 75,40, Wien 25, Prag 51, die Schweiz 299, Madrid 224; London auf Paris 73,35, New York 430,43, Mailand 97,87, Belgien 86,37, Madrid 33,275, die Schweiz 24,67, Mailand 97,87, Prag 144; Amsterdam auf London 11,63¼, Berlin 0,57%, Paris 15,77½, die Schweiz 47,10, New York 270,25, Mailand 12, Prag 815.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 3. April. Die Börse verkehrte lustlos bei leichteren Kursen. Es notierten: Pfälzische Hypothekenbank 3,50 G., Rheinische Creditbank 2,75 bz. G., Badische Anilin 16½ bz. G., Bremen-Besigheimer 23 G., Rhenania 6,4 G., Verein Deutscher Oelfabriken 31 G., Brauerei Kleinlein Heidelberg 45 G., Sinner Karlsruhe 9 B., Continentale Versicherung 40 G., Mannheimer Versicherung 75 G., Seilindustrie Wolff 7 G., Benz 5½ zu 5¾ bz. G., Dingler Maschinen 6 G., Emaillierwerke Maikammer 6 B., Gebrüder Fahr 6,50 bz. G., Karlsruher Maschinen 4,25 G., Knorr Heilbronn 6,50 bz. G., Badenia Weinheim 1,5 bz. B., Mez Söhne Freiburg 4,50 bz. G., Neckarsulmer 5¾ G. 5¾ B., Pfälzer Mühlenwerke 4 G., Pfälzer Nähmaschinen 2,50 G., Zementwerk Heidelberg 11 etwas bz. G., Rheinelektra 9,50 bz. G., Rheinmühlenwerke 3 B., Salzwerk Heilbronn 75 G., Freiburger Ziegelwerke 2,25 bz. G., Wayss u. Freytag 3,75 G., Zellstoff Waldhof 11,25 bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 4½ bz. B.

Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister A:

Wilhelm Rietheimer in Mannheim. Inhaber ist Wilhelm Rietheimer, Kaufmann, Mannheim.

Badenia-Rundfunk Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Sofienstraße 11: Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 19. März 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Radiogerät und Zubehörteilen, wie elektrotechnischen Artikeln aller Art. Die Gesellschaft kann sich an andern Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen oder deren Vertretung übernehmen. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Oberingenieur Ludwig Franck in Mannheim ist Geschäftsführer. Derselbe ist auch dann zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft befugt, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind.

Kaltreuther & Münch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kunsthandlung in Mannheim, N 7, 2: Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 13. März 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel für eigene und fremde Rechnung mit Gemälden und Graphik alter und neuer Meister, Antiquitäten, Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen. Die Gesellschaft ist befugt gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Die Gesellschaft bestellt zwei Geschäftsführer. Friedrich Kaltreuther, Kaufmann, Justus Münch, Kaufmann, beide in Mannheim, sind Geschäftsführer. Jeder derselben ist selbständig zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der Gesellschaftsvertrag läuft unkündbar bis 31. Dezember 1926 und kann erstmals vom 1. Juni 1926 auf 31. Dezember 1926 gekündigt werden und von da ab jeweils auf Schluß eines Geschäftsjahres mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten.

Steinacher & Rueff Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz: Mannheim, Zweigniederlassungen in: 1. Aachen, Registergericht Aachen, unter der Firma Steinacher & Rueff G. m. b. H., Niederlassung Aachen, 2. Bremen, Registergericht Bremen, unter d. Fa. Steinacher & Rueff G. m. b. H., Niederlassung Bremen, 3. Hamburg, Registergericht Hamburg, unter d. Fa. Steinacher & Rueff G. m. b. H., Niederlassung Hamburg, 4. M.-Gladbach, Registergericht M.-Gladbach, unter der Firma Steinacher & Rueff G. m. b. H., Niederlassung M.-Gladbach: Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. Februar 1924 in § 6 (Vertretung) geändert. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Nahrungsmittel-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim: Wilhelm Gehrig ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Waren und Märkte

Bremen, 3. April. **Baumwolle.** America Fully middling g. c. 28 mm loko per engl. Pfd. 31,76 (31,24) Dollarcents.

Magdeburg, 3. April. **Zucker** prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,25—26,75; innerh. 4 Wochen 27,00 G.ℳ.

Frankfurter Viehmarkt vom 3. April. Der für Kleinvieh und Schweine schwache Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus 17 Ochsen, 2 Bullen und 3 Färsen und Kühen und einem Fresser, ferner aus 821 Kälbern, 184 Schafen und 352 Schweinen. Notiert wurden nach Goldmark für den Zentner Lebendgewicht: Kälber 50—70, Schafe 35—48, Schweine 60 bis 70, Sauen und Eber 58—65. Nach der Notierung des letzten Hauptmarktes wurden Kälber um 4—16, Schafe um 2—4 und Schweine um 4—5 Goldmark höher bezahlt. Marktverlauf: lebhaftes Geschäft und ausverkauft.

Frankfurter Getreidebörse vom 3. April. An der heutigen Frankfurter Getreidebörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen 17,75—18,25, Roggen 15,75—16,25, Sommergerste 20—21, Hafer (inländisch) 10—15,50, Mais (gelb) 19,25—20, Weizenmehl 27—27,75, Roggenmehl 23—23,75, Kleie 9,75 bis 10,50, alles in Goldmark die 100 kg.

Berliner Metallbörse vom 3. April

Preise in Festmark für 1 Kg.

	2.	3.		2.	3.
Elektrolytkupfer	131,25	132.—	Aluminium in Barren	—	—
Raffinadekupfer	1,22-1,23	1,22-1,24	Zinn, ausländ.	5,10-5,15	5,20-5,25
Blei	0,68-0,68	0,68-0,70	Hüttenzinn	4,95-5,00	5,05-5,10
Rohzink (Vk.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	2,30-2,40	2,30-2,50
do. (fr.Verk.)	0,64-0,65	0,64-0,66	Antimon	0,92-0,95	0,92-0,97
Plattenzink	0,59-0,61	0,59-0,61	Silber für 1 Gr.	94,00-95,00	94,00-95,00
Aluminium	—	—	Platin p. Gr.	—	—

London, 3. April (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 kg.

	2.	3.		2.	3.			
Kupfer Kass	65,37	65,37	bestselect.	71,25	71,50	Blei	34,37	36,62
do. 3 Monat	66,25	66,25	Nickel	130.—	130.—	Zink	34.—	34.—
do. Elektrol.	72,50	72.—	Zinn Kassa	261,50	255,50	Quecksilb.	13,75	13,75
						Regulus	125	60.—

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 2. April

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag:
6 Cents ab Ruhrhäfen nach Rhein-Mainstationen
6½ Cents ab Kanal nach Rhein-Mainstationen
(25 Tage Garantie freie Rücklieferung nach Ruhrort)

Exportkohle nach Rotterdam:

5½ Cents ab Kipper pro Tag
ab Kanal wurde nichts abgegeben.

Der Ausbau des Straßburger Rheinhafens

Basel, 3. April. In der soeben erschienenen Märznummer der schweizerischen Binnenschiffahrtszeitschrift Die Rheinquellen wird in einem Artikel das Projekt für den Ausbau des Straßburger Hafens besprochen. Es sollen südlich von Straßburg sechs neue Hafenbassins erstellt werden, die durch einen neuen Kanal mit den bisherigen Häfen, aber auch direkt mit dem Rheinstrom in Verbindung gebracht werden. Für den ersten Ausbau ist eine Ausgabe von 158 Millionen Franken vorgesehen und für den zweiten eine solche von 78 Millionen. Die Hafenerweiterung, die auf einem kürzlich von der französischen Kammer genehmigten Vertrag zwischen Stadt und Staat beruht, ist nötig geworden, weil im Jahre 1927 der gegenwärtige Zustand, wonach Frankreich laut Friedensvertrag auch den Hafen von Kehl betreibt und verwaltet, ein Ende nimmt. Durch den erwähnten Vertrag ist der Hafen nun zum „Port autonome" erhoben worden.

Schiffsbewegungen der White Star Line und American Line

D. Adriatic am 21. März von Alexandrien; D. Baltic am 21. März von Neapel; D. Belgenland am 20. März von Southampton; D. Canada am 21. März von Glasgow; D. Cedric am 23. März in Liverpool; D. Celtic am 22. März von Liverpool; D. Lapland am 20. März von Neapel; D. Megantic am 19. März von St. Thomas; D. Olympic am 22. März von New York; D. Regina am 23. März von Portland; D. Gallic (rückk.) am 17. März in New Plymouth; D. Ionic am 18. März (ausg.) in Auckland; D. Medic (rückk.) am 21. März in Durban; D. Suevic am 21. März in Liverpool; D. Barunga (ausg.) am 19. März in Melbourne; D. Mahena (ausg.) am 16. März in Auckland.

MARCHIVUM

Warenhaus
KANDER
Mannheim.

1 Satz Aluminium-Fleischtöpfe mit Deckel . . . Satz 13.50

Billige

1 Satz Aluminium-Milchtöpfe 3 Stück im Satz 2.95

Haushaltwaren

Glaswaren

Zitronenpressen 20,	15 Pf.
Dessertteller	15 Pf.
Glasschalen 63, 50,	35 Pf.
Butterdosen	75 Pf.
Zuckerschalen mit Fuß....	25 Pf.
Wassergläser 20,	15 Pf.
Weingläser 45, 38,	30 Pf.
Likörgläser 25,	15 Pf.
Teegläser	20 Pf.
Bierbecher 25,	18 Pf.

Porzellan

Untertassen	5 Pf.
Teller flach	25 Pf.
Dessertteller	18 Pf.
Obertassen 15,	10 Pf.
Milchgießer 35,	25 Pf.
Zuckerdosen 40,	30 Pf.
Kaffeekannen 1.35,	95 Pf.
Fruchtschalen auf Fuß	75 Pf.
Kaffeeservice 9teil., schöne Dek.	4.75
Küchengarnituren 16teilig....	17.50

Holz und Bürsten

60 Kopfklammern	48 Pf.
Waschbrett mit starker Einlage	1.75
Wellholzgarnitur 7teilig......	1.85
Löffelgarnitur mit Einlage....	2.25
1 Posten Waschbürsten m. kl. Fehl.	28 Pf.
Ringtaschen Ia. Satin u. Kattun	2.60
Teppichbürste 1.45,	98 Pf.
Schrubber Union u. Fibre	48 Pf.
Putztücher Ia. Qualität.... 65,	55 Pf.
Poliertücher Ia. Qualität	45 Pf.

Stahlwaren

Alum.-Eßlöffel u.-Gabeln	15 Pf.
Alum.-Kaffeelöffel	10 Pf.
Küchenmesser 75, 48,	35 Pf.
Eßbestecke 1.10, 95, 65,	45 Pf.
Dessertbestecke .. 95, 60,	50 Pf.
Tafelmesser 75, 48,	35 Pf.
Dessertmesser 70,	50 Pf.
Alum.-Vorleger 1.10,	95 Pf.
Wandkaffeemühlen . 6.50,	5.75
Tafelwagen 17.50,	16.50

Steingut

Teller tief u. flach .. 25, 15,	10 Pf.
Dessertteller 18, 12,	8 Pf.
Satz Schüsseln 6 Stück i. Satz	1.65
Gemüse-Schüsseln eckig .. 85, 75,	65 Pf.
Obertassen weiß u. bunt 18,	15 Pf.
Gemüsetonnen 22,	15 Pf.
Nachtgeschirre 95,	75 Pf.
Waschbecken weiß u. bt. 2.10,	1.75
Waschkrüge weiß u. bt. 1.95,	1.45
Küchengarnituren 16teilig	10.50

1 Posten **Waschgarnituren** schöne Dekore 10.50, 8.25, 6.50

Emaille

Kinderbecher mit kl. Fehlern	18 Pf.
Schaumlöffel " " 38,	25 Pf.
Konsole m. Becher m. kl. Fehl.	65 Pf.
Fleischtöpfe braun 1.85, 1.10,	95 Pf.
Kaffeekannen 1.25,	95 Pf.
Wassereimer	1.35
S-S-S-Garnitur	1.45
Essenträger 85, 75,	70 Pf.

1 Posten **Stiel-Kasserollen** 5 Stück im Satz ...... Satz 2.95

Vergleichen Sie Preise!

Offene Stellen

Jugendlicher
Angestellter
möglichst mit Kenntnissen im Papierfach für
sofort gesucht.
Angebote unter K. Q. 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5010

Vertreter gesucht
der in der **Bäckerkundschaft** bestens eingeführt ist und gute Referenzen nachweisen kann. Angebote unter K 480 an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.** 2868

Vertreter gesucht!
Blockwurst
Wurstkonserven
Dragees u. Zuckerwaren
gibt im großen u. kleinen in vorzüglichster Qualität ab.
Holsteinische Konservenfabrik Westerrade G. m. b. H. Westerrade bei Lübeck. E144

Pfälzer Gross-Brauerei
sucht für den Verkehr mit der Kundschaft und die Wiedereinführung ihrer best bekannten Biere mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten, nur gut empfohlenen *4909
Vertreter
Angebote unter J. N. 13 an die Geschäftsstelle

Gut eingeführter
Reisevertreter
für die Pfalz, Hessen u. Baden, von größerer Lack- u. Lackfarbenfabrik **gesucht.**
Angebote unter P. B. 149 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht
zum möglichst sofortigen Eintritt
kaufmännischer Beamter aus dem Holzfach
mit guter Allgemeinbildung.
Angebote unter O. Y. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2818

Achtung
Redegewandte Herren und Damen
Händler, Hausierer und Reisende können täglich 20 Mark und mehr verdienen durch den Vertrieb unseres neuen konkurrenzlosen Artikels. Jedermann ist Käufer. Muster u. Anleitung einzusehen bei A. Förderer, Käfertalerstr. 38, Mannh. 1999

Suchen zum sofortigen Eintritt einen
Korrespondenten
für deutsch, englisch und französisch.
Ferner einen tüchtigen
Konto-Korrent-Buchhalter
der auch flott zu korrespondieren versteht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter O. Z. 147 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2824

Fabrik im Industriehafen sucht einen jüngeren tüchtigen
Expedienten
nicht über 25 Jahre. Es können nur Herren mit Ia. Referenzen berücksichtigt werden. Angebote unter P. E. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2842

Reederei
sucht per sofort
Stenotypistin.
Nur erste Kräfte wollen sich melden. B1614
Zu Ostern
Lehrling
gesucht, solche mit nur guten Zeugnissen wollen sich bewerben
Ang. u. L. U. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling
aus guter Familie mit guter Schulbildung
gesucht.
Gefl. persönl. Vorstellung vorm. 1/2 9—1/2 10 Uhr.
D. S. Epstein, Papierwarenfabrik
Hebelstr. 2. *4077

Hies. gr. Maschinen-Fabrik sucht zu mögl. sofort. Eintritt
Stenotypistin
nicht über 25 Jahre, unverheiratet, die durch Vorlage von Zeugnissen und Aufgabe von Referenzen mehrjährige Tätigkeit nachweisen kann. 2814
Ferner:
1 Schreibgehilfen
mit guter Handschrift
z. Uebertragen einlauf. Aufträge a. d. Betriebs-Kommissionszettel.
Angebote mit Zeugn.-Abschr., Altersangabe, frühest. Eintrittstermin u. Gehaltsanspr. unter O. W. 144 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schiffahrt und Spedition.
Gewandte Stenotypistin
aus der Speditionsbranche mit Kenntnissen im Abrechnungswesen per sofort in Mannheim gesucht. Daselbst wird auch ein
Lehrling
mit Obersekundareife angenommen. Bewerbungen unter K. M. 986 an Rudolf Mosse, Mannheim. E35

Jüngere Stenotypistin
(keine Anfängerin) von hiesiger Eisengroßhandlung zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Angebote unt. P. D. 151 an die Geschäftsstelle. 2840

Tätiger
Teilhaber (in)
mit 500 Mk. für bestel. lukrativ. Unternehm. sof. gesucht.
Angebote unter L. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2045

Tüchtiger
Akquisiteur
für Mannheim u. Umgebung *5018
gesucht.
Angebote unt. K. T. 44 an die Geschäftsstelle.

Jg. Buchhalterin
perfekt in Stenographie Schreibmaschine u. sonst Büroarbeiten per sofort **gesucht.** E226
Ausführl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter N. 6137 an Annonc.-Büro D. Frenz G. m. b. H., Mannheim, P 3, 13.

Für kleinen Haushalt und zu einem Kind
ordentl. Mädchen
gesucht. *1991
Frau Lederer, Seckenheimerlandstr. 7.

Aeltere Frau zum Kartoffelschälen
gesucht. *1997
Weinhaus Rosenstock, N 3. 5.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. *5073
Rupprechtstraße 6, parterre rechts.

Schulentlaß. Mädchen, brav und ehrlich, als
Tagesmädchen
z. Anderl. Chep gesucht. Vergüt. 5—6 Uhr bei
Rapp, Mollstr. 12. *5011

Stellen-Gesuche

Für Registratur
sow. Botengänge, Briefabfertigung **sucht** zuverläss. Mann m. guten Zeugnissen u. Referenz. passende *1987
Stellung.
Angebote unter J. A. 1 an die Geschäftsstelle.

Bürogehilfe
18 Jahre alt, sucht per sofort Stellung. Zeugn. u. Refer. vorh. Angebote erbet. unt. F. V. 46 an die Geschäftsst. *1823

Zuverläss. verheirat. Mann
(gelernter Autolackierer) **sucht Dauerstelle** (Vertrauensposit.) gleich welcher Art. Angebote unter F. Y. 49 an die Geschäftsstelle. B1573

Junger, kräftiger Mann
Ende 20er, mit guten Zeugnissen *1989
sucht Arbeit
gleich welcher Art.
Rob. Frank, Mh.-Käfertal, Reiherstr. 25, 1. St.

Klavierspieler
sucht abends Beschäftigung in Kino oder Weinrestaurant. *1986
Angeb. unt. J. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Arbeitsloser
Schlosser
sucht Arbeit gleich welcher Art, kann auch mit Pferden umgehen. Angebote unt. K. N. 18 an die Geschäftsst. *5026

Kriegsbeschädigter
zur Zeit in Stellung, **sucht leichtere Arbeit,** Hausmeister, Lagerist, Portier, Kassierer oder sonst dergl. Referenzen zu Diensten. Angebote unter J. P. 15 an die Geschäftsstelle. B1599

Telephonistin
für gr. u. kl. Zentralen geeignet, **sucht Stellung.** Angebote unt. R. O. 139 an A. Hoffmeister, Annoncen - Expedition, Heidelberg. 547

Nettes Mädchen
(20 J.) sucht sofort od. 1. Mai i. gut. Hause Beschäft. m. Fam.-Anschl., möchte die bess. Küche u. erlern., kann nähen u. bügeln. Lohn wird nicht beansp., u. etw. Tasch.-Geld. Schriftl. Anz. an **L. Eckert, Siegelsbach,** Amt Sinsheim. *1939

Abgebauter
Eisenbahn-Betriebs-Assistent
31 Jahre, im Verkehr mit dem Publikum, bes. im Versand u. Empfang bewandert,
sucht entsprechende Beschäftigung.
Angebote unter K. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1994

Spediteur
30 Jahre alt, 12jähr. Praxis in ersten Häusern, **sucht sich in selbständige u. leitende Stellung zu verändern.**
Gefl. Angebote unter G. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1574

Tüchtiger Zimmerpolier
(gepr. Meister) **sucht Dauerstellung.** Angebote unter H. Y. 99 an die Geschäftsstelle. *4933

Perfekte Stenotypistin
erste Kraft, mit allen Büroarbeiten und Buchführung vertraut, mit langjähriger Praxis, sucht sich zu verändern. Angebote unter J. K. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1956

Witwe sucht Stellung
wo ihr 11jährig. Junge tagsüb. auch sein kann. Angebote unt. K. A. 26 a. d. Geschäftsst. *1587

Wegen Heirat suche ich für meine bisherige
Haushälterin ähnliche Stelle
am liebsten zu älterem Herrn. *4934
Angeb. unt. H. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 19 J. alt, aus guter Familie, **sucht Stellung** als *4960
Haustochter
m. Familienanschluß in nur besserem Haushalt. Angebote unt. H. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Wegen Aufgabe des Haushalts **sucht ältere**
alleinsteh. Witwe
im Kochen u. sonstigen Arbeiten erfahren, in frauenlosem Haushalt
Stellung
per 1. Mai. Angebote unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle. *4921

Solides Fräulein
sucht Stelle im
Servieren
am liebsten in einem Kaffee. Angebote unter J. B. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4998

Kauf-Gesuche

Suchen
2 leichte, wenig gebr. (evtl. neue)
Motor-Räder
nur gute Marke, gegen Kasse 549
zu kaufen
und erbitten Angebote unter F. A. 148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
1 Geschäftshaus
in zentr. Lage, Planken od. Breitestraße, sowie **1 Geschäftshaus** m. freiwerd. Laden i. gut. Lage.
Auktions- u. Immobil.-G. m. b. H. Mannheim, Mittelstraße 24, 2 Tr., Tel. 8882. *5003

Miet-Gesuche

Für soliden kaufmänn. Angestellten wird
möbl. Zimmer gesucht
bei zeitgemäßer Bezahlung. Gefl. Angebote erbeten unter P. C. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2838

2 gut möbl. Zimmer
von einzelnem soliden Herrn gegen zeitgemäße Bezahlung für dauernd gesucht.
Nähe Wasserturm bevorzugt. 2850
Angebote unter P. H. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. und leere
Zimmer
sucht und vermittelt
Immobilienbüro
U 5, 3
Tel. 9344.

Für Vermieter kostenlos
Möbl. Zimmer für Herren u. Damen zu verm. *5080
Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 18, am Tattersall
Tel. 5840

Schön möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang per sofort gegen zeitgemäße Miete B1560
gesucht.
Evtl. auch Vorort von Mannheim. Angebote mit Preisangabe unter F. B. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Magazin gesucht
30—40 qm mit Toreinfahrt (Innenstadt).
Näheres B1597
U 6, 27, parterre.

Laden mit Zimmer und Küche gegen abgeschlossene 2 Zimmer und Küche
zu tauschen gesucht.
Angebote unter J. G. ... a. d. Geschäftsst. B15..

Jg. Kaufmann
sucht einfach möbliertes
Zimmer
per sofort.
Gefl. Angebote erbeten unter H. G. 82 an die Geschäftsstelle. *49..

Jg., durchaus solider Herr sucht per sofort
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in gutem Hause. Angebote unter J. M. 12 an die Geschäftsstelle. *49..

Besser. solider Herr sucht
frdl. möbl. Zimmer
in gutem Hause, Lindenhof bevorzugt. B15..
Angeb. unt. H. S. ... an die Geschäftsstelle.

Ält. Chemiker sucht in gutem Hause ein
möbl. Zimmer
Angebote unter J. F. ... a. d. Geschäftsst. *49..

Für jungen Kaufmann sucht
gut möbliertes Zimmer
per 15. April. *49..
Angebote an
E. Kühner, Kaiserring 18.

Major a. D., in hiesigem Industrieunternehmen tät., sucht per sofort B15..
1-2 Zimmer
möbliert od. unmöbliert in guter Lage. Angebote unter K. P. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anständ. Serviertraäulein sucht sofort *49..
möbl. Zimmer
geg. zeitgem. Bezahlung. Angebote unt. K. J. ... an die Geschäftsstelle.

Gesucht:
Möbl. Zimmer
Nähe Schloß. Angebote unter H. Q. 91 an die Geschäftsstelle. *49..

Wer hat
an ruhig. kinderlos. Ehepaar (Bankbevollm.)
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit oder ohne Küchenbenützung, per sofort oder später, in besser Lage
abzugeben?
Evtl. bei alleinst. Dame gegen zeitgemäße Miete. Angebote unt. K. B. ... a. d. Geschäftsst. *49..

Tausche
meine schöne, in der 1. Etage gelegene
ein Zimmer u. Küche
mit Abschluß geg. ebensolche. Angebote unter H. T. 94 an die Geschäftsstelle. *49..

Möbliertes Zimmer
im 1. oder 2. Stock zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter G. G. 57 an die Geschäftsstelle. B15..

MARCHIVUM

Billige Strickwaren-Tage!

Große Posten Strickwaren bringen wir in Serien außergewöhnlich billig zum Verkauf.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Ueberblusen reine Wolle in versch. Farben — Jumper Handarbeit . . jedes Stück **3.90** Mk.	Jumper reine Wolle gestreift — Westen meliert . . jedes Stück **5.50** Mk.	Strickjacken in versch. Farben — Strandjacken mit Mütze reine Wolle . . jedes Stück **7.50** Mk.	Westen reine Wolle in vielen Farben — Strandjacken Handarbeit . . jedes Stück **9.50** Mk.	Strickjacken aus Ia. Zephyr u. Kammgarn — Westen in reiner Wolle . . jedes Stück **12.50** Mk.	Elegante Westen in apart. Farb. — Elegante Strandjacken . . jedes Stück **14.50** Mk.

Westen aparte Muster zum Aussuchen, **ganz besonders billig.**

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen was wir bieten!

FISCHER-RIEGEL, MANNHEIM

Fernsprecher 7631, 8797 — **Paradeplatz**

Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin
Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha in Berlin
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Hannover

Zeichnung 8364

auf **10%ige**

Gold-Com.-Schuldverschreibungen

lautend auf **Goldmark.** 1 Goldmark = 0,35842 g **Feingold.**

Für die Gold-Com.-Schuldverschreibungen haften neben dem gesamten Vermögen der einzelnen Banken gemäß Hypothekenbankgesetz Gold-Darlehnsforderungen, die an Körperschaften des öffentlichen Rechts oder unter voller Garantie solcher Körperschaften gewährt worden sind; im wesentlichen Darlehen an selbständige gemischtwirtschaftliche Unternehmungen — wie Elektrizitätsgesellschaften u. a. — unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der beteiligten großen Kommunal-Verbände.

Tilgung durch Auslosung oder Rückkauf in Höhe der Amortisationsbeiträge der Schuldner, in der Regel 3% jährlich; sie muß **bis 31. Dezember 1941 beendet sein.** Gesamtkündigung bis 31. Dezember 1930 ausgeschlossen.

Zinsscheine und ausgeloste Stücke werden in Reichswährung nach dem Preise des Feingoldes vom 25. des Fälligkeitsmonats gezahlt.

Abschnitte zu 50, 100, 500 und 1000 Goldmark mit Zinsen ab 1. April in Stücken der einzelnen vier Hypothekenbanken.

Voranmeldungen zum Preise von 95%

gleich 95 Rentenmark für 100 Goldmark

bis Samstag, den 12. April

nehmen bei den obigen Hypothekenbanken selbst
in Mannheim bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim,
" " Mannheimer Bank, Aktiengesellschaft,
" " Rheinischen Creditbank,
" " Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
und bei den sonstigen Zeichnungsstellen.

Wie immer:

Extrabillige Lebensmittel-Tage!

Prima Hartwurst . . Würste von 75 Pf. an
10 St. Delik.-Würstchen . . . . Dose **1.25**
Hamburger Rauchfleisch mild, zart im Geschmack Pfd. **93** Pf.
Geräuch. Streich-Leberwurst St. v. **18** Pf. an
Frisch geräuch. Schinken . . . . Pfd. **1.55**
Mettwürste St. **27** Pf. an, Bierwürste St. **35** an
Ger. Speck Pfd. **1.35, Krak.** eintr. Pfd. **95** Pf.
Cornedbeef od. fert. Tourenkonserv. **D. 68** Pf.
Rippchen St. **45** Pf. **Ger. Rotwurst** Pfd. **63** Pf.
Appels Mayonnaise 75, Senf Krug **45** Pf.
Sardellen Gl. **98, Räucherlachs** 1 Pfd.D. **1.20**
Prima Oelsardinen . . Dose **25** und **45** Pf.
Salm hohe Dose **1.00, Rollmops** Dose **90** Pf.
Mayonn., Krabben 1.20, Anchovy-Paste 33
Allerf. Flußlachs ger. in Scheib. Dose **1.05**
ff. Roquefort, Schweizerkäse Stk. **40** Pf. an

Bergamotte, Curacao, Abtei holl. Pak. **2.95**
Zwetschenwasser, Weinbrand . . 1/1 Fl. **3.75**
Malaga 1/1 Fl. **3.50, Kirschwasser** 1/1 Fl. **4.50**
ff. **Weißwein** 1/1 Fl. **2.70, Heidelbeerw. 1.95**
Rum, Arrac-Verschnitt . . 1/1 Flasche **4.95**
Steinhäger . . . . . Krug **2.85**

Konfitüren-Abteilung im Parterre

Osterhasen, Eier div. Sorten St. **10** Pf.
Milch-Schokolade 3 Taf. = 300 gr. **1.05**
Deutsche Schok. 3 Taf. = 300 gr **80** Pf.
Tee Pak. **50** Pf., ff. **Kakao** 1/2 Pfd. **69** Pf.

Bébé-Vollmilch D. **55** Pf., **Camembert** Stk. **25**
Fr. Margarine Pfd. **58, Sahne-Rahm** Dose **54**
Helvetia Zwetschen-Konfitüre, 10 Pfd.-Dose **5.10**
Vierfrucht, Topf **1.35** Apfelkonf. 5 Pfd.-Eimer **2.25**
Heidelbeer-, Kirschen-Konfit., 5 Pfd.-Eimer **3.60**
Quittengelee, Apfelgelee, Joh. Pfirsichkonfitüre, 1 Pfd.-Glas **1.10**
Helvetia Aprikosen-, Johannisbeer-, Orangen-Konfitüre vorrätig
Zwetschen-Konfitüre . . . . . 5 Pfd.-Eimer **2.60**
Zart. Spin. 4 Pfd.-D. **98** Pfg., Erbs. 2 Pfd.-D. **72** Pfg.
Helv.-Sparg. 1 Dose **1.10**, Kirschen, 1 Dose **55** Pfg.
Blumenk., 1 Dose **58** Pfg, ff. Erbsen, 1 Dose **65** Pfg.
Carotten, 2 Pfd.-Dose **90** Pfg., Helvetia ff. Erbsen 2 Pfd.-Dose **1.50**
Bohnen 2 Pfd.-D. **1.20, Mirabellen** 2 Pfd.-D. **95** Pfg.
Zwetsch. 2 Pfd.-D. **78** Pfg., Kirsch. 2 Pfd.-D. **98** Pfg.
Tomaten-Puree . . . . . **35** u. **50** Pfg.
Helvetia-Birnen . . . . . 2 Pfd.-Dose **1.35**
Reineclauden, Stachelbeeren . 1 Dose **53** Pfg.
Breite Nudeln Pfd. **27** Pfg., Macaroni Pfd. **38**
Weißer Grieß, Bohnen, Reis . . . . Pfd. **18** Pf.
Eier-Nudeln Pak. **21, Faden, Hörnle** billigst.
10- od. 20% **Kaffee-Mischung** . . Paket **27** Pf.
Malzkaffee Pak. **12** Pf., **Rote Cichorie 20** Pf.
Würfelzucker Pfd. **50** Pf. **Ung. Ufra,** gelb, **P. 42** Pf.
ff. **Rosinen** . . . . . 1/2 Pfd. **48** Pf.
Mandeln, Nüsse, Kokosflocken usw. vorrätig.
Backpulver, Vanillezucker . . . 10 Pak. **35** Pf.
Muskatnuss, Zimt, Gewürze . . . . Pak. **5** Pf.
Suppen-Würfel 10 Pf. **Bouillon-Würfel 3** Pf.
Holl. Pudding 10 Pf. **Eispulver** Pak. **35** Pf.
Knoors Reismehl, Hafermehl . . Paket **29** Pf.
Schokoladen, Kakaopudding, holl. Pack. **15** Pf.
Quieta rote Pack. **35** Pf. **Ufra** blaue Pack. **55** Pf.

Schmoller.

Nähmaschinen
repariert **Knudsen, L 7, 3**
Telephon 5403. 8381

Statt besonderer Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Ludwig Leibfried

gestern mittag nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 3. April 1924
Rheindammstr. 30. *5093

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr statt.

Unser Frühjahrs-Angebot

Für schönes Wetter!

Frühjahrs-Anzüge aus Gabardine und Kammgarnen 110.-, 98.-, 89.-, 82.- **74.-**

Frühjahrs-Mäntel aus Gabardine, Homespuns, Cheviots, Covercoats, Taillenulster u. Raglanform 110.-, 89.-, 68.-, 49.- **39.-**

Frühjahrs-Anzüge aus Cheviots und Homespuns . . . . . 69.—, 59.—, 48.— **33.-**

Sport-Anzüge aus Spezialstoffen . . . . 69.—, 54.—, 46.—, **38.-**

Für schlechtes Wetter!

Gummi-Mäntel aus bestem Paragummi 39.—, 36.—, 33.—, **27.-**

Gabardine-Regenmäntel imprägniert 95.-, 75.-, 59.-, 44.-, **36.-**

Loden-Mäntel Münch. Strickloden, wetterfest 44.—, 39.—, 35.—, **29.-**

Windjacken aus Covercoat, Gabardine und Segeltuch 21.50, 18.50, 16.50, 14.- **12.50**

Aus unserer Jünglings- u. Knaben-Abteilung

Jünglings-Anzüge und Mäntel . . . von **21.—** an | **Knaben-Schulanzüge und Mäntel** . . . von **16.75** an | **Kinder-Anzüge und Mäntel** . . . von **9.75** an

Infolge eigener Fabrikation, besondere Leistungsfähigkeit.

Planken **GEBR. MANES** **P 4, 12**

Billiges Fleisch!

Ia. Ochsenfleisch kurz gefroren Pfd. **58** Pfg.
Dürrfleisch ohne Rippen „ **1.35**
bei Stücken 4–5 Pfd. schwer Pfd. **1.30**

Sämtliche Wurst- und Fleischwaren billigst! *5088

Imhoff, K 1, 8.

Ein fast neuer
Herren-Anzug
starke Figur, preiswert zu verkaufen. B1506
Netz, Q 3, 17, IV. Etge.

Kaufmann
24 J. a., bilanzf. Buchh., l. Büroarb. erl., s. sof. Stell. Anz. u. K. Y. 49 a. d. Geschäftsst. *5092

Weiße Katze
entlaufen, männl., Kopf dunkl. Fleck, auf Bubel hörend. Belohn. B1619
Rheinfeld, H 7, 9.

Voile-Blusen
Ia. Schweizer Voll-Voile, teils Handhohlsaum sowie echte Spitze . . . . . Mk. 18⁷⁵, 17⁵⁰, 11⁷⁵

Hochelegante Voll-Voile-Blusen
nur Handarbeiten und echt Filet . . . Mk. 29,⁵⁰ 24⁵⁰, 19⁷⁵

Mein heutiges aussergewöhnlich billiges

Oster-Angebot

zeichnet sich, wie alle meine bisherigen Angebote, durch folgende Grundsätze aus:

I. Durch die ganz besondere Güte der Stoffqualitäten.
II. Durch die gediegene, vornehme und geschmackvolle Ausführung.
III. Durch allererstklassige Verarbeitung.

Mäntel:

Prima gezwirnte Covertcoat
reinw. Noppen u. Donegalstoffe nur moderne Formen . . . . . Mk. 39⁰⁰, 29⁵⁰, 24⁵⁰

Reinwollene Ia. Covertcoat
sowie erstkl. Gabardine-Mäntel aparte Neuheiten . . . . . Mk. 62⁰⁰, 54⁰⁰, 48⁰⁰

Burberry-Mäntel, nur Ia. Qualitäten in vielen modernen Formen . Mk. 88⁰⁰, 69⁰⁰, 54⁰⁰

Modelle u. Modellkopien aus Wollrips, Covertcoat, Wollmarocaine, teils halb u. ganz auf reiner Seide Mk. 175⁰⁰, 145⁰⁰, 98⁰⁰

Kleider:

Reinw. Rips, Gabardine u. Popeline
nur moderne Formen . . . . . Mk. 62⁰⁰, 48⁰⁰, 39⁰⁰

Hochelegante Kleider
darunter Complets in nur modernen Farben . . . . . Mk. 175⁰⁰, 135⁰⁰, 88⁰⁰

Hemdblusen
Prima Waschseide in den neuest. Streifen, erstklassige Verarbeitung, zu dem sensationellen Preise von Mk. 21⁵⁰

Kostüme:

Ia. reinwollene Donegal
gediegene Fassons auf Seidenserge gefüttert . . . . . Mk. 52⁰⁰, 48⁰⁰ 34⁵⁰

Sensationell!
Fesches Garbadine-Kostüm in eleganter Ausführung . . . . . Mk. 69⁰⁰

Eleg. Streifen sowie gemusterte reinwollene Herren-Ware, prima Covertcoat, ganz auf reiner Seide . . . . . Mk. 93⁰⁰, 79⁰⁰, 72⁰⁰

Modelle und Modellkopien
aus Wollrips, Covertcoat, Wollmarocaine, auf reiner Seide . Mk. 175⁰⁰, 145⁰⁰, 98⁰⁰

Neu aufgenommen: Das eleganteste in Strickkostümen, Kleider, Westen und Jacken
in den apartesten Ausmusterungen, sowie selten schöne Qualitäten zu sensationell billigen Preisen

Damenmoden
Robert Kahn
C 1, 1 Mannheim
Telefon 2154

Gute Jugendschriften und Bilderbücher
bereiten Kindern stets große Freud
Beim Einkauf solcher bringt sich die
Buchhandlung Schneider, D 1,
in empfehlende Erinnerung.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp
Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 5 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen Prinzregentenstr. 17 — Neckarau Schulstr. 81

Ausgerechnet Bananen!

Oster-Wettbewerb!

In den letzten Wochen habe ich Dr. med. Nährnich, Professor der Musacologie eine Serie von Inseraten veröffentlicht, in welchen die vielseitige Verwendung des bereits zu tausenden von Familien bevorzugten Musacao eingehend besprochen worden ist.

Die seminaristische Uebung, die ich nun heute meinem Oster-Wettbewerb zu Grunde lege, besteht zunächst darin, in jedem meiner neun Inserate ein Wort ausfindig zu machen und diese neun Wörter zusammenzustellen. Das Ganze muß alsdann einen empfehlenden Vers ergeben, welcher, auf einem Zettel in Postkartengröße, dessen Briefumschlag mit dem Vermerk „Oster-Wettbewerb" versehen, der Firma: Bananen-Mühlen-Werke G. m. b. H., Mannheim-Industriehafen unter Beilage des Bodenstücks entweder von einem Pfundpaket oder von zwei halb Pfund- oder von vier Viertelpfund-Paketen Musacao einzusenden ist. (Gruppe A).

Ferner will jeder, der eine poetische Ader in sich verspürt, in möglichster Kürze sein Urteil über Musacao in Versform (bis zu einem Vierzeiler) unter Beobachtung der verlangten Beilage ebenfalls an oben genannte Firma einsenden. (Gruppe B.)

Preise:

Gruppe A.

25 Preise für die richtigen Lösungen, die durch das Los bestimmt werden.
1. Preis = 25/2 Pfund-Pakete Musacao
2. Preis = 20/2 „ „ „
3. Preis = 15/2 „ „ „
4.—12. Preis = 10/2 „ „ „
13.—25. Preis = 5/2 „ „ „

Gruppe B.

25 Preise für die besten Lösungen in kürzester Versform (bis 4-Zeiler).
1. Preis 150 R.-Mk. u. 25/2 Pfd. Musacao
2. Preis 100 „ „ 20/2 „ „
3. Preis 80 „ „ 15/2 „ „
4.—12. Preis eine Musacao-Porzellan-Kanne (1 Ltr.) u. 10/2 Pfd Musacao
13.—25. Preis eine Musacao-Porzellan-Kanne (½ Ltr.) u. 5/2 Pfd. Musacao

Preisrichter: Das Preisrichter-Kollegium setzt sich zusammen aus: 1) Herrn Direktor Hermann Schnoy, München-Gladbach, 2) Herrn Albert Nedden, Mannheim, 3) Herrn Direktor Erich C. Schrage, Mannheim, 4) Herrn Rechtsanwalt Dr Neubauer, Mannheim, 5) Herrn Ingen. Peter Stoffels, Mannheim, 6) Herrn Albert Köchler, Vorstandsmitglied der preisausschreibenden Firma.

Bedingungen: Die Preisbewerbung ist für jedermann frei. Die Bewerbungszeit läuft am 1. Mai 1924 ab. Einsendungen mit dem Poststempel vom 30. April 1924 gelten als rechtzeitig eingesandt. Das Blatt, auf dem die Lösung steht, muss in der linken oberen Ecke ein Kennwort tragen, mit dem auch ein beizulegender verschlossener Briefumschlag, w icher die genaue Adresse des Absenders enthält, versehen sein muss. Alle Einsendungen gehen mit Eigentum- und Urheberrecht an die Fa. Bananen-Mühlen-Werke G. m. b. H. über. Die Zustellung der Preise erfolgt unmittelbar nach Entscheidung des Preisgerichts, die sogleich in dieser Zeitung veröffentlicht wird. 884

Konfirmanden- und alle anderen Stiefel und Halbschuh
finden Sie billig u. gut bei staunend gr. Auswahl im
Schuhgeschäft Müllecker
Waldhofstr. 17.
P. S. Herrenstiefel von Mk. 18.50 an. Damenstiefel v. M. 8.50 an. 561

Anzüge
Damen-Mäntel
Kostüme
Auf Wunsch auch gegen Zahlungserleichterung bei
S. Halpert & Co. Nfg.
T 1, 3a, 1. Stock
(Breitestrasse)

Sämtliche Näharbeiten
auch Anfertigung von Steppdecken, werden angenommen. *4965
Angeb. unt. J. V. 21 an die Geschäftsstelle.

Im Kleidermachen und Weissnähen
sowie Anfertigung von Knabenanzügen
empfiehlt sich 2E1578
Frau Wolff, G 7, 13.

Schweizer
STICKEREIEN

« sehr schön, aber für uns zu teuer »
so war das Urteil vieler Kunden

Heute staunt jeder
über unsere billigen Preise die umso erstaunlicher sind, da sie billiger wie die Friedenspreise sind.

Die Schönheit des Materials
und der Ausführung bedingen jedoch allein den Wert der Stickerei.

Beachten Sie unsere Auslagen!

Schweizer Stickereien . . . . von 10 Pfg. an

Spitzenhaus Stutzmann
Ludwigshafen am Rhein
2862

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

MARCHIVUM